Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 20. Mai 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 119

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Nochmals zurückgewiesen.

Die Filipino-Unterhändler suchen von neuem um Waffenstillstand nach.—General Otis verweigert auf diesmal das Ansinnen.—Die Situation auf dem Kriegsschauplatz.—Das Nebraska Regiment kehrt an Siegen reif nach Manila zurück.

Manila, 20. Mai. General Gregorio del Pilar, Oberst-Leutnant Alberto Barretto, Major Zealcita, von Aguinaldos Stab, und Senor Gracioguzago, ein ehemaliges Mitglied des Filipino-Kabinets, welche mit den amerikanischen Kommissären in Bezug auf Friedensbedingungen unterhandeln sollen, sind heute Morgen auf einem Spezialzuge von Malolos hier eingetroffen. Oberst-Leutnant Barry empfing die Emissäre am Bahnhof und geleitete sie sodann nach dem Regierungspalast zu Galacanar, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Nachher hatte General Otis in der Stadthalle eine einstündige Unterredung mit den Abgesandten Aguinaldos, die indessen zu keinem Ergebniß führte. Aguinaldo suchte nochmals um die Gewährung eines Waffenstillstands nach, bis der Filipino-Kongreß entschieden habe, was geschehen solle, doch wollte sich General Otis auf keinen Fall hierauf einlassen. Ehe die Kommissäre ihre Heimfahrt antraten, durften dieselben ihre Angehörigen in Manila besuchen.

Manila, 20. Mai. Col. Kobbe bleibt bis auf Weiteres in Canadaba. General Lawton marschirte in südlicher Richtung von San Fernando weiter vor. Das Nebraska-Regiment ist hierher zurückgekehrt.

Situation auf dem Kriegsschauplatz.

Washington, 20. Mai. Was die gegenwärtige Situation auf dem Kriegsschauplatz anbetrifft, so heißt es im Kriegsdepartement, daß die Insurgenten, in die Vorläufer der Berge getrieben, zersprengt und entmuthigt, nicht länger dem siegreichen Vormarsch unserer Truppen Widerstand entgegensetzen können. Vor weniger als einer Woche hieß es, daß Luna nördlich von San Fernando, wo die Division McArthur konzentrirt ist, und in der Nachbarschaft von Bacolor mit etwa 9000 Rebellen stand. Gestern meldete General Otis, daß die kläglichen Ueberreste jener Truppen, etwa 2500 Mann, sich nach Tarlac zurückgezogen haben, welcher Ort über 20 Meilen nördlich von San Fernando liegt. Es ist wahrscheinlich, daß der Rest jener Truppen sich gen Osten wandte und zu dem Hauptkontingent der Insurgenten-Truppen stieß, welches San Isidro aufgab und nordwärts nach jenem Punkte floh, von welchem Aguinaldo jetzt seine Friedensunterhändler entsendet hat.

Sollte das eine List sein, um Zeit zu gewinnen, was man aber im Kriegs-Departement nicht anzunehmen geneigt ist, so glaubt man nicht, daß es den Filipinos etwas nützen wird, da die Amerikaner die Zeit der Unterhandlungen zu Rekognoszirungen des vor ihnen liegenden Terrains benutzen werden, um in dem Augenblick des Fehlschlags der Unterhandlungen auch bereits wieder losschlagen zu können.

Die Lage auf Cuba.

Havana, 20. Mai. Die Situation wird hier von Tag zu Tag gefahrdrohender. Die Hauptmacht der cubanischen Armee weigert sich noch immer hartnäckig, den Amerikanern die Waffen auszuliefern, und die Mehrzahl der Cubaner will von den friedlichen Vorschlägen des General Gomez absolut nichts wissen. Zahlreiche cubanische Soldaten haben Havana bereits verlassen und rotten sich in der Nachbarschaft zusammen. Die hier ansässigen Amerikaner sehen mit vieler Besorgniß den kommenden Dingen entgegen, und Präsident McKinley soll dringend aufgefordert werden, keine weiteren Truppen zurückzuziehen.

Der Nicaragua-Kanal.

Washington, D. C., 20. Mai. Die Nicaraguakanal-Kommissäre, Admiral Walker, Oberst Hans und Herr Haupt, haben sich, wie verlautet, geeinigt und sind zu einem Kompromiß gelangt. Die Kosten der vorgeschlagenen Wasserstraße werden von ihnen auf $125,000,000 angesetzt. Der Bericht soll am Montag dem Präsidenten unterbreitet werden. Zu weiteren Mitgliedern der Kanal-Kommission sollen angeblich ernannt werden: Alfred Noble, Chicago; Virgil G. Bogue, New York; Geo. L. Marrison, New York, und Major Thomas W. Simonds, U. S. A. Die drei Erstgenannten sind bekannte Zivilingenieure.

Feuerswüthen.

Loveland, Ohio, 20. Mai. Hier wüthete in der vergangenen Nacht ein schlimmer Brand. Hills Hotel und mehrere andere Gebäude sind völlig eingeäschert worden. Der angerichtete Schaden beträgt $25,000. Es mußte um Hilfe nach Cincinnati telegraphirt werden.

Cincinnati, O., 20. Mai. Die große Wagenfabrik der Firma Haberer & Co. ist heute zu früher Morgenstunde ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt $60,000. Man vermuthet Brandstiftung.

Hutchinson, Kans., 20. Mai. Die hiesigen Straßenbahn-Remisen sind durch eine verheerende Feuersbrunst in Schutt und Asche verwandelt worden. Sämmtliche Straßenbahnwagen, bis auf drei, wurden zerstört. Der Ursprung des Feuers ist unbekannt. Brandschaden: $30,000.

Deweys Heimkehr.

Die „Olympia" hat heute die Anker gelichtet.—Erhebender Abschied von Manila.—Die Reiseroute des Admirals.—„Home, sweet home."

Manila, 20. Mai. Admiral Dewey hat heute seine Heimfahrt angetreten. Pünktlich um 4 Uhr Nachmittags lichtete der Kreuzer „Olympia" seine Anker und dampfte, von dem Kreuzer „Baltimore" und dem Schlachtschiff „Oregon" eskortirt, langsam die Bai hinab. Sämmtliche Kriegsschiffe im Hafen waren festlich beflaggt, und jedes einzelne derselben feuerte einen Admirals-Salut ab, als die „Olympia" vorbeifuhr. Die Mannschaften standen in Paradeuniform auf den Verdecken und die Musikkapellen spielten das ewig-schöne "Home, Sweet Home". Admiral Dewey stand entblößten Hauptes auf dem Hinterdeck der „Olympia". Die Blaujacken des britischen Kreuzers „Powerful" mannten beim Passiren der „Olympia" die Raaen und begrüßten den Helden von Cavite mit brausenden Hochrufen.

Admiral Dewey gedenkt am 1. September in New York zu sein.

Washington, D. C., 20. Mai. Marine-Sekretär Long hat folgende Depesche aus Manila erhalten:

„Bin von Manila abgereist. Barker hat das Kommando übernommen. Dewey."

Washington. In Marinekreisen glaubt man, daß Dewey bereits in zwei Monaten von heute in New York eintreffen werde. Die Entfernung von Manila, über Hongkong bis New York, beträgt 12,366 Seemeilen, die sich wie folgt vertheilen: Manila bis Hongkong 630 Knoten; Hongkong bis Singapore 1440; Singapore bis Colombo 1560; Colombo bis Aden 2100; Aden bis Suez 1310; Suez bis Port Said 72; Port Said bis Gibraltar 2020 und von Gibraltar bis New York 3204 Seemeilen.

Bankerott-Statistik.

Washington, D. C., 20. Mai. In den Vereinigten Staaten sind in der letzten Woche 147 Bankerotte angemeldet worden, gegen 250 im letzten Jahre, und in Canada 17, gegen 29 im Jahre 1878.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Im Reichstage kam das Verlangen des Vize-Präsidenten v. Frege, wonach die „Breslauer Morgenzeitung" ihrem „Preßjüngling" einen Verweis ertheilen solle, zur Sprache. Auf eine Anfrage Singers, ob der angeblich von liberaler Seite angeregte Beschluß des Reichstagsvorstandes wegen Räumung der Journalisten-Tribüne im Reichstagsvorstande besprochen worden sei, erklärte Präsident Graf v. Ballestrem, das sei nicht der Fall gewesen. Uebrigens sei die Räumung der Tribünen ausschließlich die Sache der Disziplinargewalt des fungirenden Präsidenten. (Hört, hört! und Bewegung im Hause.)

Vize-Präsident v. Frege erklärte, er stimme in Bezug auf eine Remedur der Uebergriffe, welche von der Tribüne der Berichterstatter ausgehen, vollkommen mit dem Präsidenten überein, und aus diesem Grunde habe er, obgleich seitens eines liberalen Mitgliedes nach dieser Richtung hin ein Anstoß erfolgte, doch den Vorstand nicht zu einer besonderen Besprechung aufgefordert. Mit seiner Aeußerung sei ein tendenziöser Mißbrauch getrieben worden; trotzdem halte er seine Erklärung vollständig aufrecht.

Man vermuthet, daß der vielfach genannte „Liberale", der für die Räumung der Journalisten-Tribüne eingetreten ist, der vielfach verspottete „heilige Paasche", der nationalliberale Abgeordnete für Kreuznach-Simmern, gewesen sei.

Eine große Menge Blätter sind erstaunt, daß der so energisch desavouirte v. Frege noch nicht als Vize-Präsident abgedankt hat.

Der übermäßige Eifer des Professors Dr. Hitze (Zentrum, Gladbach) und des nationalliberalen Frhrn. Heyl zu Herrnsheim (Worms), bei der Gewerbe-Novelle alle möglichen Möglichkeiten vorzusehen u. paragraphisch festzustellen, gefährdet die Vorlage. Staatssekretär Graf Posadowsky, der den Kommissionssitzungen beiwohnte, bemerkte sarkastisch dazu: „Wenn die Herren Antragsteller mit einer derartigen Paragraphirung fortfahren, so müßte zur Sicherung der gesetzmäßigen Durchführung der Novelle hinter jedem einzelnen Deutschen ein Polizist stehen!"

Bismarck-Gedenktag.

Berlin, 20. Mai. Heute vor 10 Jahren hielt Fürst Bismarck seine letzte Rede im Reichstage. Es lag damals die Gefahr vor, daß ein Theil der regierungsfreundlichen Parteien bei dem Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetz der Regierung die Nachfolge versagen werde. Mit der ihm eigenen Energie wandte Bismarck sich an die befreundeten Parteien, zu denen damals schon das Zentrum gehörte, mit der Mahnung, ihre lokalen und persönlichen Streitigkeiten bei Seite zu lassen und der Regierung auf dem allein möglichen und praktischen Wege zu folgen. Die Rede machte damals großen Eindruck, hinderte aber nicht, daß die Parteien auf ihrem Standpunkte verharrten. Bis zu seiner Verabschiedung am 20. März 1890 sprach dann der Fürst nicht mehr im Reichstag.

Die Friedenskonferenz.

Im Haag, 20. Mai. Vorsitzer von Staal verlas bei Beginn der heutigen Sitzung die Antworten des Kaisers Nikolaus und der Königin Wilhelmine auf die Depeschen, die Beiden nach Eröffnung der Friedenskonferenz übermittelt worden waren. Sodann erläuterte er in längerer Rede das Arbeitspensum der Konferenz.

Die eigentlichen Verhandlungen wurden in geheimer Sitzung geführt.

Wiesbaden, 20. Mai. Der Toast des Kaisers auf den Erfolg der Friedenskonferenz und auf das Wohl des Zaren Nikolaus lautet wie folgt: „Mit dem Toast auf das Wohl des Zaren, welchen ich in jedem Jahre mit herzlichster Aufrichtigkeit ausbringe, möchte ich heute meine besten Wünsche zur Eröffnung der Konferenz im Haag verbinden, zu der Se. Majestät selbst die Initiative ergriffen hat". — Dann, sich an den russischen Botschafter, Graf v. Osten-Sacken, wendend, sagte er: „Mein verehrter Graf: Es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß diese zwei erfahrenen und gewandten Staatsmänner, Baron v. Staal und Graf Münster, in Uebereinstimmung mit den alten Traditionen handeln, welche mein Haus mit Se. Majestät und das deutsche Volk mit dem russischen verbinden. Ich hoffe, daß beide die gleichlautenden Instruktionen ausführen werden, welche der Zar und ich ihnen gaben, damit die Konferenz so zu einem Resultat gelange, das den Zaren befriedigt. Se. Majestät, der Zar, er lebe hoch! Hurrah, Hurrah, Hurrah!"

Washington, D. C., 20. Mai. Auf die Depesche des Präsidenten an den Zaren, in welcher der Präsident Letzterem zu der Eröffnung der Friedenskonferenz im Haag gratulirt, ist nachstehende Antwort vom Kaiser von Rußland eingetroffen:

Zarskoeselo, 19. Mai.
An den Präsidenten der Ver. Staaten, Washington.
Sehr dankbar für Ihre guten Wünsche und Glückwünsche. Nikolaus.

Berlin, 20. Mai. Die „Frankfurter Zeitung" hat sich das Verdienst erworben, das Geschrei eines Theiles der Presse wegen Professor v. Stengels Ernennung zum Mitgliede der Abrüstungs-Konferenz zum Schweigen zu bringen, obgleich hier kein politisch Verständiger auch nur im Entferntesten daran gedacht hat, daß die Regierung einen Mann zur Konferenz senden würde, der ein Gegner der Friedensidee sei. Die Zeitung hat Prof. v. Stengel im Haag interviewen lassen. Der Professor erklärte mit großem Nachdruck, daß er der Konferenz durchaus sympathisch gegenüber stehe. Er werde nach Kräften mitwirken, daß dieselbe günstige Ergebnisse erziele. Seine vielfach zitirte und angegriffene Broschüre habe sich allein gegen die utopistischen Ideen der Friedensvereinler gerichtet; sie sei eine Wiedergabe eines in Freundeskreise gehaltenen Vortrages und sei, ehe er ahnen konnte, daß er zum Mitglied der Konferenz ernannt werden würde, ohne sein Zuthun veröffentlicht worden.

Schlimmes Brandunheil.

Braunschweig, 20. Mai. Das große, der Firma Karstädt & Co., gehörige Lager- und Waarenhaus ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer verbreitete sich in den mit vielen leicht brennbaren Stoffen angefüllten Räumen mit fürchterlicher Schnelle. In dem großen Hause waren noch eine Menge Personen beschäftigt, von denen viele zur Rettung den Sprung in die tödtliche Tiefe wagen mußten und mehr oder minder schwer verletzt wurden. Als todt werden gemeldet: die Schneiderinnen Paula Trippler, Meta Schulz, Marie Becker, Elsbeth Anthermann, Frieda Jordan und der Schneider Bosse. Die Schneiderin Emma Müller liegt hoffnungslos darnieder.

Trauriges Ende einer Ruderfahrt.

Potsdam, 20. Mai. Fünf Post-Eleven von hier unternahmen eine Ruderfahrt auf der Havel. Das Boot kenterte; die beiden Ruderer Kleinert und Hausmann ertranken, die drei anderen retteten sich zwar, liegen aber krank darnieder.

Aus dem Transvaal.

Pretoria, 20. Mai. Präsident Krügers Reform-Vorschläge sind dem Volksraad vorgelegt worden. Nach denselben kann das Bürgerrecht an Fremde 5 Jahre nach ihrer Wählbarkeit zum zweiten Raad ertheilt werden; früher waren dazu 10 Jahre erforderlich. Das neue Gesetz verlangt also zur vollen Erwerbung des Bürgerrechts einen neunjährigen Aufenthalt im Transvaal.

Picquarts Entlassung beantragt.

Paris, 20. Mai. Die Vertheidigung des Obersten Ziquart, welch Letzterer bekanntlich angeklagt ist, den Anwalt Leblois Mittheilungen aus dem Esterhazy'schen Dossier gemacht zu haben, hat den formellen Antrag auf vorläufige Entlassung seines Klienten aus der Untersuchungshaft gestellt.

Die „Los-von-Rom"-Bewegung.

Graz, 20. Mai. Der „Los von Rom"-Bewegung gegenüber geht die österreichische Regierung immer rigoroser vor. So ist jetzt der Auskultant Fraiß, welcher beim hiesigen Strafgericht beschäftigt ist, unter der Anklage des Hochverraths (!) verhaftet worden, weil er sich an dieser Bewegung betheiligt haben soll.

Hauseinsturz.

Crefeld, 20. Mai. Ein noch nicht vollendeter Neubau stürzte heute plötzlich zusammen und begrub unter seinen Ruinen zwölf Arbeiter, die sämmtlich erschlagen wurden. Außerdem wurden zwei Kontraktoren erheblich verletzt.

Ein neuer Kardinal?

München, 20. Mai. Wie aus Rom gemeldet wird, soll dem Erzbischof von München-Freysing, Dr. F. J. von Stein, die Kardinalswürde zugedacht sein. Die Bestätigung dieser Nachricht steht aber noch aus.

Der neue „Unsterbliche".

Paris, 20. Mai. Paul Deschanel, der Präsident der Deputirtenkammer, ist an Stelle des verstorbenen Hervé zum Mitglied der französischen Akademie erwählt worden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Polizist Darracs Roman.

Richter Tuthill bewilligte heute dem städtischen Polizisten James J. Darrac die nachgesuchte Scheidung von seiner Gattin Viola und schützte denselben so vor einer vorher nicht unmöglichen strafrechtlichen Verfolgung wegen Bigamie seitens seiner Gattin Edith. Darrac, ein Engländer von Geburt, verheirathete sich im Jahre 1879 zu London mit einer Miß Edith Jelly. Wenige Jahre später wanderte er nach den Ver. Staaten aus, war aber längere Zeit nicht im Stande, seine Frau hierher nachkommen zu lassen. Als er es dann gekonnt hätte, wurde er benachrichtigt, daß seine Gattin inzwischen gestorben sei.

Das war im Jahre 1884. Ein Jahr darauf verheirathete der vermeintliche Wittwer sich zum zweiten Male. Er lebte in dieser zweiten Ehe glücklich und zufrieden, bis er im Dezember vorigen Jahres erfuhr, daß Edith nicht nur nicht gestorben sei, sondern lebe und ihre Ansprüche auf ihn geltend zu machen beabsichtige. Im Frühjahr oder spätestens im Sommer würde sie nach Chicago kommen und ihn aufsuchen.

Um allen gerichtlichen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, hat Darrac sich nun von der zweiten Frau scheiden lassen. Jetzt will er versuchen, auch die Lösung seiner älteren Ehefesseln zu erwirken, um sich nachträglich wieder in aller Form Rechtens mit der zweiten Frau zusammenthun zu können.

Noch mehr zu seinen Gunsten.

In der Schadenersatzklage, welche der jetzt 63 Jahre alte Martin Dougherty gegen die W. Chicago Straßenbahn-Gesellschaft angestrengt hatte, sprach heute eine Jury vor Richter Stough dem Kläger bei der zweiten Verhandlung der Klagesache eine Entschädigungssumme in Höhe von $8,500 zu. Bei der ersten Verhandlung des Falles war dem Kläger eine Schadenersatzsumme von nur $3000 zuerkannt worden. Die verurtheilte Gesellschaft legte gegen das Urtheil Berufung ein, worauf das Staatsobergericht den Prozeß an die untere Instanz zur nochmaligen Verhandlung zurückverwies. Doughertys Entschädigungsansprüche gründen sich darauf, daß er am 6. Oktober 1892 bei einer Kollision zwischen seinem Fuhrwerk und einem Kabelbahnzug der Milwaukee Ave-Linie, schwere Verletzungen davongetragen hat.

Feuer.

Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise kam während der letzten Nacht in dem Weißwaarengeschäft von Abraham Ritter, No. 4820 Wood Str., ein Feuer zum Ausbruch, welches dort einen Schaden von etwa $2000 anrichtete. Die Flammen sprangen auch auf das anstoßende Haus von Edward Esenkahl über und beschädigten dasselbe um $6000.

Ein Feuer, welches gestern Abend in der hinter dem Hause No. 2832 Prairie Avenue belegenen Werkstätte des Zimmermeisters Otto Grown entstand, hatte einen Schaden von ungefähr $350 zur Folge.

Die Bewohner des dreistöckigen Holzhauses No. 263 Grand Ave. wurden heute zu früher Morgenstunde sehr unsanft durch ein Feuer aus dem Schlafe geweckt. Der in dem Hause angerichtete Schaden beträgt etwa $150. Die Flammen beschädigten auch das Nachbargebäude von A. T. Limberg, Nr. 261 Grand Avenue um $200 und verursachten an dem Hause von James Olson, No. 259 Grand Ave., einen Schaden von etwa $100.

* Der Schauspieler Robert Bruce Mantell sucht unter dem Bankerottgesetz im hiesigen Bundesgericht von Verbindlichkeiten im Betrage von $13,847 befreit zu werden, wovon $10,010 auf Alimente entfallen, die er seiner von ihm geschiedenen Gattin schuldet.

* Im Harrison Str.-Polizeigericht hatten sich heute zwei Männer, Namens John Brooks und Charles Murray, unter der Anklage zu verantworten, einen Güterwagen der Illinois Central-Bahn an S. Water Str. gewaltsam geöffnet und eine Anzahl Schuhe gestohlen zu haben. Der Richter verschob die Verhandlung des Falles bis zum nächsten Dienstag.

Selbstmord?

Ein junges Mädchen stirbt in einem Hotel an Gift.

Die 19jährige Anna Kappel, welche in dem Haushalt des früheren Polizisten D. Lenehan, Nr. 879 73. Str., beschäftigt war, ist heute am frühen Morgen im Garibaldi-Hotel, Nr. 2460 115. Str., an Vergiftung durch Karbolsäure gestorben. Frl. Kappel betrat am Abend in Begleitung des an Wentworth Ave. und 116. Str. wohnhaften Henry Oros das Hotel. Um Mitternacht verließ der junge Mann das Gasthaus und theilte gleich nach seiner Rückkehr mit, daß seine Begleiterin während seiner Abwesenheit eine Quantität Karbolsäure zu sich genommen habe. Obwohl ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, hauchte die Kranke gegen 4 Uhr Morgens ihren Geist aus. Die Leiche wurde vorläufig in Rolstons Morgue aufgebahrt, wo übermorgen der Coroner einen Inquest abhalten wird. Die Polizei nahm Oros in Haft und wird ihn festhalten, bis der Coroner seine Untersuchung beendigt hat. Der Arrestant gab an, er habe die Verstorbene vor längerer Zeit in der Vorstadt Kensington kennen gelernt und sie nach dem Hotel gebracht, um ihr dort Unterkunft zu verschaffen. Aus Briefen, welche bei der Todten aufgefunden wurden, muthmaßt man, daß getäuschte Liebe sie in den Tod getrieben hat. Die Polizei wird sich bemühen, die Eltern der Unglücklichen, welche auf der Nordseite wohnen sollen, ausfindig zu machen. Es scheint, daß Frl. Kappel mit ihren Angehörigen in Streit gerieth und deshalb das Elternhaus verlassen hat. Möglicherweise hatte sie einen falschen Namen angenommen.

Einbrecher ertappt.

In die von John B. Amphlett und Gattin bewohnten Zimmer des eleganten Park Gate-Hotels, an 63. Straße und Stony Island Ave., hatte sich heute zu früher Morgenstunde ein Schleichdieb Zugang verschafft. Durch das Geräusch, das der Strolch beim Durchkramen der Schubladen der im vorderen Zimmer befindlichen Möbel verursachte, wurde Frau Amphlett aus dem Schlafe aufgeschreckt. Sie eilte in den „Parlor", und ging dem Spitzbuben energisch zu Leibe. Ihre Hilferufe führten auch ihren Gatten auf die Kampfesszene. Durch vereinte Anstrengungen gelang es den beiden, den Einbrecher zu überwältigen und dem Hotel-Personal zu überliefern. In der Revierwache zu Woodlawn gab der Gefangene sich als Wm. Raymond zu erkennen. Silbergeschirr aus dem Besitz Amphletts wurde in seinen Taschen vorgefunden.

In's Zuchthaus.

Gefängnißdirektor Whitman brachte heute die nachgenannten verurtheilten Verbrecher nach dem Zuchthaus in Joliet: Joseph T. Sendell, Andrew Wells (wegen Diebstahls), Joseph Doller, John May (wegen Einbruchs), J. W. Lohes, William Lodtman (wegen Betrugs). Der Letztgenannte war überführt, bei einer ganzen Reihe von Blumenhändlern Einkäufe gemacht und an Zahlungsstatt werthlose Checks ausgestellt zu haben, wobei er stets eine kleine Geldsumme herausbekam.

Kurz und Neu.

* Margareth Stillwell, die sich gestern Abend in ihrer Wohnung, No. 535 W. 97. Place, eine Schußwunde beibrachte, ist dieser heute Mittag erlegen. Frl. Stillwell war erst 20 Jahre alt, aber krank, und deshalb erwerbsunfähig. Sie verzweifelte am Dasein und ging deshalb in den Tod.

* Frau Hetty Green aus New York, die ihre vielen Geschäfte wieder einmal nach Chicago geführt haben, stellt entschieden in Abrede, daß sie ihre hiesigen Liegenschaften wegen zu hoher Besteuerung derselben zu verkaufen beabsichtige. Im Allgemeinen, sagt Frau Hetty, könne sie sich über die Chicagoer Steuer-Einschätzer nicht beklagen.

* Unter der Anklage, Abfälle in die Gosse geworfen zu haben, wurde heute Moy Young, Besitzer eines chinesischen Restaurants, an Clark Str., zu einer Geldbuße von $10 verurtheilt. Seinen Angestellten, Thomas Griffin, bekannt unter dem Namen „Der irische Chinese", traf wegen des gleichen Vergehens eine Geldstrafe von $5.

* Frl. Minnie Briggs, eine Studentin der „Northwestern University", verunglückte heute Vormittag bei dem Versuch, auf ihrem Zweirade die Geleise der elektrischen Straßenbahn an Sherman und Davis Straße zu kreuzen. Das Pedal ihres Rades wurde von einem heransausenden Wagen gestreift. Sie stürzte und erlitt Verletzungen am Kopf und an den Schultern, die aber nicht lebensgefährlich sind. Mittels Ambulanz wurde sie nach ihrer Wohnung, Nr. 831 Garfield Place in Evanston, geschafft.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Abend und morgen; anhaltend kühl; starke östliche Winde.

Illinois: Regnerisch heute Abend und morgen; wärmer in den westlichen und mittleren Theilen; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Indiana, Missouri und Wisconsin: Regenschauer heute Abend und morgen; lebhafte südöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 48 Grad; Nachts 12 Uhr 47 Grad; Morgens 6 Uhr 44 Grad; Mittags 12 Uhr 45 Grad.

Die Grand Jury.

Richter Burke wird am Montag die für den Mai-Termin vereidigen.

Kriminalrichter Burke wird am Montag die Großgeschworenen für den Mai-Termin des Gerichts vereidigen. Von der Jury-Kommission sind die nachgenannten 40 Bürger als Kandidaten ausgeloost worden:

Thomas Barker, 873 N. Washtenaw Ave.; John M. Parker, 250 W. Van Buren Str.; Sanford D. Cole; Andrew P. Callahan, 5300 Madison Ave.; Eugene Crawford, 285 Webster Ave.; Patrick D. Hayes, 334 W. Adams Str.; Herman J. Hall, 5544 Washington Ave.; H. D. Baragwanath, 38 Humboldt Park Blvd.; Martin E. Cole, 703 W. Monroe Str.; Watson F. Blair, 164 Rush Str.; Joseph H. Dimery, 3061 Calumet Ave.; Nathan Powell, 2903 Wallace Str.; Hiram Coombs, Oak Park; James H. Hogan, 5337 Princeton Ave.; Clarence W. Dickerson, 5648 Madison Ave.; John L. Mowatt, 225 Johnston Ave.; Thomas Butler, 84 Grand Ave.; Thomas Sanborn, La Grange; Alfred Kohn, 3241 Vernon Ave.; Alfred F. Pashley, Palos Springs; Ernest A. Hamill, 2637 Prairie Ave.; Oscar J. Bush, 936 Hancock Str.; Michael H. Gubbins, 2845 Wallace Str.; William B. Fiske, 2032 Michigan Ave.; Daniel R. Cameron, 630 Washington Blvd.; Edwin A. Giles, 6345 Ellis Ave.; Fred Kistner, 674 W. 21. Place; Fred W. Hacker, 655 Blue Island Ave.; Uri B. Curtis, 2237 Prairie Ave.; Ernest L. Ransom, 487 Fullerton Ave.; Thomas Callahan, 158 Superior Str.; James Magnusen, 5933 Sangamon Str.; Harry H. Myers, 362 Park Ave.; William Maher, 5143 Dearborn Str.; John C. Horn, 89 Ewing Place; Monie D. Wiarel, 180 23. Str.; Gordon Cameron, 1133 59. Str.; William E. Salomon, 767 W. Jackson Blvd.; R. B. Crouch, 2933 Michigan Ave.

Von den Genannten wird Einer, John L. Mowatt, sicher nicht als Mitglied der Anklagekammer fungiren. Mowatt stand nämlich, mit dem Anwalt und Bühnendichter Edward Owings Towne zusammen, kürzlich selber unter Anklage vor Gericht. Die Beiden waren der Verschwörung zum Ruin von Bauvereinen angeklagt und sie sind auch schuldig befunden worden. Mowatt kam mit einer Geldstrafe davon, Towne aber soll nicht nur am Beutel gebüßt, sondern auch in's Zuchthaus geschickt werden. Beide wollen übrigens gegen das Urtheil appelliren.

Die Staatsanwaltschaft hat bis jetzt 230 Fälle in Bereitschaft, die sie den Großgeschworenen vorlegen wird, darunter fünf, bei denen es sich um die Erhebung von Mordanklagen handelt. Diese Fälle sind die der nachgenannten Personen: Joseph Wundrach, der am 28. April die Anna Wundrach erstach; Thomas Croß, tödtete am 1. Mai an der Kreuzung von Loomis und 69. Straße den George Adams; Auguste Styles, erschoß am 4. Mai auf der Treppe eines Vereinslokals an der North Avenue ihre Mutter, Frau Katharine Schultz; Samuel Hoar, soll am 27. April den John M. Lanner umgebracht haben; William J. Slater hat angeblich am 11. April im Hause Nr. 814 Grand Ave. den Tod der Emma Law verschuldet, indem er dieselbe mit Füßen trat und anderweitig schwer mißhandelte.

Dazu wird dann voraussichtlich noch der Fall des Polizisten Baginski kommen, der am vergangenen Mittwoch den Gebrüdern Leo gegenüber in so verhängnißvoller Weise von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht hat. Baginski ist vom Dienste suspendirt und wird im Zellenraum der Polizeistation an Maxwell Straße gefangen gehalten, wenngleich er Tags über nicht in eine Zelle gesperrt wird. — In der italienischen Kolonie herrscht gegen den schießfertigen Mann große Erbitterung. Dr. C. Volini hat einen Aufruf erlassen zur Zeichnung von Beiträgen zu einem Fonds, aus welchem die Kosten der strafrechtlichen Verfolgung des Baginski bestritten werden sollen. Der Anwalt Clarence S. Darrow wird voraussichtlich mit derselben betraut werden. Der italienische Konsul, Graf Rozwadowski, gibt übrigens der Zuversicht Ausdruck, daß auch die Staatsanwaltschaft in dieser Sache ihre Pflicht thun wird.

Kurz und Neu.

* Vor Polizeirichter Martin war heute ein gewisser Charles McGoorty der Beihilfe zum Diebstahl angeklagt. Der Musiker Carl Schmidt behauptet, der Angeklagte hätte ihn gestern Abend an State Str., als er einen Knaben, der ihm die Uhr gestohlen hatte, verfolgen wollte, zurückgehalten, sodaß der Dieb mit seiner Beute entfliehen konnte. Die Verhandlung des Falles wurde bis zum 27. Mai verschoben.

* Dr. Meyerowitz, der von der staatlichen Gesundheitsbehörde nach dem Flecken Somonauk, Ill., geschickt worden war, weil es hieß, es herrsche dort eine Diphtherie-Epidemie, ist jetzt von seiner Reise zurückgekehrt. Das Gerücht sei übertrieben gewesen, gibt er an. Er habe in dem Orte nur einen unzweifelhaften Fall von Diphtherie entdecken können. Zur Behandlung einiger verdächtigen Fälle habe er den ansässigen Aerzten Anti-Toxin zur Verfügung gestellt.

Kann's nicht erschwingen.

Frau Margareth Becklenberg, die Gattin des Fuhrherrn Frederick Becklenberg, welche vor vierzehn Tagen als geisteskrank nach Dunning geschickt worden war, ist gestern von Frau Dr. Carney, Vorsteherin der Frauenabtheilung des County-Irrenasyls, wieder aus der Anstalt entlassen worden. Andernfalls hätte übrigens Countyrichter Carter sich veranlaßt gesehen, diese Freilassung anzuordnen. Als nämlich Frau Becklenberg vor vierzehn Tagen dem Countygericht zur Prüfung ihres geistigen Zustandes vorgeführt wurde, traten als Zeugen gegen sie ihr Gatte, zwei Schwestern von ihr und Dr. Moyer auf. Der Gatte erklärte, seine Frau sei trunksüchtig, und bekomme im Rausch regelmäßig Anfälle von Tobsucht. Dr. Moyer erklärte, wenn die Frau zu trinken fortfahre, wie zuvor, würde sie binnen Kurzem das Delirium bekommen. Die Schwestern der Frau machten ähnliche Angaben wie ihr Schwager. Als dann aber Becklenberg ruhig zugab, daß seine Frau nach Dunning geschickt wurde, empörten sich seine Schwägerinnen über ihn. Er hätte versprochen gehabt, seine Frau in einer Privatheilanstalt unterbringen zu lassen, sagten sie, und er sei dazu auch sehr wohl imstande, Er habe mindestens $100,000 Vermögen und außerdem ein Jahreseinkommen von $10,000. Der Countyrichter wurde von dem Sachverhalt verständigt, und Becklenberg hat sich nun bereit erklärt, seinen Schwägerinnen ein Kostgeld zu zahlen, falls dieselben seine Frau bei sich aufnehmen, aber diese in eine Privat-Heilanstalt zu schicken, dazu reichten seine Mittel nicht aus.

Unter dreifacher Anklage.

Leo Peltz, der „Walking Delegate" der Lattenarbeiter-Union, welcher vorgestern bei einem Streite mit Nicht-Unionarbeitern im Neubau an 41. Ave. und Randolph Str. eine Schußwunde davongetragen hat, sollte sich heute vor Polizeirichter Dooley unter den Anklagen des thätlichen Angriffes, der böswilligen Sachbeschädigung und des Unfugs verantworten. Auf Ersuchen seines Vertheidigers, der geltend machte, daß sein Klient infolge der erlittenen Verletzungen nicht zum Prozeß erscheinen könne, wurde die Verhandlung des Falles bis zum 29. Mai verschoben. Zugleich vertagte der Richter auch die Verhandlung des Prozesses gegen L. S. Bashen, welcher ähnlicher Vergehen beschuldigt ist. Der Anklage zufolge drangen die Beiden in den genannten Neubau und befahlen den dort beschäftigten Nicht-Unionarbeitern, die Arbeit nieder zu legen. Als diese sich weigerten, dem Ansinnen Folge zu leisten, sollen die Angeklagten sie thätlich angegriffen und dabei sich auch der böswilligen Sachbeschädigung schuldig gemacht haben.

Alte Schulden.

Beim zuständigen Bundesgericht hat heute der Nr. 575 Wabash Ave. wohnhafte Lester S. Hills um Entlastung von seinen Schulden in Höhe von $33,200 nachgesucht. Die hauptsächlichsten Gläubiger sind: Dime Savings Bank, Norwich, Conn., $7000; Alfred Ely Hartford, Conn., $82000. Der Bittsteller ist den größten Theil seiner Verbindlichkeiten in Hartford, Conn., eingegangen, als er dort ein Geschäft betrieb.

Eine gleiche Bittschrift haben beim Bankerottgericht der in der Vorstadt River Forest wohnhafte Druckereibesitzer Charles F. Marble und ein gewisser Frank Hunt eingereicht, welch' Letzterer bis vor Kurzem Inhaber eines Geschäfts in Sioux City, Ja., war. Ersterer gibt seine Verbindlichkeiten mit $12,500, Letzterer mit $11,400 an. Beide verfügen angeblich über keinerlei Bestände.

Es wird nicht gepumpt.

Von den sechs Pumpen in der Station Bridgeport sind drei außer Ordnung, und es wird eine Woche dauern, ehe sie wieder in Ordnung gebracht sind. Die Leistungsfähigkeit der drei verbleibenden Pumpen ist nicht groß genug, um den Lauf der Wasser des Flusses stromaufwärts zu zwingen, weshalb es auch keinen Zweck hat, die Pumpwerke am Nordarme des Flusses, nahe Fullerton Ave. in Betrieb zu halten, würde doch ihre Thätigkeit die schmutzige Fluth nur mit erhöhter Stärke seewärts treiben. Unter diesen Umständen ist es recht gut, daß wir nicht warmes Wetter haben. Der Duft des Flusses möchte sonst gar zu deutlich werden.

* Im County-Hospital ist während der letzten Nacht der No. 1219 59. Ave. wohnhaft gewesene Theodor Staykal den Bißwunden erlegen, welche ihm vor Kurzem von einem Hunde in der Vorstadt Hanson Park beigebracht worden waren.

* Friedensrichter Hamburgher überwies heute den Kellner Nicholas Morris, No. 111 Wells Str. wohnhaft, unter der Anklage der Brandstiftung dem Kriminalgericht. Frau Morris wurde auf freien Fuß gesetzt. Morris erklärt, daß er sinnlos betrunken war, als er vorgestern Abend in seiner Wohnung mit brennenden Lampen um sich warf und dadurch eine kleine Feuersbrunst verursachte.

Aus dem

Leben Moltke's

(Auszug aus der Gartenlaube.)

„Der General-Feldmarschall Graf von Moltke genießt seit Jahren als stärkendes Heilnahrungsgetränk **Johann Hoff's flüssiges Malz-Extrakt** und trinkt es täglich zum Frühstück."

Ein Dutzend Flaschen **Johann Hoff's Malz-Extrakt** enthalten mehr Nährkraft wie ein Faß Bier oder Porter.

Johann Hoff { Berlin, Neue Wilhelm Str. 1. Paris, 38 Rue de l'Echiquier. New York, 156 Franklin Str.

Hatzi!!

(Eine „gepfefferte" Geschichte.)

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts war's. Der Apotheker der kleinen Stadt, Sebaldus Rußwurm, ein alter Wittwer, hatte soeben dem von seinem Töchterlein Emerentia zubereiteten Kalbsschlegel alle Ehre angethan und sich nach beendetem Mittagsessen in seinem bequemen Lederfessel niedergelassen, um ein Stündchen der lieben Angewohnheit des Mittagsschläfchens zu opfern. An anderen Tagen wurden zwei Stunden, heute mußte Sebaldus mit einer sich genügen, denn der neue gelahrte Doctor Medicinae — der alte war jüngst mit dem Tode abgegangen — hatte ihm um drei Uhr eine Visite zugedacht. Und der junge Arzt sollte, wie Frau Fama schon in Erfahrung gebracht hatte, ein Hitzkopf sein, kurz angebunden und von nicht eben sanfter Gemüthsart.

Seit Menschengedenken waren in dem kleinen Städtlein Doktor und Apotheker gute Freunde und getreue Nachbarn gewesen. Beide hatten sich gut dabei gestanden. Der alte Herr und Sebaldus Rußwurm hatten sich „ein Ränzlein angemäst't als wie der Doktor Luther", hatten manchen güldenen Dukaten in die Truhe gethan und in Frieden und Freundschaft einträchtig mit einander gelebt ein halbes Menschenalter hindurch. Dann passirte dem alten Arzte das was seinen Patienten so häufig passirte — er biß in's Gras und lag bald darunter.

Sebaldus' Appetit hatte der erwartete Besuch nicht gestört — der Kalbsschlegel war auch allzu delikat gewesen — aber den Mittagsschlaf störte er ihm doch ein wenig. Einmal sah er den Doktor wie eine große Spinne in die Stube kriechen, dann aber die Gestalt einer Ratte annehmen, die sich auf die große, mit starkem Spaniol gefüllte Schnupftabaksdose unseres Sebaldus setzte und dort auf den Hinterbeinen sitzend allerhand drollige Kapriolen machte. Dann erst verschwand die Ratte und Sebaldus schlief, nun durch keine Traumbilder mehr geängstigt, weiter.

Was unser guter Sebaldus Rußwurm da von Ratte und Dose geträumt, hatte einen Kern von Wirklichkeit. Sein Lehrling Peter, ein kleines häßliches Kerlchen, durchtrieben und voll von allerhand wenig artigen Späßen, hatte am Vormittage eines solchen halber die Hand seines Prinzipals mit derbem Schlage auf seiner Wange gefühlt und alsbald den brennenden Durst nach irgend einer schrecklichen Vergeltung zu löschen getrachtet. Peter hatte Kenntniß von dem erwarteten Besuche und zugleich von der Eigenart eines Prinzipals, Jedem von dem Inhalte seiner Dose anzubieten. Darauf baute der arglistige Apothekerlehrling denn auch seinen Plan.

Als Sebaldus nach dem Mittagessen in einem Lehnessel ruhte und die sanften Sägetöne, die aus seinem Munde drangen, dem Kundigen verriethen, daß Morpheus bereits Macht über ihn gewonnen habe, da öffnete sich leise die Thür zum Gemache und Peter schlüpfte herein. Aber in seinem Arme trug er eine der großen Kruken aus der Apotheke, und der Aufschrift nach war es fein gestoßener schwarzer Pfeffer, das schöne, beißende Gewürz der Molukken, das die Kruke barg.

Alsbald geschah etwas ganz Außergewöhnliches. Peter nahm die große Dose mit dem theuren duftenden Spaniol, schlich mit ihr zum Tisch und entleerte ihren Inhalt in den Krug voll frischen Wassers, der beständig dort seinen Platz hatte. Und kaum war die Dose von jedem Stäubchen des Nasenlabsals frei, als Peter zur zweiten schrecklicheren That schritt — er füllte die Dose bis an den Rand mit dem schwarzen Gewürz, drehte sorgfältig den Deckel darauf und entfernte sich mit einer schadenfrohen Grimasse gegen den schlafenden Sebaldus Rußwurm.

Den umfing gerade jetzt ein lieblicher Traum. Seine „Einzige", Emerentia, war bereits über die erste Mädchenblüthe hinaus, und weder er, Sebaldus, noch seine gute Sabine, die nun auch schon ein halbes Dutzend der Jährlein unter dem Rasen lag, waren im eigentlichen Sinne schön gewesen — so war auch Emerentia nach dieser Seite hin von der Natur nicht ganz reichlich bedacht worden. Aber sie war in Zucht und Ehren erzogen, sie konnte ein Hauswesen fürtrefflich leiten und sehnte sich nun nach einem solchen, das heißt, nach einem eigenen, mit dazu gehörigem obligatem Manne.

Und der neckische Traumgott zeigte einen solchen soeben dem schlafenden Sebaldus. Und wieder war's der Doktor, der ihm seinen Besuch angemeldet hatte. Aber diesmal nahte er nicht in der häßlichen Hülle einer Ratte der Tabaksdose, nein, im Staatsgewand trat er vor ihn hin und erbat in wohlgesetzten und feierlichen Worten die Hand der Jungfrau Emerentia von dem stolzen Apotheker, der alsbald mit Thränen der Rührung sich erhob und das Paar segnen wollte, denn nun tauchte auch Emerentias etwas allzu gesund rothes Antlitz mit der kräftig entwickelten Nase neben dem Doktor auf und sank mit bräutlicher Scham in die weitgeöffneten Arme desselben.

Da schlug die Glocke auf dem Korridor des Apothekerhauses an — ein Zeichen, daß Jemand nicht den Apothekenraum, sondern den Zugang zu der Wohnung ihres Inhabers betreten habe.

Sebaldus fuhr empor und rieb sich die Augen. Na — wo waren denn Doktor und Emerentia, Werbungsrede und bräutliche Scham — leer öde dehnte sich des Zimmers Raum um ihn aus. Es war gerade kein kluges Gesicht, das Sebaldus in diesem Augenblicke machte, als er entdeckte, daß nur ein schöner Traum ihn genarrt. — —

Aber er hatte nicht Zeit, die mangelnde Wirklichkeit zu bedauern, denn im gleichen Momente schaute Peter zur Thür herein und rief mit scharfer, gellender Stimme:

„Herr Prinzipal, der Doktor!"

Der Doktor — ja so! So eilig, als seine feisten Glieder es gestatteten, hob sich Sebaldus Rußwurm aus dem Sessel und eilte in den Vorraum, den ein langgewachsener Mann in der Mitte der 30er etwa, mit scharfgeschnittenen Gesichtszügen, gerade in diesem Augenblicke betrat.

Mit dem Aufgebot aller Herzlichkeit und Freundlichkeit, deren er nur fähig war, eilte Sebaldus ihm entgegen und drückte mit großer Wärme die ihm mit zierlicher Bewegung dargereichte Hand des Arztes. Mit wohlgesetzten Worten hob er die ihm durch diesen Besuch gewordene Ehre hervor und geleitete seinen Gast alsdann in das Gemach, in dem er wenige Minuten zuvor seinem Mittagsschläfchen jäh entrissen worden war.

Doktor Eusebius Griffius war ein charmanter Mann — das gestand sich Sebaldus Rußwurm schon nach den ersten Minuten. Was die Frau Fama nur wollte! Der Doktor und jähzornig? — Keine Spur davon. Er hatte unseren Sebaldus schon in der ersten Minute seinen Herrn Kollegen in der Kunst, der leidenden Menschheit zu helfen, genannt, und in der zweiten die Hoffnung auf gute und gedeihliche Freundschaft ausgesprochen, was in unserem, in Wonne schwimmenden Sebaldus eine Hoffnung empordämmern ließ und zwar die, aus seinem schönen Traume möge doch am Ende Wahrheit werden. — — —

Und in dem Bestreben, sich seinem Gaste so dienstbar wie nur möglich zu beweisen, griff er zunächst nach der großen runden Horndose die den duftenden Tabak, das Labsal aller gelehrten Nasen, enthielt und bot sie seinem mit verbindlichem Lächeln zugreifenden Gegenüber an, um alsdann selbst zwischen Daumen und Zeigefinger eine gehörige Portion des Doseninhaltes der eigenen Nase zuzuführen.

Hatz — Hatzi — Hatziii — — — erscholl es da im furchtbaren Niesduett durch das Gemach. Und wieder Hatzi — Hatzii — — Hatziii! — — — Mit verzweifelten Geberden sprang Sebaldus aus seinem Sessel empor, um sofort wieder ächzend, niesend und prustend in denselben niederzusinken. Und der Doktor erst — mit furchtbarer Gewalt wirkte der schlimme Pfeffer auf seine Nase — die Portion, die er derselben zugeführt, verbrannte ihm fast die Rachenwand und mit wilden Blicken nach etwas sich umschauend das ihm den Brand lindern könne, stürzte er auf den Wasserkrug zu, ihn in die Höhe reißend und einen großen Theil seines Inhalts mit gewaltigem Schluck hinabstürzend.

Aber da — brr! brrr! — brach es in so unheimlichem Tone aus seiner Kehle hervor, daß Sebaldus Rußwurm nunmehr entsetzt aufsprang — prrr! und alles Getrunkene sprudelte der Doktor wieder hervor sich schüttelnd vor gewaltigem Ekel — der Spaniol hatte seine Schuldigkeit gethan.

„Um den lieben Himmel willen" wollte Sebaldus, selbst noch an den Pfefferfolgen laborirend, ausrufen, aber er kam nicht dazu, denn ein gewaltiger Hieb mit dem spanischen Rohr des Doktors ließ aus seiner Perrücke dichte Puderwolken aufwirbeln. Ein zweiter Hieb beförderte den Apotheker auf den Fußboden hinab und während des Lederfessels Lehne in die schönen bunten Butzen des Fensters flog, hagelte es auf den armen Sebaldus los — die Fama hat nicht gelogen, das erkannte er eine Minute später, als der Doktor laut schimpfend und raisonnirend sich entfernt hatte.

Halb ohne zu wissen, was er that, guckte Sebaldus in Dose und Kruz — und da fand er das Schändliche und wußte weshalb alles so kommen mußte, wie es kam. Und erkannte auch den Thäter — aber er fand ihn nicht. Peter war davongelaufen, als er die Folgen seines Thuns sah. Emerentia aber blieb unvermählt, und Sebaldus verkaufte alsbald seine Offizina. Mit dem Doktor hat er nimmer ein Wort, nie einen Gruß fürder gewechselt.

Shermans spanische Herzkönigin.

Unter den ersten Fragen, welche die zahlreichen Fremden, die nach Monterey, Cal., aus allen Theilen des Landes kommen, zu stellen haben, ist meistens die: „Wo wohnt Sherman's Schatz, und wo ist der Rosenstrauch, den Sherman für sie pflanzte?" Denn wenn auch sonst verschollen, ist die Kunde von jener Liebesromanze im Lieutenants-Leben von William Tecumseh Sherman wenigstens unter den Touristen immer wieder von Mund zu Mund gegangen. Es verhält sich mit dieser Herzensgeschichte folgendermaßen:

Zur Zeit, als Californien daran war, aus seinem Territorialverhältniß in den Staatenrang überzugehen, wurde Monterey, die behagliche alte Hauptstadt von „Obercalifornien" schon in den mexikanischen Tagen, noch immer von amerikanischen Bundestruppen besetzt gehalten, und unter den Officieren der Garnison war auf der schmucke Lieutenant W. T. Sherman. Obgleich noch sehr jung, hatte derselbe sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten durch soldatischen Muth ausgezeichnet und war nicht blos bei seinen Kameraden sehr beliebt, sondern mehr noch bei der dunkeläugigen Damenwelt von Monterey.

Das anerkannt schönste Mädchen der Stadt aber war Frl. Maria Bonifacio, eine junge Spanierin, und zu ihr fühlte sich auch der amerikanische Lieutenant am allermeisten hingezogen. Auch sie war bald „verschossen" in ihn, und wie das Nachfolgende zeigt, war ihre Neigung eine weit tiefere; bis zum heutigen Tage hat kein Anderer mehr in ihrem Herzen Quartier erhalten.

In der ganzen Stadt sprach man von dem Verhältniß Beider, welche die blumigen Tage der Liebe, in der auch von Natur aus herrlichen Umgebung, in vollen Zügen genossen. Der junge Lieutenant scheint zwar dabei nie sehr ernstlich an die Zukunft gedacht zu haben; aber für die Gegenwart wenigstens ging er ganz in dieser Liebe auf, soweit dies in seinem dienstlichen Verhältniß irgend möglich war. Doch es kam, schneller als er es wünschte, für ihn der Augenblick, da es hieß: „Die schönen Tage von Monterey sind nun vorüber," und ein Machtspruch seiner Vorgesetzten ihn wegberief.

Am Abend vor seiner Abreise, die auf eine frühe Morgenstunde anberaumt war, stattete er seiner kleinen spanischen Dulcinea den letzten Besuch ab, und wie das Pärchen Arm in Arm durch den mondscheinerhellten Garten wandelte, nahm Sherman eine prachtvolle Rose, welche sich Maria in's Haar gesteckt hatte, in die Hand und pflanzte sie neben dem Pfad in die Erde, die er mit seiner Degenspitze aufwühlte; dabei sagte er, ganz seinen augenblicklichen Gefühlen hingegeben: „Ehe diese Rose wächst und auf's Neue blüht, werde ich wiederkehren und mein schönes Bräutchen holen." Und Maria glaubte ihm auf's Wort.

Die Rose wuchs zu einem Strauch heran und blühte, aber Maria wartet noch immer vergeblich auf ihres Geliebten Wiederkehr. Jahr um Jahr schwand dahin; ab und zu hörte Maria, die sehr wenig mit der Außenwelt verkehrte und noch bis heute kein Wort englisch spricht oder liest, auf Umwegen, wie berühmt ihr Geliebter in neuen Kämpfen geworden; das war aber Alles! Sie blieb ihm treu und hoffte noch immer auf die Rückkehr des Mars-Jüngers, der sich wahrscheinlich dieser Liebe nur noch gelegentlich als einer hübschen, aber für immer abgeschlossenen Episode seines Lebens erinnert. „Das ist Soldatentreu'".

Erst als Maria die Nachricht von seinem Tod bekam, da war es mit ihrem schönen Traum zu Ende, — doch nein, sie pflegte ihn in der Erinnerung erst recht, und jenen Rosenstrauch nennt sie seitdem „ihren einzigen Schatz". Der Strauch ist zu einem förmlichen Baum geworden, unter welchem sie fast ihre ganze Zeit verbringt, während deren sie überhaupt im Freien ist.

Hoch in den Sechzigern stehend, sieht Frl. Bonifacio mit ihren funkelnden schwarzen Augen und ihrem, noch größtentheils dunklen üppigen Haar, eher wie eine Vierzigjährige aus. Sie ist längst zu einer regelrechten „Sehenswürdigkeit" geworden, — sie und das weiße Adobenhaus, der duftige Garten und selbstverständlich der Sherman-Rosenbaum. Ganz allein im Leben stehend (denn sie ist die Letzte ihrer Familie, welche das Schicksal so vieler anderen spanisch-californischen Familien hatte, d. h. verarmte) erwirbt Maria durch kunstvolle Handarbeiten ihren bescheidenen Lebensunterhalt; nie wird sie müde, Fremde artig zu empfangen und, wenn sie besonders gut aufgelegt ist, sie in Haus und Garten herumzuführen, und bis zu ihrem letzten Athemzug wird sie stolz auf den Titel bleiben: „Sherman's spanische Geliebte!"

Leset die „Sonntagpost".

Scott's Emulsion

hat viele Vorzüge. Unter anderen ist sie die passendste Nahrung für kränkliche, schwächliche und magere Kinder. Sie ernährt sie und kräftigt sie, wenn alle anderen Ernährungsmittel fehlgeschlagen haben.

50 Cts. und $1.00 bei allen Apotheken.

Der Leipziger Palmengarten.

Leipzig, Ende April.

Als der nun scheidende Oberbürgermeister Dr. Georgi vor ca. 25 Jahren sein Amt antrat, da versprach er, nach Möglichkeit Leipzig nicht nur zu einer gesunden, sondern auch zu einer schönen Stadt zu machen. In welcher Weise sich die alte Lipsia namentlich in den beiden letzten Jahrzehnten verjüngt hat, davon sind die anerkennenden Urtheile der Tausende, welche alljährlich die Messen besuchen, beredte Zeugnisse, und der Initiative des Stadtoberhauptes ist nicht nur die Durchführung großer Straßenzüge zu danken, die Licht und Luft schafften auch in der Innenstadt, sondern besonders auch die Schöpfung großer Naturparks. Auf die letzteren sind Millionen verwandt worden und scherzweise wird davon gesprochen, daß dem Oberbürgermeister „jeder Strauch an's Herz gewachsen sei".

Von Herrn Dr. Georgi ging denn auch im April 1893 die Idee der Begründung eines Palmengartens aus, die wohl der damals abgehaltenen großen Gartenbau-Ausstellung entsprang. Es bildete sich ein Ausschuß, der sich für die in der Umgebung des „Kuhthurmes" an der Lindenauer Chaussee gelegenen Wald- und Wiesenflächen entschied, die einen Umfang von 220,000 Quadratmeter Fläche besitzen. Leipziger Banken übernahmen die Financirung des Unternehmens, das als ein gemeinnütziges aufzufassen ist, da eine mehr als 4proc. Verzinsung des Capitals ausgeschlossen wurde. Aus den öffentlichen Preisausschreiben für die Pläne gingen der Landschaftsgärtner Moßdorf, die Architecten Schmidt und Johlige für die Hochbauten und für die Maschinenanlagen der Ingenieur Franz Schnelle hervor. Alle betheiligten Herren haben ihre Aufgaben in ganz hervorragender Weise gelöst.

Die Wahl des Platzes, welcher von der Stadt 67 Jahre überlassen wurde, ist eine ungemein glückliche. Ringsum ist die Perspective eine wundervolle, denn Wald, Wiesen und Wasserläufe umsäumen den Plan. Nach den beiden Eingängen an der Plagwitzer und Frankfurter Straße führen nicht weniger als sieben Straßenbahnlinien, so daß die Errichtung des Gartens sehr bequem ist. Die Gefahr einer Ueberfluthung durch Hochwasser ist ausgeschlossen, und um die schönen Durchblicke nicht zu stören, wurde zur Umzäunung Draht gewählt. Eine hochgewölbte Brücke von 30 Meter Spannweite, an beiden Enden von Bildhauer Magr mit Figuren geschmückt, führt über die Elster; ein Wasserfall umrauscht den Eintretenden, der sich alsbald mitten in der Anlage befindet. Eine Teichanlage, mehrfach getheilt, bietet dem Auge angenehmste Abwechslung zwischen alten Baumriesen und neuangelegten Teppich- und Wiesenbeeten.

Das Aeußere des Gesellschaftshauses ist im Stil moderner Renaissance gestaltet worden. Die vier hochgeführten, 30 Meter hohen Treppenhausthürme mit ihren durchbrochenen Bekrönungen klingen an orientalische Bauten an, deren Stilart mit dem anschließenden Palmenhause in Verbindung gebracht werden kann. Der Bau ist mit reichlichem Ornamentschmuck in feiner Antragarbeit versehen. Mit seinen weißgetünchten Flächen, seiner belebten Silhouette macht das Gebäude einen überaus freundlichen Eindruck und fügt sich wohl in den großen Park mit seinem alten Baumbestande ein. Von den verschiedensten Stellen des Parks aus ergeben sich reizende Ausblicke auf das Gebäude, welchem grün bewachsene, zwei Meter hohe Terrassen vorgelagert sind, die eine nutzbare Fläche von 3100 Quadratmeter bieten. Den Südgiebel des Palmenhauses schmückte die Künstlerhand Adolf Lehnert's mit allegorischen Figuren, die Erdtheile darstellend.

Die gesammte bebaute Grundfläche des Hauptgebäudes beträgt 3280 Quadratmeter. Hiervon kommen auf das Palmenhaus 1280, auf das Gesellschaftshaus 2000 Quadratmeter. Die lichte Höhe des Hauptsaales beträgt 15 Meter. Die Gallerien sind absichtlich weniger hoch gelegt, um sie für die Benutzung werthvoller zu machen. Drei mächtige Rundbogenfenster mit modernen Verglasungen, von der Firma Schell in Offenburg ausgeführt, geben dem Saale eine Fülle von Licht und zugleich einen warmen festlichen Ton, der die Farbstimmung des Saales mit seiner Cassettendecke in Altbronze, seinen prächtigen figürlichen Bogenzwickel-Malereien noch wesentlich erhöht. Die Nebensäle haben je nach ihrer Bestimmung vier große Kronleuchter erhalten. Die Beleuchtung ist durchweg elektrisch, für den Nothbehelf auch mit Gas versehen. An der westlichen Seite führt ein großes Treppenhaus, mit doppelarmiger Marmortreppe, nach dem Hauptsaal.

Das Palmenhaus, durch eine große Spiegelwand von 5 Meter Breite und ebensoviel Höhe vom Gesellschaftshaus getrennt, zeigt herrliche Exemplare aller Palmenarten — das Arrangement ist als vorzüglich gelungen zu betrachten und selbstverständlich sind die modernsten Einrichtungen bezüglich der Beheizung, Lüftung und Bewässerung geschaffen worden.

Orangeriegebäude, Gewächshäuser, ebenso die erforderlichen Wirthschaftsgebäude passen in ihrer Bauart vorzüglich in den vornehmen Rahmen der ganzen Anlage, die Abends durch 120 Bogenlampen und rund 1200 Glühlampen erhellt wird. Die Baukosten des Unternehmens belaufen sich, soweit sich zur Zeit übersehen läßt, auf rund 1,600,000 Mark.

Eine Leuchtfontaine wird Abends ihre Wasserstrahlen werfen. Die Veränderungen im Wasserbilde, raketenförmig aufsteigende Strahlen, werden vom Pumphause aus bewirkt. Auf der Springbrunnen-Insel befinden sich 10 Scheinwerfer in wasserdichten, schmiedeeisernen Kesseln, die im Deckel eine wasserdicht eingesetzte Crystallglasplatte haben, durch welche hindurch die Scheinwerfer die darüber aufsteigenden Wasserstrahlen beleuchten. Der Farbenwechsel erfolgt durch elektrische Kraft. Auch der Wasserfall wird buntfarbig elektrisch beleuchtet.

In dem mit alten Baumriesen bestandenen Concertpark können nahezu 10,000 Menschen Sitzplätze finden.

Ein Sonderling.

In Wien machen gegenwärtig vielfach die Wunderlichkeiten eines steinreichen Junggesellen von altem polnischen Adel von sich reden, des Grafen Eduard von Keglewich. Ob der Graf ein Verwandter des Oberlieutenants Keglevich ist, der in der Liebesgeschichte der unglücklichen Prinzessin von Coburg eine Rolle spielte, ist nicht angegeben. Der in Wien lebende Edelmann dieses Namens bewohnt den ganzen ersten Stock und das Erdgeschoß eines schönen Hauses in der feinsten Straße. Das heißt, für seine eigene Person benutzt er nur die oberen, mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Räume; in den unteren Gemächern haust seine zahlreiche Dienerschaft, der es durchaus nicht unangenehm zu sein scheint, ihr Reich ausschließlich für sich zu haben. Noch sonderbarer ist es nun, daß der Graf sich weder elektrischer Klingeln noch des Sprachrohrs bedient, um diesen oder jenen seiner Trabanten herbeizurufen. Er benutzt zu diesem Zweck ein — Signalhorn. Für jeden seiner verschiedenen Kammerdiener, sowie für den Chef der Küchenregion hat er ein besonderes Signal, das der Betreffende sofort herauskennt. Die aristokratischen Nachbarn des vornehmen Trompeters werden nicht selten mitten in der Nacht durch diese eigenartige Methode, Dienstboten herbeizurufen, aus dem Schlaf geschreckt. Eine andere Eigenthümlichkeit des Sonderlings besteht darin, seine Garderobe, die er stets zu erschreckenden Preisen in London kauft, von seinem ersten Kammerdiener „austragen" zu lassen, ehe er sie benutzt. Aus diesem Grunde tritt er in nichts weniger als eleganter Toilette auf. Ganz besonderes Vergnügen bereitet es dem wunderlichen Herrn, einen Ballsaal in tadellos sitzendem Abendanzug zu betreten, der von feinstem weißen Tuch gearbeitet ist. Hierzu trägt er weiße Schuhe, aber schwarze Handschuhe, schwarzes Vorhemd, ebensolchen Kragen und Manschetten, nebst Cravatte aus Trauerkrepp. Seine Lieblingsbeschäftigung ist gleichfalls sehr sonderbarer Natur. Er miethet sich einen sogenannten kleinen Kremser, kostümirt sich als Rosselenker und kutschirt so durch den Prater, wobei er nicht unterläßt, die ihm bekannten Damen, denen er begegnet, in auffälligster Weise zu grüßen. Daß man diesen Gruß oft recht ungnädig aufnimmt, ist wohl erklärlich. Abgesehen von seinen seltsamen Eigenheiten, wird der Graf als ein äußerst gebildeter Mann von edlem Charakter geschildert, der im Wohlthun keine Grenzen kennt.

Bestattungen auf dem Ocean.

Im Vergleich zu früher wird der Brauch, die Leichen Derer, welche auf dem Meer gestorben sind, dort auch zu bestatten, immer seltener, da die Vorkehrungen für die Aufbewahrung solcher Leichen, bis zur Ankunft im Lande, immer vollkommener oder ausgedehnter werden.

Leichen von Cajüte-Passagieren werden schon heute, unter normalen Verhältnissen, meistens nach dem Land mitgenommen; bei Zwischendecks-Passagieren sowie bei den Matrosen ist die See-Bestattung Todter freilich bis jetzt die Regel geblieben,—doch wird vorausgesetzt, daß in absehbarer Zukunft auch dies aufhören werde. Wird aber der längere Verbleib einer Leiche oder mehrerer auf dem Schiff Niemand störend sein?

Jeder Todesfall auf dem Schiff ist bis zum heutigen Tag etwas sehr Peinliches für das ganze Schiffspersonal, namentlich auf einem Passagierdampfer. Das Allerpeinlichste zwar ist ein Selbstmord, da man glaubt, daß derselbe dem Ruf des Schiffes schade; aber auch sonstige Todesfälle werden mit scheuer Hast behandelt, und man sucht, mit so wenig Umständen wie möglich, zu nächtiger Stunde die Leiche der Meerestiefe zu übergeben, — wenn es irgend angeht, so geheim, daß außer dem Capitän und den, unmittelbar an der Arbeit betheiligten Matrosen überhaupt Niemand etwas von der Geschichte merkt. Wenn der Todte ein Matrose ist, so gelingt es auch häufig, den Todesfall vor den Passagieren ganz zu verheimlichen, — und gar manchmal hat, während vielleicht im Capitän-Salon ein lustiges Concert oder eine theatralische Unterhaltung im Gange war, der Capitän Vorkehrungen für eine solche Meeresbestattung getroffen! Es ist nicht blos Aberglaube, daß Haie wissen, wenn eine Leiche auf einem Schiff ist, und demselben dann weithin folgen, — und in einigen sehr seltenen Fällen wurde sogar Verbrennung einer Leiche auf dem Schiff angeordnet, damit sich nicht Haie noch sichtbar über sie hermachen könnten.

— Vor dem nächsten amerikanischen Krieg. — Warum wollen Sie nicht Soldat werden, fühlen Sie sich den Strapazen des Krieges nicht gewachsen?" — „Das schon — aber ich bin Kußfeind."

In allen Fällen erprobt.

Jahrhunderte lange Erfahrung hat gelehrt, daß die St. Bernard Kräuterpillen ein erprobtes Mittel zur Beförderung der Verdauung und der Thätigkeit des Magens ist. Die Pillen sind unübertrefflich in ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus. Sie reinigen das Blut, beseitigen die Störungen der Thätigkeit von Herz, Nieren, Leber und Milz und tragen zur Hebung der gesunkenen Lebenskräfte bei, somit die Ursachen der Nervosität entfernend, jener schrecklichen Krankheit, welche heutzutage so weit verbreitet ist. Die St. Bernard Kräuterpillen sind in allen Apotheken zu haben. bdsa

Weshalb leiden wir?

Müssen wir immer schwach und kränklich sein?

Dies ist der herzzerreißende tägliche Aufschrei von Tausenden und Abertausenden leidender Menschen—Männer und Frauen—deren Leben ihnen eine Bürde ist. Sie ersehnen den Tod und vegetiren doch weiter. Warum sollten sie Qualen leiden, deren schreckliche Bedeutung Worte nicht ausdrücken können,

wenn Heilung geboten wird.

Diejenigen, die mit nervösen, chronischen, Blut- oder Privat-Krankheiten behaftet und durch die wiederholten Fehlschläge, geheilt zu werden, entmuthigt sind, sollten nicht verzweifeln, sondern neue Hoffnung schöpfen und zu dem Manne gehen, der ihnen ein neues Anrecht auf Leben und Glücklichkeit verschafft. Dieser Mann ist der

Wiener Spezial-Arzt des

New Era Medical Institute.

Sein Ruhm und unerschütterlicher Ruf wurde begründet durch die Erzielung von Heilungen, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Er veröffentlicht keine Namen von seinen Patienten oder deren Krankheit, sondern er heilt sie, und das Vertrauen seiner Patienten wird niemals mißbraucht. Zu seinen Patienten zählen einige der hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt, die die obigen Thatsachen zu würdigen wissen. Wir wollen nichts wie chronische und hartnäckige Fälle, falls Eure Krankheit neuerlichen Ursprungs ist, konsultirt Euren Hausarzt. Wir machen eine Spezialität aus folgenden Krankheiten, welche wir behandeln und erfolgreich kuriren:

Magen- und Leber-Krankheiten, wie Dyspepsie, Katarrh, Sodbrennen, Schmerzen und Schwere nach dem Essen u. s. w.

Nieren und Blasen-Entzündung, Blasenstein, Katarrh, häufiges und schmerzhaftes Uriniren, heilen wir sofort.

Kopf, Neuralgie, Kopfweh, Nervosität, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Schwindel u. s. w.

Nase und Kehle, Katarrh, Entzündung, fortwährendes Schnauben und das Auswerfen weißer Materie, Heiserkeit und Schleim der Kehle.

Lungen. Bronchitis, Asthma, beständiges Husten, Nachtschweiß verursachend, beschwerliches Athmen.

Nerven, Schwindel-Anfälle, Schwäche, Abneigung für Gesellschaft, schwermüthige und selbstmörderische Gedanken, Mangel an Energie und Ehrgeiz.

Krankheiten der Männer, wie Gonorrhoea, Gleet, Syphilis, Ausschlag und wunde Kehle, schnell geheilt.

Mangelts Euch an Manneskraft, fühlt Ihr Euch schwach, zeigen sich Theile zusammengeschrumpft, verabscheut Ihr Geselligkeit und Leben, falls so, garantire ich eine Heilung.

Damen, die an Verschiebung oder Herunterfallen der Gebärmutter leiden, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Weißfluß u. s. w., wird sorgfältige und spezielle Aufmerksamkeit gewidmet.

Schiebt es auch nicht eine Stunde auf, setzt Euer Vertrauen in ihn und er wird Euch sicher heilen.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 506-508, New Era-Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—7:30 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—2.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

Bar Fixtures, Drain Boards,

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box. Chicago Office: 10nov,bdsj

119 Ost Madison St., Zimmer 9.

$550 und aufwärts für Lotten in der **Subdivision, mit Front an Ashland Av. und Garfield Blvd. (55. Str.)**

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN, 168 RANDOLPH STR. nahe La Salle.

Weare Commission Company,

Room 427, Stock Exchange Building,

Grain, Provisions, Stocks & Bonds.

jan7,fa,6m CARL MOLL, Manager.

Tödtet Wanzen, Schwaben, Ratten und Mäuse.

Gebraucht

STEARNS ELECTRIC PASTE.

Leicht angewandt, beste Resultate. Ratten fressen es und krepiren außerhalb des Hauses. Es ist garantirt. Zu verkaufen bei Apotheker und Grocers 25c die Schachtel.

Stearns Electric Paste Co., CHICAGO, ILL. 4apbdsa3m

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdsj

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: { Terwilliger, 232 W. Division Str, M. Weiss, 614 Racine Ave.

ju29,bdsa,1j

PABST

Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y...	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville........	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‡ 5:30 N.
Lafayette Accomodation........	* 8:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville........	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.

Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. " " New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an

C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur.....	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial.......	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial......	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur............	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug....................	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur............	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth.......	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee...............	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug..........	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug............	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle.......	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß.......	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Rockford Expreß.......	....	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg............	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ...	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk.........	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy............	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator..............	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph..........	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston...	* 1.30 N	* 2.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska.......	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis.	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis.........	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph..	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison.....	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver...........	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D....	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express..............	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California........	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express...	*	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited......................	*	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express".............	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special.	*	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited.........................	†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail......................	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express...................	*	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation....	*	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation...................	*	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation...................	*	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation.........	*	11.00 PM	10.30 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7.00 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo....	[illegible]	[illegible]
Rochester Accomodation..........	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va........	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph.	* 10.30 N / † .45 V / 6.30 N	* 2.3. / † 1.00 N / 9.30 V
Sycamore und Byron Local.......	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 198 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited..........	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited........	8.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß....	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß...	7.30 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß........	10.20 V	9.15 N
New York Expreß.................	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß........	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Dem Kunstdünger-„Trust“ sind bis jetzt 22 Fabrikanten des Landes beigetreten. Die Kapitalisirung wird 40 Millionen Dollars betragen.

— In Bear Dam, Wis., hat der 52 Jahre alte Sportliebhaber Aldine Parter Selbstmord durch Erschießen begangen.

— In New York hat der Rentier David J. Field seinen farbigen Hausknecht, Robert W. Stratford, erschossen, als dieser drohend auf ihn losging.

— Der Baarbetrag im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $264,094,588, wovon $226,034,551 auf die Goldreserve entfallen.

— Im Alter von nur 48 Jahren ist in New York der erste General-Sekretär des Arbeitsritter-Ordens, James Farry, gestorben.

— Der Geschäftstheil von dem, etwa 3000 Einwohner zählenden Städtchen Jerome, in Arizona, ist durch eine verheerende Feuersbrunst fast gänzlich eingeäschert worden.

— Unter den „Trust“-Gesetzen des Staates New Jersey haben sich jetzt auch die Kaugummi-Fabrikanten mit einem Kapital von 9 Millionen Dollars zu einem Syndikat vereinigt.

— Durch Raubgesellen ist in der Nähe von Willmington, Ill., der reiche Farmbesitzer J. J. Smillie um $7500 erleichtert worden. Bis jetzt hat man die Strolche noch nicht dingfest machen können.

— Bei einer Trolleybahn-Kollision sind in Cleveland, Ohio, zwei Personen schwer, acht andere leicht verletzt worden. Isaac Chrystel und der Kondukteur Frank Brosek schweben in Lebensgefahr.

— Bei der Verfolgung des berüchtigten Pferdediebes „Bill“ Watson, ist Dr. Esmond, aus Wichita, Kans., von dem Flüchtling erschossen worden. Letzterer hat soweit noch nicht eingefangen werden können.

— Ex-Bundessenator Charles R. Buckalew, der im Jahre 1863 mit einer Stimme Majorität in den Kongreß gewählt wurde, ist in Bloomsburg, Pa., gestorben. Er erreichte ein Alter von nahezu 78 Jahren.

— Im Opernhaus zu Enid, Oklohama, kam es während eines „Cake Walk“ zu einer bösen Schießerei zwischen weißen und farbigen Besuchern. Drei Weiße wurden leicht, vier Farbige schwer und mehrere Andere unerheblich verletzt.

— In Brooklyn, N. Y., ist der Bankier und Schiffsbauhofbesitzer John Engle von einem Bettler, Namens Christopher Daly, der mit dem ihm verabfolgten Almosen nicht zufrieden war, durch Messerstiche schwer verletzt worden. Der Thäter befindet sich in Haft.

— Admiral Schley und Gattin sind in Omaha, Nebr., enthusiastisch empfangen worden. Mayor Moxes bot dem Admiral die Gastfreundschaft der Stadt an, indem er ihm zwei große, vergoldete Schlüsseln überreichte, welche die Schrift trugen: „Omaha heißt Schley, den Helden von Santjago, herzlich willkommen!“

Ausland.

— Ein Ukas des Zaren verfügt, daß die finnische Gesetzgebung von nun an nur noch alle vier Jahre zusammentreten darf.

— In Berlin ist der Schriftsteller und Forscher auf dem Gebiete der Mythologie, Geheimer Regierungsrath a. D. Wilhelm Schwartz, gestorben.

— Im nordwestlichen Indien ist im Gefolge der Beulenpest nun auch die Cholera aufgetreten. In Kurrachee, dem bedeutendsten Seehafen des Sind, erlagen gestern 64 Personen dieser Seuche.

— In Dresden ist der Kaufmann Klemm, im vorigen Reichstag Vertreter des 4. sächsischen Reichstagswahl-Bezirks (Dresden rechts der Elbe), und als solcher Mitglied der deutsch-sozialen (antisemitischen) Reformpartei, gestorben.

— Kaiser Wilhelm hat in Wiesbaden den bekannten Charakter-Darsteller Ludwig Barney empfangen und wohnte später mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, einem Bierabend in der Villa des Intendanten von Hülsen bei.

— Aus Hamburg wird gemeldet, daß der Erbprinz Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der älteste Sohn des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe sich bereit erklärt habe, die Wahl in den Aufsichtsrath der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Attiengesellschaft anzunehmen.

— Der Volkraad der Südafrikanischen Republik hat die Vergünstigungen widerrufen, welche den Burghers für ihre dem Transvaal während des Einfalles Jameson's geleisteten Dienste gewährt wurden. Dieses Vorgehen hat unter den Uitländers viel Unzufriedenheit hervorgerufen.

— In einer Versammlung des russischen Reichsrathes, die einberufen worden war, um die Frage zu erörtern, ob die Verbannung nach Sibirien, als den Interessen des Landes zuwiderlaufend, abgeschafft werden solle, führte der Zar den Vorsitz. Das Resultat der Berathung war, daß der Zar eine Kommission unter dem Vorsitz des Justiz-Ministers N. V. Murawjew beauftragte, eine Ersatzstrafe für die Verbannung nach Sibirien in Erwägung zu ziehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: „St. Louis“ von Southampton und Cherbourg.

Liverpool: „Etruria“, von New York.

Neapel: „Ems“ von New York.

Lokalbericht.

Leise Winke.

Tanners Leute geben sie den republikanischen Maschinen-Meistern.

Ein dunkler Ehrenmann vor dem Baxter-Ausschuß.

Gahans Widersacher thun sich zusammen.

Vorsichtige Zurückhaltung der Korporationen bei der Steuer-Einschätzung.

Gouverneur Tanner gibt den Führern der republikanischen Partei-Maschine von Cook County, welche Luft bezeigen, ihn der öffentlichen Meinung zu opfern, indem sie ihn als einen „Jonas“ über Bord werfen, nachgerade zu verstehen, daß es nicht ganz ungefährlich ist, ihn zu ärgern. Wenn man in einem Glashause sitzt, soll man nicht mit Steinen werfen, deutet er ihnen an, besonders wenn der Andere über einen wohlgezimmerten Katapult verfügt, eine Schleudermaschine in Form eines vom Staats-Senat mit allen möglichen Vollmachten ausgerüsteten Senats-Ausschusses.

Die Freunde des Gouverneurs sprechen vorläufig davon, daß besagter Ausschuß sich z. B. sehr wohl mit der Geschäftsführung der Westseite-Parkverwaltung befassen könnte. Der Kongreß-Abgeordnete Lorimer habe der Kommission Steinkohlen geliefert, und Herr Zina R. Carter das Futter für die Pferde der Parkverwaltung. Die Kohlenrechnung des Herrn Lorimer belief sich für's Jahr 1898 auf $15,889, und Herrn Carters Futterrechnung stellte sich für das Jahr auf $6085. Die vorerwähnten Freunde des Gouverneurs geben nun zu verstehen, daß es Herrn Lorimer vielleicht nicht sehr angenehm sein dürfte, wenn genaue Erhebungen über den Kohlenverbrauch der Parkverwaltung angestellt würden, ebenso, wie es Herrn Carter keine Freude bereiten möchte, falls man sich des Näheren nach der Zahl der Pferde im Park und deren Nahrungs-Bedürfnissen erkundigen möchte.

Aber es wird wohl schwerlich zu solchen Spitzfindigkeiten kommen. Die Verstimmung, welche zwischen den Geschäftstheilhabern herrscht, ist nicht so ernst, daß sie unvermeidlich zum Bruch führen müßte, und es dürfte keiner Seite etwas daran gelegen sein, den Bruch zu erweitern und ihn unüberbrückbar zu machen.

Der Senats-Ausschuß des Herrn Baxter hat sich gestern bis zum Dienstag vertagt. In der Nachmittagssitzung wurde als einziger Zeuge C. A. Layton vernommen, ein Mensch, der von Beruf Spieler und nebenbei Kellner und — wie er vor dem Komite versicherte — seiner politischen Ueberzeugung nach Republikaner ist. Layton hatte in den letzten Jahren wiederholt politische Geschäfte mit den demokratischen Staatsmännern Kenna und Coughlin gemacht. Dieselben haben ihn dafür, durch Anstellung in Spielhäusern und mit baarem Gelde, auch bezahlt, seines Erachtens nach aber nicht genügend. Dem Stadtvater Kenna besonders legt er's zur Last, daß ihm von der Polizei nicht gestattet wurde, selber eine Spielhölle anzufangen, und aus diesen offen zugestandenen Ursachen ist der Gentleman den beiden Aldermen der Ersten Ward auffäßig. Layton erzählte dem Komite, wie er und ein gewisser Frost im Jahre 1897, als Kenna zum ersten Male für den Stadtrath kandidirte, dessen Aussichten verbessert hätten. Sie veranlaßten nämlich den seither verstorbenen alten Biedermann Babcock dazu, dem Republikaner Gleason als unabhängiger Kandidat Konkurrenz zu machen. Babcock, dem Layton und Frost sich als ein paar wohlanständige Republikaner vorgestellt hatten, überließ diesen Beiden das Zusammenbringen der Unterschriften für die Petition, auf welche hin er als Kandidat anerkannt werden sollte. Sie hätten dann 25 namhafte Republikaner der Ward zur Unterzeichnung des Schriftstückes veranlaßt. Weitere 1205 Unterschriften seien innerhalb von drei Stunden in einem Hinterzimmer von Coughlin's Kneipe auf geheimnißvolle Art fabrizirt worden. Babcock hat nachher bei der Wahl ganze 380 Stimmen erhalten. — Als im folgenden Jahre Coughlin für seine Wiedererwählung kandidirte, und George H. Williams ihm als unabhängiger Kandidat in's Gehege kam, da veranlaßte Layton seinen Freund Frost, sich ebenfalls als Kandidat aufzuthun, um dem Williams im Interesse Coughlins Abbruch zu thun. — Die Angaben Laytons, für so wichtig er selber sie halten mochte, erschienen den Herren vom Komite, die mit ähnlichen Machenschaften genau vertraut sind, nicht von großem Belang.

* * *

Senator Mason, der kürzlich die Beendigung der hiesigen Untersuchungen seines Ausschusses für die Feststellung von landläufigen Methoden der Nahrungsmittel-Verfälschung nicht abwartete, sondern in Privat-Angelegenheiten nach Kansas und Jowa verreiste, kehrte gestern nach Chicago zurück. Er sagte, die Untersuchungen würden in Washington, in New York und späterhin auch nochmals in Chicago fortgesetzt werden. Auf Grund der ermittelten Thatsachen würde er dann im Dezember dem Senat einen Gesetz-Entwurf unterbreiten. Die Bestimmungen desselben würden dahin gehen, daß alle Fabrikanten und Händler gehalten sein sollen, Nahrungsmittel, die nicht absolut rein sind, mit Etiketten zu versehen, auf denen die gebrauchten Surrogate deutlich angegeben sind. Die Verwendung schädlicher Surrogate müsse natürlich ganz untersagt werden, von dem Vorhandensein unschädlicher aber müsse das Publikum unterrichtet werden. Jedenfalls müsse die Gepflogenheit aufhören, daß Geschäftsleute ihren Kunden minderwerthige, verfälschte Waare zu hohen Preisen als rein und unverfälscht aufhängen.

* * *

Die Civic Federation hat auf die von ihr ausgeschickten Einladungen zu einer, vom 26.—29. Juni hier abzuhaltenden Konferenz in Sachen der Trusts und Syndikate bereits eine Menge von Annahmeschreiben erhalten. Unter Anderen haben die Gouverneure Wolcott von Massachusetts, Roosevelt von New York, Pingree von Michigan, Mount von Indiana, Poynter von Nebraska und McLaurin von Mississippi ihr Kommen in Aussicht gestellt; ferner die Ober-Staatsanwälte Crow von Missouri, Smith von Texas, Davis von Arkansas und Rucker von West-Virginien. Auch die Handelskammern von New York, St. Paul, St. Louis, Springfield, Mass., und Baltimore haben bereits Vertreter angemeldet, ebenso der Verband der Handlungsreisenden des Nordwestens, die Internationale Maschinisten-Union, die Internationale Union der Kleidermacher und andere Organisationen.

* * *

In der 32. Ward organisiren sich die Freunde des Hilfsvorstehers Toolen vom städtischen Departement für öffentliche Arbeiten zur Bekämpfung Thomas Gahans, welcher Toolen aus seiner Stellung entfernt und statt seiner Herrn R. B. Organ mit dem wichtigen Posten betraut wissen will. Mit den Freunden Toolens machen alle Gegner Gahans in der Ward gemeinsame Sache, und diese treffen jetzt Anstalten, sich in allen Wards des südlichen Stadttheils zu organisiren, um den Vorsitzer des städtischen Zentral-Ausschusses der Partei aus seiner leitenden Stellung zu verdrängen. Besonders sind es natürlich Altgeld-Leute, welche sich in dieser Sache bethätigen. Dieselben können es dem Gahan nicht verzeihen, daß Gahan ihrem Führer, der als Gouverneur Jenen in jeder Weise begünstigt und in den Vordergrund gezogen hat, nicht nur die Freundschaft gekündigt hat, sondern denselben auch in der heftigsten Weise bekämpft.

* * *

Stadt-Ingenieur Ericson klagt über ein zopfiges Hinderniß, das von der Abtheilung für Spezialsteuern dem Legen von Wasserleitungsröhren in neubebauten Bezirken gemacht wird. Der Stadtrath hat nämlich keine Gelder für die Inspizirung dieser Arbeit bewilligt, und deshalb weigern sich Superintendent May und der Buchhalter Sampson von der besagten Abtheilung, die erforderlichen Beträge auszuzahlen, obschon dieselben vorhanden sind, denn das Wasseramt kommt ja für alle Kosten der Anlagen auf. Weil die Arbeit nun nicht inspizirt werden könnte, wird sie überhaupt nicht gethan. Um der unliebsamen Verzögerung ein Ende zu machen, wird der Ingenieur beim Vorsteher des Departemnets für öffentliche Arbeiten Beschwerde führen und von diesem ein entsprechendes Machtwort verlangen.

Herr McGann steht zur Zeit mit den Vertretern der Northwestern und der Burlington-Bahn in Unterhandlung, um von diesen beiden Gesellschaften ein Darlehen zu erlangen, welches der Stadt die Erbauung eines neuen Viadukts über den Eisenbahngeleisen an der Canal Str. ermöglichen soll.

Die Mitglieder der „Reform-Fraktion“ im Stadtrath berathschlagen heute über die von Alderman Hermanns Komite zur Annahme empfohlenen neuen Geschäftsregeln.

Die Zivildienst-Liga will gerichtliche Schritte thun, um die Erziehungsbehörde zur Befolgung der Anordnungen zu zwingen, welche kürzlich von der städtischen Zivildienst-Kommission getroffen worden sind, um 140 Personen, welche die Prüfung für Stellungen im Schuldienst bestanden haben, diese Stellungen nun auch zu verschaffen. Präsident Harris vom Schulrath hat bekanntlich erklärt, von den gegenwärtigen Angestellten der Behörde würde keiner entlassen werden, so lange er nicht Anlaß zur Unzufriedenheit gebe.

Die „Chicago Athletic Association“ sucht vom Kreisgericht eine Ermäßigung der Steuern zu erlangen, die ihr bei der letztjährigen Einschätzung auferlegt worden sind. Die Beamten des Vereins erklären, daß auf dessen Grundstück an der Michigan Avenue höchstens ein Steuerbetrag von $4884.20 zu entrichten wäre, daß aber County-Schatzmeister Raymond auf Grund eines von Assessor Stuckart gemachten Irrthums die Zahlung von $7391.43 verlange.

Die neue County-Einschätzungsbehörde führt Klage über die Säumigkeit der großen Korporationen, welche es bisher fast durchweg noch nicht für nöthig befunden haben, der Behörde die ihnen zugestellten Einschätzungs-Formulare ausgefüllt zurückzuschicken. Es scheint fast, als wollten die betreffenden Firmen es darauf ankommen lassen, daß ihre Einschätzung von den Assessoren selber vorgenommen wird. Vielleicht glauben sie, daß dieselbe dann — des Strafzuschlags von 50 Prozent ungeachtet — noch immer niedriger ausfallen würde, als wenn Vertreter der Firma selber eidliche Angaben über deren Vermögensverhältnisse machen müßten.

Eine Operation vermieden.

Frau Rosa Gaum Schreibt an Frau Pinkham darüber. Sie sagt.

Werthe Frau Pinkham: — Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen etliche Zeilen schreiben zu können, um Ihnen über die gute Wirkung Ihres „Vegetable Compound“ an mir zu berichten. Ich vermag Ihnen nicht genug für Das zu danken, was Ihre Arznei bei mir geleistet hat; sie erwies sich mir in der That als eine wunderbare Hilfe. Seit Jahren litt ich an einem Eierstock-Geschwür, welches von Jahr zu Jahr bösartiger wurde, bis ich schließlich gezwungen war, einen Arzt zu Rathe zu ziehen.

Er erklärte, daß mir nichts übrig bliebe, als mich einer Operation zu unterziehen. Im Gespräch mit einer Freundin über die Sache, empfahl mir jene Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound“ mit der Versicherung, daß es mich heilen würde. Ich schickte dann nach Ihrer Arznei, und nachdem ich drei Flaschen davon eingenommen hatte, verschwand das Geschwür. O, Sie wissen garnicht, welch' große Hilfe Ihre Arznei mir geleistet hat. Ich werde dieselbe allen leidenden Frauen empfehlen. — Frau Rosa Gaum, 720 Wall Str., Los Angeles, Cal.

Der große und nie versagende Erfolg von Lydia E. Pinkham's „Vegetable Compound“ in der Beseitigung aller Störungen in den weiblichen Geschlechtstheilen beweist, daß es das neuzeitliche Schutzmittel für das Glück und die körperliche Kraft der Frauen ist. Ueber eine Million Frauen sind dadurch gerettet worden.

Jede Frau, welche des Rathes hinsichtlich ihrer Gesundheit bedarf, ist ersucht, an Frau Pinkham in Lynn, Mass., zu schreiben.

Adolph Armacks letzte Stunden.

Ueber das Ableben des in weiteren Kreisen bekannten Herrn Adolph Armack waren Gerüchte im Umlauf, die jeder Begründung entbehren.

Von Noth und Entbehrung kann bei dem Verstorbenen umso weniger die Rede sein, als sich in seinem Nachlasse noch eine Summe baaren Geldes vorfand; vielmehr waren die Ursachen seines Todes Altersschwäche und hauptsächlich Magenleiden, das es ihm unmöglich machte, die vom Arzt vorgeschriebenen und genügend vorhandenen Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Auch waren von seinen Freunden Schritte gethan worden, welche leider vorläufig ohne Erfolg geblieben waren, ihn zur besseren Pflege nach einem Hospital zu überführen, doch sein unerwartet plötzlicher Tod machte diese Bemühungen überflüssig.

Herr A. Armack, der eine akademische Bildung genossen hatte, lebte seit ungefähr 30 Jahren hier in Chicago, war längere Zeit als Lehrer thätig, bekleidete auch unter dem verstorbenen Herrn Claussenius eine Stelle im deutschen Konsulat und erwarb sich zuletzt seine bescheidenen Bedürfnisse als öffentlicher Notar, da sein Gesundheitszustand ihm keine anstrengendere Thätigkeit erlaubte. Die Beerdigung des Dahingeschiedenen fand vorgestern auf dem Friedhofe „Waldheim“ statt.

Einweihung der Jirka-Schule.

Die neue Schule an 17. Str., zwischen Loomis und Laflin Str., welche zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Dr. Frank J. Jirka, weiland Mitglied des Schulrathes, Jirka-Schule benannt ist, wurde gestern feierlich eingeweiht. Der Hochschulen-Mandolinen-Klub unter Leitung des Herrn Gabriel Katzenberger eröffnete die Feier mit einem Marsch, worauf der Smetana-Gesangverein, dessen Dirigent Prof. Adolf Erst ist, mehrere Lieder vortrug. Frl. Juliette Pribyl sang ein Solo, und ihr folgte Ervie G. Jirka, ein Sohn des verstorbenen Dr. Jirka, mit einem Solo-Vortrag auf dem Piano. Ansprachen hielten die Schulräthe Graham H. Harris, C. R. Wallek und Austin P. Sexton, sowie Dr. Andrews, Frank Wenter und Jos W. Errant.

Nachdem dann Herr Josef F. Kohout der Schulbehörde ein von ihm gestiftetes Oelbild des Dr. Jirka mit passenden Worten überreicht, und der Distrikts-Superintendent das Geschenk im Namen der Schule dankend entgegengenommen hatte, fand die Feier ihren Abschluß, indem die Schulkinder ein Chorlied sangen und unter Leitung des Herrn Jos. Cermak Turnübungen vorführten.

Große Schuldenlast.

Beim Bundesgericht hat gestern der Holzhändler Harvey S. Hayden, dessen Geschäft sich an Jefferson und 22. Str. befindet, seinen Bankerott angemeldet. Die Verbindlichkeiten sind mit $111,200, die Bestände mit nur $16,700 angegeben. Die hauptsächlichsten Gläubiger sind: Union Trust Co., $30,000; Franklin H. Head, $15,000; H. E. Southwell, $5000.

Desgleichen erklärte sich gestern Thomas Mulcahy im zuständigen Bundesgericht für zahlungsunfähig. Seine Schulden belaufen sich auf $114,500, Bestände sind aber angeblich gar nicht vorhanden. Zu den Hauptgläubigern gehören: E. A. Salomon, $15,000; W. Martin, $7500; Perry W. Palmer, $5000.

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Schwedischer Jahrmarkt.

Der als der leistungstüchtigste schwedische Gesangverein auch bei den hiesigen Männerchören in hohem Ansehen stehende „Svithiod“ eröffnet heute den von ihm im „Ferris Wheel Park“ veranstalteten „Jahrmarkt“, oder „Vernamo Marknad“, wie die schwedische Bezeichnung lautet. Die Vorbereitungen sind in großem Stile getroffen worden. Sämmtliche schwedischen und norwegischen Gesangvereine der Stadt haben ihre Mitwirkung zugesagt, gediegene Solokräfte sind gewonnen und nichts ist unterlassen worden, dem „Vernamo Marknad“ einen großen Erfolg zu sichern.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Beträchtlicher Brandschaden.

Die Böttcherei von J. Eisner ein Raub der Flammen.

Während gestern Abend noch eine beträchtliche Anzahl Arbeiter in der Böttcherei von J. Eisner, Nr. 287 bis 289 W. Kinzie Str., beschäftigt war, kam in der ersten Etage des vierstöckigen Gebäudes ein Feuer zum Ausbruch. Die Flammen fanden unter dem leicht entzündlichen Material reichliche Nahrung, und verbreiteten sich durch den Fahrstuhlschacht sehr schnell über die übrigen Stockwerke. Glücklicher Weise hatte der Werkführer das Feuer bald nach seinem Entstehen bemerkt, so daß die rechtzeitig gewarnten Arbeiter unversehrt in's Freie gelangen konnten. Als die Feuerwehr eintraf, stand das ganze Gebäude schon in hellen Flammen. Während des Brandes stürzte plötzlich das Dach des Fabrikgebäudes ein, wobei eine Anzahl Feuerwehrleute unter der Führung des Kapt. Peter Schnur fast unter den Trümmern begraben worden wäre. Erst nach mehrstündiger, angestrengter Arbeit gelang es den Löschmannschaften, der Flammen Herr zu werden und jede Gefahr für die benachbarten Gebäude zu beseitigen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $35,000.

Ein komisches Intermezzo ereignete sich während des Brandes. Mehrere übermüthige Burschen hatten, um besser sehen zu können, einige dicht neben dem brennenden Gebäude stehende Güterwaggons bestiegen und sich's auf den Dächern derselben bequem gemacht. Da Feuerwehr-Chef Swenie den Einsturz der Mauer befürchtete, so befahl er den Burschen, den gefährlichen Platz zu verlassen, und ließ, da sie der Aufforderung nicht nachkamen, einen Wasserstrahl auf sie richten. Das wirkte, und bis auf die Haut durchnäßt, flohen die Vorwitzigen zum großen Gaudium der anderen Zuschauer, so schnell sie ihre Füße tragen konnten.

In dem hinter dem Hause No. 173 W. 12. Str. gelegenen Stallgebäude, welches einer Frau Anna Bernstein gehört, entstand gestern Nachmittag ein Feuer, welches einen Schaden von etwa $550 zur Folge hatte.

Wenn man's versteht.

Die Kontraktoren-Firma Leydon & Drews wird, im Auftrage der Northwestern Bahn, heute um 8 Uhr damit beginnen, die in der Fullerton Ave. über den Fluß führende Brücke der genannten Bahn um 5 Fuß und 7 Zoll höher zu legen. Innerhalb vier Stunden hofft man, mit dieser Arbeit fertig zu sein, und die Brücke wird sich dann in gleicher Höhe mit dem jetzigen Niveau des westlichen Geleises der Bahn befinden. — Später wird die Brücke noch um weitere 5 Fuß und 7 Zoll höher gehoben werden müssen. Vorher aber wird die Erhöhung des östlichen Geleises ganz vollendet sein müssen. Der Verkehr der Linie, welcher von morgen an auf das westliche Geleise zusammengedrängt werden muß, wird dann auf das östliche übergeleitet werden, bis auch mit dem westlichen die volle Niveauhöhe erreicht ist.

Die Hebung der Brücke, welche man für heute Abend vorhat, wird bewerkstelligt, wie folgt: Zwei große Prahmen werden neben dem Mittelpfeiler der Brücke postirt und voll Wasser gepumpt bis sie fast bis zum Spiegel des Flusses versinken. Dann werden auf den Prahmen Hollzblöcke übereinander gelegt, bis sie an die Brücke stoßen. Nun pumpt man das Wasser aus den Prahmen, diese steigen langsam und heben die 250 Tonnen schwere Brücke mit empor. Ist die erforderliche Höhe mit dem Gestell erreicht, so wird der Mittelpfeiler durch Anbringung eines stählernen Ringes erhöht und auf diesen wird die Brücke herabgelassen. — Wenn man's versteht und über die erforderlichen technischen Hilfsmittel verfügt, geht's ganz leicht und rasch, sonst aber würde die Hebung einer solchen Brücke ein sehr zeitraubendes und schwieriges Stück Arbeit sein.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Clarissa Pleasure Klub.

In Schoenhofen's großer Halle, Ashland und Milwaukee Ave., findet heute Abend ein Kaliko-Kränzchen statt, das, vom Vergnügungsklub „Clarissa“ veranstaltet, den Besuchern reichen Genuß bringen wird. Das Arrangementskomite, aus den Damen Lina Wall, Präsidentin; Marie Butenschen, Vize-Präsidentin; Frida Thomson, Sekretärin; Anna Brockmann, Schatzmeisterin, und Ottilie Liedke bestehend, hat keine Mühe gescheut, um die Vorbereitungen so umfassend zu treffen, daß ein glänzender Erfolg des Ballfestes unausbleiblich ist.

Schuldig befunden.

Vor Richter Stein ist gestern der Konstabler John McGuire von einer Jury schuldig befunden worden, seine Amtsbefugniß überschritten zu haben, indem er sich Gebühren anrechnete, zu welchen er nicht berechtigt war. McGuire erhielt am 10. April den Auftrag, von dem Nr. 340 Dearborn Str. wohnhaften C. P. Root eine Geldsumme in Höhe von $4.50 einzutreiben, ließ sich aber unter dem Vorgeben, die Kosten des Verfahrens betrügen $5.64, $10.14 zahlen. Auf das Vergehen des Konstablers steht nur Geldstrafe.

Touristenzüge nach Portland, Ore., verlassen Chicago um 6:30 Nachm. an der „Overland Limited“ via der Chicago-Union Pacific & Northwestern-Bahn; kommen an in Portland um 6:45 am Abend des dritten Tages. Die einzige täglich durchfahrende Linie ohne Zugwechsel zwischen Chicago und Portland. Ein Spezialzug verläßt Chicago jeden Donnerstag. Chicago & Northwestern-Bahn — Chicago Ticket-Office 193 Clark Str., Passagier-Bahnhof Wells und Kinzie Str. Mai20,22,24,26

Harmonie im häuslichen Kreise.

Pe-ru-na schützt unser Heim, indem es Nervosität und Unverdaulichkeit austreibt.

Harmonie kommt mit Gesundheit. Wohlgenährte, fröhliche Kinder; eine sanfte, gesunde Mutter; ein ruhiger, gütiger Gatte. Solch eine Familie kann eine Prüfung gewöhnlicher Natur erfolgreich überwinden. Schnippischer Widerspruch wird nicht gehört; Nervosität findet keinen Boden; Kleinigkeiten stören nicht; überall herrscht Harmonie. Ist dieses Bild einer glücklichen Familie ungewöhnlich? Leider ist es so. Erregte Nerven zerstören die glücklichste Gemüthsanlage. Sie machen die Mütter kränklich. Nervöse Mütter können nur nervöse Kinder haben, und nervöse Gatten machen die ganze Familie nervös.

Wo immer Nervosität herrscht, da ist Katarrh; eins erzeugt das andere. Nervosität und Katarrh können nicht durch Willenskraft überwunden werden; man muß der Natur helfen. Lesen Sie den folgenden Brief von Frau F. Ludering, Cornwall, Cal.

„Ich bin achtundfünfzig Jahre alt und habe acht Kinder. Ich kann wahrheitsgemäß sagen, daß Pe-ru-na das richtige Mittel ist, welches man gegen Katarrh und Nervosität nehmen soll; ich werde es in diesem Frühjahr auch als ein Frühjahrs-Tonikum brauchen. Ich ging sechs Mal zu einem Arzt nach Medizin für die Nerven und zur Regulirung des Urinirens; allein ich fühlte mich nach dem Gebrauch derselben nicht im geringsten besser. Darauf beschloß ich dann, Pe-ru-na zu nehmen und machte die Erfahrung, daß es seinen Zweck vollständig erfülle.“

Unverdaulichkeit ist Katarrh des Magens. Dieses Leiden verschlechtert die Gemüthsanlage und wird, wie alle katarrhalischen Krankheiten, für unheilbar gehalten. Frau R. K. Brown, Alexander, N. C., litt daran, und Pe-ru-na kurirte sie. Lesen Sie ihren Brief:

„Mehrere Jahre lang litt ich an Unverdaulichkeit, Zunahme der Magensäure, Kopfweh, Appetitlosigkeit, Schwindelanfällen und nahezu vollständiger Lähmung des linken Armes. Meine Freunde riethen mir, Pe-ru-na zu versuchen, und nachdem ich eine Flasche genommen hatte, fühlte ich eine bemerkenswerthe Besserung meines Zustandes. Vier Flaschen machten mich frisch und gesund, und ich habe nicht das geringste Symptom meines Leidens gespürt, seit ich Pe-ru-na nahm. Ich kann nie Pe-ru-na genug loben und werde es stets empfehlen.“

Entzündung der Schleimhäute ist Katarrh, ob in den Becken-Organen, dem Magen, den Lungen oder dem Kopf. Elizabeth Grau, New Athens, Ill., sagt:

„Zwölf Jahre lang hatte ich einen sehr schlimmen Katarrh in der Nase. Ich doktorte mit zwei Aerzten; doch halfen dieselben mir nichts. Auf Dr. Hartmans Rath begann ich Pe-ru-na zu nehmen und bin nun vollständig kurirt.“

Elektrische Milchstraße.

Binnen Kurzem dürfte mit dem Bau einer elektrischen Gürtelbahn zwischen Lake Geneva, Wis., und Morrison, Ill., begonnen werden, wodurch Chicago täglich eine weitere Zufuhr von 200,000 Gallonen Milch erhalten soll. Die Bahn soll in erster Reihe den Zwecken der zahlreichen Meiereien in den Counties McHenry, De Kalb, La Salle und Kendall, welche sie durchschneidet, dienen. In allen Orten, wo eine größere Milchzufuhr zu erwarten ist, wird eine Haltestation errichtet und so denjenigen Meiereibesitzern, welche jetzt keinen Bahn-Anschluß haben, Gelegenheit gegeben werden, ihre Milch per Eilzug nach Chicago zu senden. Die geplante Gürtelbahn wird eine Verbindung mit den folgenden Eisenbahnen herstellen, welche die Weiterbeförderung der Milch nach Chicago besorgen: Chicago & Northwestern, Wisconsin-Zweigbahn; Chicago & Northwestern, Galena-Zweigbahn; Chicago, Milwaukee & St. Paul, Savannah-Zweigbahn; Illinois Chicago Great Western; Chicago & Northwestern, Clinton-Zweigbahn; Chicago, Burlington & Quincy, drei Trans-Illinois-Zweiglinien; Rock Island-Bahn.

Im Interesse der Reinlichkeit.

Polizei-Anwalt Taylor will dem Stadtrath nächstens einen neuen Entwurf zu einer Verordnung für die Regelung der Abfuhr von Abfällen unterbreiten. Er hat zu diesem Ende verschiedene Abtheilungsvorsteher der städtischen Verwaltung für einen der nächsten Tage nach seinem Bureau eingeladen, um von ihnen Auskunft über die einzelnen Punkte zu erlangen, die in einer solchen Verordnung berücksichtigt werden müssen. Vorsteher McGann vom Departement für öffentliche Arbeiten hat seine Ansichten über den Gegenstand in einem Schreiben niedergelegt, das Herrn Taylor bereits zugegangen ist. Er vertritt darin die Ansicht, daß in Zukunft eine Versperrung der Gassen durch Abfallkästen nicht mehr geduldet werden sollte. Kehricht, Asche, Abfälle und Dünger sollten in geeigneten Behältern gesondert auf den Grundstücken aufbewahrt werden, bis sie von den Abfall-Ansammlern abgeholt werden.

Stiftungsfest und Fahnenweihe.

Der „Hermann Hive Nr. 135, L. O. T. M.“, begeht heute Abend in der Arbeiter-Halle, an 12. und Waller Straße, sein erstes Stiftungsfest. Durch die Einweihung der drei Banner, welche dem jungen, aber mächtig emporblühenden Verein von dem „Merry Bees' Pleasure Club“ zum Geschenk gemacht worden sind, wird dem Fest hervorragende Bedeutung verliehen. Beim Weiheakt werden Frau Ellen Downer, „State Commander“, die englische, und Frau Annie Thies, „Lady Commander“, die deutsche Festrede halten. Die Mitglieder des „Hermann-Hive“ werden den „Maccabee Drill“ zur Ausführung bringen. Für Unterhaltungen aller Art ist von dem aus den Damen Augusta Schwenke, Marie Nagel, Sophie Hegel, Marie Fineisen und Marie Müller bestehenden Arrangementskomite bestens gesorgt. Ein flottes Tanzkränzchen wird den Beschluß dieser vielversprechenden Festlichkeit bilden.

Der „Fender“ fing ihn auf.

Bei dem Versuch, an Sedgwick und Center Str. den Straßendamm zu überschreiten, gerieth gestern der 61 Jahre alte John Sebus in große Lebensgefahr. Ein elektrischer Wagen der Garfield Ave.-Linie sauste heran und konnte trotz aller Anstrengungen des Kurbelhalters nicht zum sofortigen Stillstand gebracht werden. Der alte Mann blieb vor Schrecken wie gelähmt mitten zwischen den Geleisen stehen. Der „Fender“ nahm ihn auf. Papa Sebus fiel auf das Gitterwerk, erlitt beim Fall aber einen leichten Rippenbruch, von dem er im Deutschen Hospital, wo er Aufnahme gefunden hat, bald wieder hergestellt sein wird. Herr Sebus ist Nr. 214 Mohawk Str. wohnhaft.

Lebensgefährlich verwundet.

In der Wirthschaft von Anton Dorsch, Nr. 671 Holt Ave., wurde gestern Abend eine Anzahl in den benachbarten Holzhöfen beschäftigte Arbeiter von dem Vorarbeiter Jos. Rokraff abgelohnt, als der Wirth August Glosa, von Nr. 759 W. 17. Str., der angeblich ein wenig über den Durst getrunken hatte, das Lokal betrat. Im Scherz nahm Glosa das zur Auszahlung bestimmte Geld, welches auf einem Tische lag, mit dem Bemerken an sich, er habe Verwendung dafür. Als Rokraff dagegen Einspruch erhob, zog der Angetrunkene einen Revolver hervor und feuerte auf den Vorarbeiter einen Schuß ab, welcher diesem in den Kopf drang. Der lebensgefährlich Verletzte, welcher mit seiner Familie im Hause Nr. 58 Bauwans Str. wohnt, fand im St. Elisabeth-Hospital Aufnahme. Der Thäter wurde verhaftet und in der Rawson Str.-Polizeistation eingesperrt.

Edelweiß-Loge Nr. 1646.

In Schmitz' Halle, Nr. 313 North Avenue, veranstaltet heute Abend die oben genannte Loge des Ordens der „Knights & Ladies of Honor“ eine Maifeier, mit welcher die Verloosung einer Maienkrone, ein Kuchenmarsch und andere Unterhaltungen verbunden sein werden. Die Vorkehrungen für das Fest sind von einem Komite, bestehend aus Frau Lina Kannenberg, Frau Louise Berleß, Frau Carla Miaz, Frau Johanna Dohms und Herrn Hermann Dohms, auf das Umfassendste getroffen worden, sodaß die Mitglieder und Freunde der Loge auf einen genußreichen Abend rechnen können.

Auf der Stelle getödtet.

Der Bahnarbeiter J. F. Brooks, 32 Jahre alt und No. 2418 Wentworth Ave. wohnhaft, ging gestern Abend seiner täglichen Beschäftigung nach, die darin besteht, Wagen der Fort Wayne-Bahn auf der Strecke an 55. Straße und Stewart Ave. aneinander zu koppeln. In seinem Eifer, die von einer Rangir-Lokomotive herangeschobenen Wagen möglichst schnell zusammenzuhängen, that er einen Fehltritt, stürzte und fiel unter die Räder der heranrollenden Waggons. Als Leiche wurde er von den Geleisen aufgehoben.

Kurz und Neu.

* Nachdem die Coronersgeschworenen, nach der gestern abgehaltenen Leichenschau, unmäßigen Alkoholgenuß als die Todesursache von Maggie Child, der farbigen Frau, die kürzlich als Leiche in ihrer Wohnung aufgefunden worden war, bezeichnet hatten, wurde der in Haft gehaltene Gatte Marcellus Child auf freien Fuß gesetzt.

* Ein gewisser August Hurst, der in Folge einer Lähmung sich nur mit Mühe fortzubewegen vermag, wurde gestern an der Ecke von Clark Straße und Jackson Boulevard durch einen leichten Wagen, den Frl. J. W. Parker, No. 838 Warren Ave., kutschirte, über den Haufen gerannt und erheblich verletzt. Der Verunglückte fand im County-Hospital Aufnahme.

* Die 56 Jahre alte Frau Katharine Duffy fiel gestern Abend an der Ecke von Paulina und 12. Str. vom Trittbrett eines Straßenbahnwagens herab, der sich angeblich zu früh wieder in Bewegung gesetzt hatte. Sie erlitt schmerzhafte Verletzungen, welche die Ueberführung der Verunglückten mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung, No. 548 Washington Boulevard, nothwendig machten.

* Unter massenhafter Betheiligung der zahlreichen Freunde und Verehrer des Jubelpaares feierten vorgestern der Waisenhaus-Vorsteher und Friedhofs-Verwalter August Benz und seine Gattin Bertha, geb. Zeller, das Fest der silbernen Hochzeit. In der Theresien-Kirche, deren Organist Herr Lenz sieben Jahre lang gewesen ist, zelebrirte Pfarrer Barth, unter Assistenz der Pfarrer Schäfers und Evers, ein Hochamt. Nachmittags fand ein Bankett in der Aldine-Halle an der Center Str. und Abends noch eine weitere Feier in Brands Halle statt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Verdächtige Friedensfreunde.

Für den bewaffneten Frieden, den der Kaiser von Rußland durch den theilweise abgerüsteten ersetzen will, ist nach dem Urtheile der amerikanischen Jingopresse einzig und allein Deutschland verantwortlich. Dieselben Zeitungen, welche den durch ihre Lage fast unangreifbaren Ver. Staaten täglich rathen, sich eine große Kriegsflotte anzuschaffen und in die Weltpolitik einzugreifen, nehmen es dem Deutschen Reiche furchtbar übel, daß es sich nicht mehr feindlichen Einfällen vom Osten und vom Westen, vom Norden und vom Süden her aussetzen will. Wenn sie auch aus der Geschichte nicht wissen mögen, daß Deutschland schon in den frühesten Zeiten von den Römern, später von den Hunnen, Avaren, Tschechen, Normannen, Franzosen, Schweden und Türken angegriffen und schließlich von fast allen Völkerschaften Europas auf einmal überfluthet und dreißig Jahre lang verwüstet wurde, so könnten und sollten ihnen doch die Ereignisse der allerjüngsten Zeit bekannt sein. Sie sollten die Entstehungsursachen des Dreibundes kennen, der nur deshalb gegründet wurde, weil Frankreich offen mit einem Rachekriege drohte und ein Bündniß mit Rußland suchte. Desgleichen sollte es ihnen nicht entgangen sein, daß Deutschland, trotz seines gewaltigen und allezeit schlagfertigen Heeres, seit 1871 keinen Krieg mehr geführt, sondern im Gegentheil bei jeder Gelegenheit den vielfach bedrohten europäischen Frieden gerettet hat. Einer Presse, welche zur denkbar gründlichsten Ausnützung der billigen amerikanischen Siege über Spanien gehetzt hat, steht es wahrlich schlecht an, die Friedensliebe eines Volkes zu verdächtigen, das seit einem Menschenalter jeder Herausforderung aus dem Wege geht und sich einer geradezu bewunderungswürdigen Mäßigung befleißigt.

Weil einer der deutschen Vertreter auf dem Kongresse im Haag erst vor Kurzem eine Schrift veröffentlicht hat, in welcher der Krieg verherrlicht wird, nimmt die amerikanische Jingopresse ohne Weiteres an, daß Deutschland sich allen Vorschlägen der berühmten russischen, britischen und amerikanischen Friedensfreunde widersetzen wird. Nun mag die Ernennung des Professors Stengel zwar entschieden taktlos sein, aber sie beweist keineswegs, daß Deutschland nicht geneigt ist, auf vernünftige und ausführbare Pläne zur Sicherung des Friedens und zur Verminderung der Kriegslasten einzugehen. Ob indessen solche Pläne unterbreitet und zur Erörterung gelangen werden, ist erst noch abzuwarten. Von Rußland wird selbst hierzulande offenbar nicht viel erwartet, denn es heißt ja, daß die Ver. Staaten selber die Einsetzung eines ständigen internationalen Schiedsgerichts anregen werden. Und wenn auch dieser Gedanke nicht allzu begeisterte Aufnahme findet, so liegt das wohl daran, daß erst vor Jahresfrist der Bundessenat sich geweigert hat, einem Schiedsgerichtsvertrage zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien zuzustimmen. Wenn selbst diese „stammverwandten" Völker, die den Frieden beständig im Munde führen, sich auf ein Schiedsgericht nicht einigen können, so ist sicherlich noch viel weniger Hoffnung vorhanden, daß beispielsweise Frankreich auf alle Wiedervergeltungsgedanken verzichten, und Rußland seine Absichten auf Konstantinopel aufgeben wird. „Im Prinzip" werden vermuthlich alle Staaten mit der schiedsgerichtlichen Schlichtung ihrer Streitigkeiten einverstanden sein, aber „in der Praxis" werden sie sämmtlich so viele Vorbehalte machen, daß aus der Sache nichts werden wird.

Die Wahrheit ist, daß für den bewaffneten Frieden nicht eine einzige Nation verantwortlich ist, sondern der Ehrgeiz aller Kulturvölker. Von den im Haag versammelten Friedensfreunden traut deshalb auch keiner dem anderen, und das geringste Zutrauen genießt Rußland, auf dessen Wunsch der Kongreß zusammengetreten ist. Die Ver. Staaten von Amerika hätten vielleicht einen wohlthätigen Einfluß auf die europäischen Mächte ausüben können, wenn sie in der jüngsten Zeit nicht selbst eine geradezu wahnwitzige Ländergier an den Tag gelegt hätten. Durch Heuchelei und boshafte Ausfälle gegen Deutschland können sie den schlechten Eindruck nicht verwischen, den ihre Eroberungssucht allenthalben erweckt hat.

Strafkolonien.

Durch die Eisenbahn wird anscheinend wieder einmal ein Kulturfortschritt herbeigeführt werden, auf den aus Menschlichkeitsgründen seit Jahrzehnten vergeblich gedrungen worden ist. Der russische Reichsrath hat nämlich auf Veranlassung des Kaisers eine Kommission eingesetzt, welche eine Ersatzstrafe für die Verbannung nach Sibirien in Erwägung ziehen soll. Da der Justizminister Murawiew an der Spitze dieser Kommission steht, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß ihre Berathungen zu einem greifbaren Ergebnisse führen werden. Es handelt sich vermuthlich nur um die letzten Maßnahmen zur Verwirklichung eines Planes, der schon seit längerer Zeit gehegt worden ist.

Seit mehr als vierhundert Jahren hat Rußland seine Verbrecher nach Sibirien verbannt, wo sie, je nach dem Grade ihrer Vergehung, entweder in den Gruben zu Tode gequält, oder als „Kolonisten" angesiedelt wurden und verhältnißmäßige Freiheit genossen. In den letzten Jahrzehnten wurden namentlich auch viele politische Verbrecher verschickt, z. B. aufrührerische Polen, Nihilisten und sonstige jugendliche Freiheitsschwärmer, die nach Angabe der Regierung sehr milde, nach den Schilderungen ausländischer Reisenden dagegen außerordentlich grausam behandelt wurden. Wie alle „Strafkolonien", so machte aber auch Sibirien fast gar keine Fortschritte, obwohl das Land keineswegs durchweg eine Eiswüste ist, sondern sehr viel fruchtbaren Boden enthält. Es wurde eben dort noch mehr „regiert", als selbst im eigentlichen Rußland, und die Verschickten eigneten sich aus naheliegenden Gründen nicht sonderlich zur Ansiedlung. Da sie meist „entartet" waren, wie die moderne Wissenschaft sich ausdrückt, so waren auch ihre Nachkommen kein sonderlich tüchtiger Menschenschlag, und der beständige Nachschub von Verbrechern wirkte naturgemäß nachtheilig auf die sittliche Entwicklung der bereits Ansässigen.

Seitdem nun die sibirische Eisenbahn in Angriff genommen und großentheils fertiggestellt worden ist, hat sich der Regierung immer mehr die Ueberzeugung bemächtigt, daß sich aus dem großen Lande Sibirien mehr machen läßt, als eine Strafkolonie. Die beinahe zur dauernden Einrichtung gewordene Hungersnoth in vielen Theilen des europäischen Rußland hat zu einer starken freiwilligen Bauernauswanderung geführt, welche von der Regierung kräftig unterstützt wird. Selbstverständlich wollen aber selbst russische „Muschiks" nicht neben Verbrechern angesiedelt werden, und so ist denn aus Sibirien selbst in den letzten Jahren immer häufiger die Forderung gestellt worden, daß die Verschickungen aufhören sollen. Die schlimmsten Verbrecher, namentlich die Mörder, die in Rußland nicht hingerichtet werden, wurden schon seit längerer Zeit auf die Insel Sanghien verbannt, die in der Nähe der Nordostküste von Japan liegt und durch ihr kaltes Klima berüchtigt ist, doch waren den sibirischen Ansiedlern auch die kleineren Missethäter unbequem. Um also eine bessere Bevölkerung nach Sibirien zu locken, sieht die Regierung sich genöthigt, das Verbannungswesen aufzuheben und die Verbrecher in Strafanstalten unterzubringen.

Auf dem Papier sieht es vernünftiger aus, die Gesetzesübertreter zur Besiedelung unwirthlicher Länder zu verwenden, als sie hinter Kerkermauern einzusperren und ihnen jede Gelegenheit zur Besserung zu entziehen. Leider hat aber die Erfahrung gelehrt, daß Strafkolonien auf die Dauer noch schlechter sind, als Zuchthäuser. England mußte schon vor Jahrhunderten die Zwangseinfuhr seiner Verbrecher und Paupers nach Amerika aufgeben und im Anfange dieses Jahrhunderts auch die Verbrecherkolonien in Australien abschaffen, weil sich die guten Ansiedler die schlechte Nachbarschaft nicht gefallen lassen wollten. Es wird allerdings erzählt, daß die verschickten Sträflinge sehr bald die Nothwendigkeit geordneter Zustände erkannten und mit eiserner Strenge alle Vergehungen gegen Leben und Eigenthum in ihren Niederlassungen ahndeten, aber die Verbrecherkolonien wurden trotzdem gemieden. Die verwilderten Menschen in den Gebirgen unserer Südstaaten sollen meistens Abkömmlinge des Auswurfes sein, der vor Jahrhunderten in Virginien abgeladen wurde, und ihre schlechten Charakterzüge werden durch die Gesetze der Vererbung erklärt. Sicher ist, daß die amerikanischen Tabak- und Baumwollpflanzer sogar die Negersklaven den weißen „Arbeitern" vorzogen, die ihnen aus England zugeschickt wurden. Die Frage, wie die Verbrecher wieder zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft gemacht werden können, ist noch immer ungelöst.

Niedrige Profite und Weltgeschäft.

Vor kurzem wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die englische Stahl- und Eisenindustrie von der amerikanischen bereits weit überflügelt wurde und immer weiter zurückgedrängt werden **muß**, da für England die Beschaffung des Erzes immer schwieriger und kostspieliger wird, während hier in den Ver. Staaten die jetzigen außerordentlich günstigen Bedingungen für die Industrie noch auf lange Jahre hinaus dieselben bleiben werden. Es wurde aber auch dabei gesagt, daß die amerikanische Stahl- und Eisen-Industrie ihr Vorrücken in die erste Stelle neben den natürlichen Vortheilen, welche sie in dem Zutageliegen des Erzes und der Nachbarschaft der Kohlenfelder findet, zum guten Theile auch gewissermaßen ihrem eigenen Verdienste zu danken hat, indem sie schneller und weit ausgiebiger, als die englische, fortschrittliche Neuerungen im Betriebe annahm und dadurch befähigt wurde, **billiger** zu produziren und ihr Produkt billiger zu verkaufen, und so den englischen Wettbewerb siegreich zu bestehen. Es tritt zu diesen zwei Punkten aber noch ein dritter, der vielleicht weniger eine Erklärung für den jetzigen Sieg — wenn man so sagen darf — der amerikanischen Stahl- und Eisenindustrie über die englische ist, als er erklärt, warum dieser Sieg nicht schon **viel früher** eintrat, als dies wirklich geschah.

Auf diesen Punkt lenkte Herr Chas. Kirchhoff von New York in seiner Eröffnungsansprache vor der Jahresversammlung des „American Institute of Mining Engineers" die Aufmerksamkeit seiner Hörer.

Er nannte darin das Jahrzehnt 1890—99 „eine Dekade des Fortschritts durch Ermäßigung der Kosten" und zeigte an Hand von Zahlen, deren Richtigkeit nicht in Frage gestellt werden kann, daß die billigen Preise, welche dem amerikanischen Stahl und Eisen alle Weltmärkte öffneten, zum Theil der Verbilligung der Produktion, zu nicht geringerem Theile aber auch der **Beschneidung der Profite** zu danken ist. So fand Herr Kirchhoff durch eingehende Berechnungen, daß eine große Eisenhütte im Süden, die seit 1890 ihre Produktion um etwa zwei Drittel vermehrte, zu gleicher Zeit die Produktionskosten um 36.6 Prozent und ihre durchschnittlichen **Profite um 52.1 Prozent** verminderte, um den Verkaufspreis um 38.3 Prozent herabsetzen zu können. Den nächsten Beleg für seine Worte holte er sich aus den Büchern einer großen Hüttenanlage östlich von den Alleghenies. Dieser Betrieb erhöhte seine Produktion seit 1890 — ein äußerst gutes Jahr — um 63.3 Prozent, erzielte eine Verminderung der Produktionskosten von 34.2 Prozent, ließ den durchschnittlichen Verkaufspreis um 37.8 Prozent sinken und begnügt sich jetzt mit einem um **66.1 Prozent geringerem** Reingewinn, als in 1890. Ein ähnliches Bild zeigt der Ausweis eines großen östlichen Stahlwerkes für den Zeitabschnitt 1891 bis 98. Hier wurden die Produktionskosten um 35.6 und die **Profite** um etwa **38 Prozent** ermäßigt.

Man sieht daraus, daß die gesammte amerikanische Eisen- und Stahlindustrie im Grundsatze schon mit dem Schutzzöllner-Glauben gebrochen hat, wie sie damit brechen **mußte**, wenn sie die tonangebende Stelle erklimmen wollte, die sie heute inne hat. Der Grundgedanke der Schutzzolllehre sagt: **hohe Preise und beschränkte Märkte**. Nach jenen strebte man, und diese mußte man mit in den Kauf nehmen bis vor wenigen Jahren. Etwa seit 1894 — einen Zeitpunkt anzugeben — begann man allgemeiner der Kostenermäßigung mehr als früher Aufmerksamkeit zu schenken, und sein Heil mehr in Ausdehnung des Marktes und größerem Geschäft als in hohen Profiten zu suchen. Hohe Profite ist das Streben der Schutzzöllner, große Märkte das der Freihändler. Der nur auf hohe Preise gerichtete Schutzzollgedanke führt zu dem Monopolwesen in seiner schlimmsten Form, der freihändlerische Gedanke führt zu fortwährender Steigerung des Wohlergehens Aller durch den Wettbewerb Aller um den Gewinst, den allgemeines Wohlergehen sichert. Die Wandlung von jenem zu diesem ist natürlich nicht mit einem Male gekommen, sondern hat sich schon seit Jahren langsam vollzogen, einen richtigen Anstoß bekam die Eisen- und Stahlindustrie nach dieser Richtung aber doch erst durch die Erfahrungen, die sie nach 1893 machte, als der so lange gemolkene Inlandmarkt durchaus nichts mehr hergeben wollte, eben zeitweilig richtig ausgemolken war. Da konnten auch die schönsten Schutzzölle nicht mehr helfen und damals begann man, sich ernstlicher nach Absatz nach Außen umzusehen. Man war in jener „Zeit der schweren Noth" auch gern bereit, sich —im Auslande vorerst — mit geringeren Profiten zu begnügen, und so konnte das Auslandgeschäft schnell großen Umfang annehmen.

Es wird heute niemand mehr behaupten wollen, daß der für das laufende Jahrzehnt geltende gewaltige Aufschwung der amerikanischen Stahl- und Eisenindustrie irgendwie dem Protektionismus zu danken ist. Im Gegentheil, die Schutzzöllner haben den endlichen Sieg amerikanischen Eisens und Stahls in den Weltmärkten verzögert, indem sie die falsche Lehre von hohen Preisen und Profiten und gesicherten Märkten als das wirthschaftliche Evangelium hinstellten. Erst nachdem sich die Industrie von diesem Wahn freigemacht hatte, konnte sie als Weltmacht auftreten.

Wird nicht viel nützen.

Der Vertreter des Nachlasses von Marion Tyler, der vor einigen Monaten in Scott County, Indiana, gelyncht wurde, hat den Sheriff jenes Countys auf Schadenersatz verklagt, weil derselbe seinen Gefangenen nicht vor der Wuth des Pöbelhaufens beschützt hatte. Zugleich mit dem Sheriff sind die fünf Bürgen desselben auf Leistung von Schadenersatz verklagt worden. Der Anwalt der Verklagten erhob den Einwand, daß kein Grund vorliege zu einer Klage gegen den Sheriff, da dieser nicht verantwortlich gehalten werden könne für die Sicherheit eines Gefangenen gegenüber den Angriffen eines übermächtigen Pöbelhaufens. Richter John H. Baker vom Bundeskreisgericht in Indianapolis hat aber gestern diesen Einwand als unbegründet abgewiesen und angeordnet, daß der Prozeß verhandelt werde.

In der Begründung seiner Abweisung hat Richter Baker klar und deutlich erklärt, daß der Sheriff allerdings verantwortlich ist für die Sicherheit von Personen, die sich unter seiner Obhut befinden, und daß infolgedessen auch Schadenersatzansprüche gegen ihn geltend gemacht werden können, wenn solche Personen zu Schaden kommen. „Wenn das Gesetz", sagt der Richter, „dem Sheriff die Pflicht auferlegt, für die Sicherheit von Thieren und Waaren zu sorgen, in deren Besitz er Dank seinem Amte gekommen ist, u. ihn verantwortlich macht, wenn solches Eigenthum zerstört wird, dann legt es ihm auch diese Pflicht auf, in Bezug auf Menschen, die unter seiner amtlichen Obhut stehen". „Ist", fragt Richter Baker, „ein hilfloser Gefangener im Gewahrsam des Sheriffs weniger zu dessen Fürsorge berechtigt als ein Ballen Waare oder ein Stück Vieh?" und er beantwortet seine Frage mit einem entschiedenen „Nein!"

Nach Richter Baker ist der Sheriff dem Staate gegenüber verpflichtet, für die Sicherheit seiner Gefangenen Sorge zu tragen, und für eine Verletzung dieser Pflicht könnte im Namen des Volkes von ihm irgend eine Sühne verlangt werden. Aber der Sheriff ist auch dem Gefangenen gegenüber verantwortlich für dessen Sicherheit, und wenn der Gefangene getödtet wird, während er sich in den Händen des Sheriffs befindet, so dehnt sich diese Verpflichtung des Sheriffs auf des Gefangenen gesetzliche Vertreter aus. „Die Pflicht der Fürsorge wurde ihm (dem Sheriff), als die Person des Verstorbenen ihm als Beamten übergeben wurde".

Von Seiten des Sheriffs wurde der Versuch gemacht, nachzuweisen, daß er zu Schadenersatz nicht angehalten werden könne, weil er, indem er den Gefangenen an den Pöbelhaufen auslieferte, im Auge des Gesetzes sich des Verbrechens schuldig machte, einen Gefangenen entkommen zu lassen, er deshalb kriminalistisch strafbar wurde und nicht auch noch zu Schadenersatz angehalten werden könne. Aber auch dieser Einwand wurde als durchaus nicht stichhaltig verworfen. Selbst wenn der Sheriff kriminalgerichtlich wegen Mordes verantwortlich gemacht worden wäre, so würde ihn das nicht von der Ersatzpflicht für Schaden, der aus seiner amtlichen Pflichtvernachlässigung entsprang, entbinden.

Man hat diese Entscheidung freudig begrüßt und glaubt, daß sie einen heilsamen Einfluß auf feige und knieschwache Sheriffs haben werde. Wenn erst ein paar Sheriffs zu schweren Schadenersatzzahlungen verurtheilt wurden, dann würden solche Beamten, so meint man, nicht so schnell bereit sein, mit dem Pöbel zu sympathisiren und ihm zu Willen zu sein. Die Sheriffs werden dann merken, daß „die schmachvolle Auslieferung hilfloser unbewaffneter Männer, die sich unter dem Schutze des Gesetzes befinden, ein kostspieliges Geschäft ist, und daß es sich in solchen Fällen bezahlt, seine Pflicht zu erfüllen." Nun ist aber leider mit jener Entscheidung Richter Bakers noch gar nicht gesagt, daß der Sheriff von Scott County, Indiana, wirklich nennenswerthen Schadenersatz wird zahlen müssen. Darüber wird eine Jury entscheiden müssen, und man kann getrost zehn gegen eins wetten, daß die Geschworenen dem Sheriff **nicht** wehe thun werden. Wahrscheinlich wird eines der berühmten „6 Cents"-Urtheile herauskommen. Bei aller sittlichen Entrüstung über die Lynchmorde werden sich sehr wenige Geschworene bereit finden, einen Sheriff zu hohem Schadenersatz zu verurtheilen, wenn er nachweisen kann, daß er sein Leben hätte auf's Spiel setzen müssen, wenn er dem Pöbelhaufen Widerstand geleistet hätte. Man wird sagen, der Kerl war doch nur ein Taugenichts und nicht werth, daß ein guter Mann sich für ihn opferte, und— wird es keiner **andern** Jury überlassen, ein Exempel zu statuiren. Daß es sich dabei auch um Wahrung des Ansehens des Gesetzes handelte, wird wohl nicht viel in Betracht kommen, das Ansehen des Gesetzes ist ja hier aus verschiedenen Gründen nicht besonders groß.

Aber selbst **wenn** das Unwahrscheinliche eintreten und einmal mehrere Sheriffs zu schweren Schadenersatzzahlungen verurtheilt werden sollten, so dürfte das kaum den guten Einfluß haben, den man erwartet, wenigstens nicht in dem Maße. Feige Männer würden dadurch schon gar nicht beeinflußt werden, denn sie zittern eben für ihr Leben und werden, wenn ihr Pflichtgefühl sie nicht dazu vermag, auch durch das Gespenst der Schadenersatzverflichtung nicht rückgratstärker werden. Die augenblickliche Gefahr für ihr Leben wird immer die mögliche spätere Gefahr für ihren Besitz völlig belanglos erscheinen lassen.

Mangelhafte Bewaffnung unserer Freiwilligen.

Schon während des Krieges auf Cuba ist über die elende Bewaffnung unserer Freiwilligen-Regimenter geklagt worden, die sie in schweren Nachtheil gegenüber den Spaniern setzte, die aus modernen Mauser-Gewehren mit rauchlosem Pulver schossen. Unter Anderen hat darüber Oberst Roosevelt in seinem bekannten Briefe an Alger gesprochen, indem er die alten Springfield-Rifles, womit alle Freiwilligen, mit Ausnahme der „Rough Riders" ausgerüstet waren, im Vergleich zu den spanischen Gewehren als vorsinthfluthliche Waffe bezeichnete.

Jetzt stellt sich heraus, daß die Freiwilligen auf den Philippinen während des ganzen langen und blutigen Feldzuges bis in die jüngste Zeit hinein unter demselben Nachtheil zu leiden hatten, und daß diese mangelhafte Bewaffnung die Hauptursache der erlittenen großen Verluste bildet.

Der durch die Zuverlässigkeit seiner Berichte bekannte Korrespondent der „N. Y. Evening Post" macht darüber eingehende Mittheilungen. Viele der Freiwilligen, schreibt er, sprechen mit großer Erbitterung von den militärischen Behörden, wer sie immer sein mögen, die die Schuld daran tragen, daß sie (die Freiwilligen) mit den alten Springfield-Gewehren und dem altmodischen, schwarzen Pulver einen Feind bekämpfen mußten, der trotz sonstiger Armseligkeit in seinen Mauser-Gewehren eine in jeder Hinsicht, an Feuergeschwindigkeit und Tragweite, weit überlegene Waffe führte.

Tag für Tag und Stunde auf Stunde mußten unsere abgehetzten, unter dem ungewohnten Klima leidenden Truppen gegen einen Feind vorrücken, der sie, geborgen hinter Verschanzungen, auf eine Entfernung von 2000 Yards mit seinen Kugeln überschüttete, und dessen Feuer sie wegen der viel geringeren Tragweite ihrer Gewehre nicht erwidern konnten. Mit tödtlicher Wirkung sahen sie sich häufig von verborgenen Gegnern beschossen, deren Stellung, weil sie rauchfreies Pulver gebrauchten, nicht entdeckt werden konnte, während jeder Schuß aus ihren eigenen Gewehren vermöge des dicken Pulverdampfes dem Feinde zeigte, wohin er seine Geschosse zu richten hatte.

Jetzt, nachdem das Schwerste überstanden und der Feldzug anscheinend seinem Ende nahe ist, sind endlich die ersehnten neuen Gewehre, (die Krag-Jörgensens) eingetroffen. Und zwar sind sie in Kisten eingetroffen, aus deren Bezeichnung zu ersehen ist, daß sie bereits im Jahre 1897 eingepackt wurden. Es hat also nicht an den besseren Waffen gefehlt. Die Waffen waren vorhanden und waren fertig zum Gebrauch, lange ehe der Krieg begonnen hatte. Trotzdem hat man die Freiwilligen mit ihren alten, minderwerthigen Gewehren gegen einen Feind mit überlegener Bewaffnung in's Feld rücken lassen. Nur der außerordentlichen Tüchtigkeit, Tapferkeit und überlegenen Ausbildung unserer Soldaten ist es zu danken, daß diese ungeheuerliche Vernachlässigung nicht noch viel schlimmere Folgen gehabt hat. Einem kriegsgeübten, kriegstüchtigen Feinde gegenüber hätte sie sich fürchterlich rächen können.

Die erstaunliche Thatsache, die hier blosgestellt wird, bildet einen weiteren, ebenso schlagenden wie traurigen Beweis der Kopflosigkeit, Unfähigkeit und Lüderlichkeit, die während des ganzen Krieges im Kriegs-Departement geherrscht hat. Ist Alger der Schuldige? Und wenn nicht er, wer **ist** der Schuldige, der die unnöthig geopferten Soldaten auf dem Gewissen hat? Hier wäre die schärfste Untersuchung, die strengste Strafe am Platze. Aber man schämt sich ordentlich, von neuen Untersuchungen zu sprechen, im Hinblick auf die Fruchtlosigkeit und Nutzlosigkeit der vorangegangenen. Eine neue Untersuchung würde doch nur wieder eine neue Weißwaschung werden.

Was ist Herrn Alger die unnöthige Hinopferung einiger Hundert Menschenleben? Solche Kleinigkeiten berühren ihn nicht. „Was liegt daran," hat er höhnisch nach Beendigung der Fleisch-Untersuchung gesagt, „wenn die Soldaten manchmal faules Fleisch erhalten haben? Wir, ich und mein Freund Wheeler, hatten im Bürgerkriege manchmal gar kein Fleisch!" So mag es ihm auch ganz in der Ordnung scheinen, daß amerikanische Soldaten im Jahre 1899 keine bessere Bewaffnung haben, als sie vor mehr als 35 Jahren die Truppen im Bürgerkriege hatten. Und der Präsident hat nicht den Muth, mit einem Donnerwetter dazwischen zu fahren.

„Clev. Anzeiger".

Zeichne, was du willst.

In London erregt jetzt eine Ausstellung von Schülerzeichnungen großes Interesse, die das Ergebniß einer neuen einfachen Methode des Zeichenunterrichts zeigt. Die Bewegung geht aus von der „Royal Drawing Society of Great Britain and Ireland." Wie der Vorsitzende dieser Gesellschaft, Ablett, erklärte, geht die neue Methode darauf aus, anstatt das Kind nach Zeichenvorlagen oder Gypsmodellen zeichnen zu lassen, es anzuhalten, was ihm gefällt, und nach dem Gedächtniß zu zeichnen. Jeder Gegenstand, der auf das Kind einen großen Eindruck gemacht hat, wird von ihm getreu nachgebildet, nachdem es ihn vorher genau angesehen hat. So zeigt z. B. der Lehrer in einer Klasse von fünfjährigen Kindern einen Schlüssel, legt ihn dann fort und läßt die Kinder ihn zeichnen; darauf nimmt er den Schlüssel wieder vor, erklärt genau die Einzelheiten seiner Konstruktion, ihre Bedeutung und ihre Aufgabe, legt ihn dann wieder fort und läßt die Schüler von Neuem die Zeichnung beginnen. Der Erfolg dieses Unterrichts ist überraschend. Dieselbe Methode wird auch auf das Malen angewendet. Unter den Zeichnungen befinden sich solche von Kindern in jedem Alter. Das eine Kind, das auf dem Lande wohnt, zeichnet Pferde, die über Barrieren springen, ein anderes, das Ratten sich hat balgen sehen, stellt diesen Kampf dar, und der Lehrer ermuthigt jeden Schülen, den Weg zu verfolgen, auf den ihn sein Geschmack führt.

— Deutlich genug. — Karlchen (mit seinem Schwesterchen beim Großpapa gratulirend): Lieber Großpapa, wir wünschen Dir auch viel Glück zum Geburtstag, und Mama hat gesagt, wenn Du uns einen Thaler schenkst, sollen wir ihn ja nicht verlieren!

— Durch die Blume. — Räthin (verwittwet, doch heirathslustig): Was denken Sie von der Ehe und von mir? — Inspektor: Daß Ihr Gatte Unrecht hatte, so früh zu sterben. — Räthin: Und warum? — Inspektor: Hätte er länger gelebt, er wäre als Märthyrer selig gesprochen worden!

Ein Gesetz der Natur

verlangt die Nothwendigkeit das Blut rein zu halten, so dass der ganze Körper stark, gesund und kräftig bleibt. Hood's Sarsaparilla, das grosse Blutreinigungsmittel, einzunehmen, ist daher eine Forderung der Gesundheit und eine Nothwendigkeit in fast jedem Heim.

Eczema — „Unser Baby's Gesicht juckte und das Gesicht war mit Schuppen bedeckt, sie hatte sehr zu leiden. Wir versuchten Hood's Sarsaparilla und sie wurde kurirt. Ihr Gesicht ist jetzt glatt, weiss und weich." FRAU WILBUR WELLS, Warren, Conn.

Mattigkeit des Morgens — „Ich litt an dem müden Gefühl und Kopfweh jeden Morgen und Abend. Ich nahm Hood's Sarsaparilla und wurde besser. Es heilte mich auch von der Grippe und von 12jährigem Katarrh." FRAU JENNIE HORNER, Stoystown, Pa.

Hood's Sarsaparilla
ist Amerikas grossartigste Medizin. Preis $1.
Hood's Pillen heilen Leberleiden; das nicht irritirende und einzige Abführmittel, das mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen ist.

Bargain-Sucher!
Dies ist Eure Gelegenheit.
Großer Frühjahrs-Eröffnungs-Verkauf
500 feine Lots in
WEST GROSSDALE
zu Preisen, die Euch schnellen Profit bringen.
Kleine Anzahlung. Leichte monatliche Zahlungen.
24 Minuten Fahrt von der Stadt,
Frei-Exkursion

Sonntag, den 21. Mai, 2 Uhr Nachm.
Vom Union-Depot, Canal und Adams Str. Frei-Tickets werden Euch am Bahnhof-Eingang verabfolgt. Züge halten an der 16. Str. und an der Western Ave.
Jedermann weiß, daß Grundeigenthum im Preise steigt.
Kluge Käufer kaufen jetzt und erzielen den Nutzen von der Preissteigerung.
Käufer von mir haben stets Geld verdient.
S. E. CROSS, Sixth Floor, Masonic Temple.

Großer freier Ausflug mit Musik
Jeden Sonntag
um 10 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. nach
HANSON PARK
mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn vom Union Depot, Ecke Adams und Canal Str.

Die Züge um 10 Uhr Vormittags halten an Clybourn Place, Old Brick Yards, Milwaukee Ave. und Leavitt Str. Die Züge um 2 Uhr Nachmittags halten nur an North Oakley Ave.

Wünschen Sie eine eigene schöne Heimstätte? Wünschen Sie die beste Anlage für Ihr Geld, die je einem Manne mit bescheidenen Mitteln geboten wurde?

Für Ihre jetzige Miethe können Sie ein Haus kaufen — und sofort einziehen.

Kommen Sie mit uns und sehen Sie einmal. Wir wollen Ihnen Häuser, Flats, Cottages und vortheilhafte Lotten zu ganz erstaunlich niedrigen Preise für die nächsten 60 Tage zeigen. Und Beschäftigung für Jeden. Die kommenden guten Zeiten werden die Preise schnell erhöhen. Zögern Sie nicht.

Frei-Tickets für den Ausflug sind in unserer Office, Zimmer 51 — 92 La Salle Str. oder am Union Depot um 10 Uhr Vormittags oder 2 Uhr Nachmittags nächsten Sonntag zu haben.

HENRY SCHWARTZ, 151-153 Washington Str. 92-94 La Salle Str.
Telephone Main 4855. 18maisabolmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Heinrich Wendt

im Alter von 67 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen nach längerem Kranksein sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Mai, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 339 Süd Jefferson Straße, nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Otto, Robert, Paul und **Ernst**, Söhne. **Lizzie**, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Banner-League No. 18 U. L. A.

Den Beamten, Brüdern and Schwestern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Martin Enders

nach längerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Mai, Nachm. 12:30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1725 N. Leavitt Str., nach dem Bonifacius Kirchhof. Die Beamten sind ersucht um 11:30 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Heinemann, Präs.
John A. Cordes, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Mutter

Babette Buhr

im Alter von 61 Jahren am 19. Mai in das bessere Jenseits dahingeschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. Mai, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 1009 W. 50. Straße, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

J. C. Hetzel, Jennie Hetzel, John J. Hetzel, Annie Stantz, Edward Buhr-Haman.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein der Ver. Oesterreicher und Bayern.

Den Mitglieder die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Martin Endres,

1725 North Leavitt Str., gestorben ist. Die Beamten versammeln sich Sonntag 12 Uhr in 214 Clybourn Ave., um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Athanosius Rees, Präs.
Emmerich Fuchs, Sekr.

Todes-Anzeige.

Monarch Loge 1854, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Fred A. Miller,

145 Cornelia Str., gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht sich am Sonntag, den 21. Mai, punkt 1 Uhr, in der Logenhalle, 533 Milwaukee Ave., zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Magdalene Billmeyer, Prot.
Sophia Goepper, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß

Hugo Büscher,

Ehegatte der verstorbenen Bertha Büscher, vormals Roeßler, am 19. Mai 1899 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 1:30 Uhr vom Wohnhaus seiner Schwester Mrs. Emma Stein, 5439 Armour Ave., nach Oakwoods.

Gestorben: Minnie Griffin, geb. Schnur, nach kurzem Leiden am 18. Mai, im Alter von 23 Jahren. Beerdigung am Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 775 Girard Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen: Joh. Griffin, Gatte; Chr. Schnur, Vater; Minnie Schnur, Mutter, nebst Geschwistern.

Gestorben: Max Schmidt, vielgeliebter Sohn von Charles und Mary Schmidt, Bruder von John, August, Robert, Charlie, Frank und Willie Schmidt, gestorben Mittwoch, den 17. Mai. Beerdigung vom Trauerhause, 74 Ward Str., Sonntag, um 12:30, nach Eden.

Gestorben: Joseph Biehl, 86 Jahre alt. — Am 17. Mai. 1899. — Beerdigung am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 12 Goethe Str., nach Graceland. Die trauernde Gattin: Julia Biehl, nebst Verwandten. dfsa

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel: North 186. nov1,dbfdw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Zweites großes Mai-Fest
abgehalten von dem
Isolde Deutschen Frauen-Verein
Samstag Abend, den 20. Mai 1899
— in der —
Südseite Turnhalle,
3143—3147 State Str.
Tickets 25 Cts. @ Person. An der Kasse 50 Cts.

Große Excursion
— des —
Zentral-Verbandes der deutschen Militærvereine
— zum —
Kriegerfest nach Elmhurst, Ills.,
am Sonntag, den 11. Juni.
Abfahrt vom Northwestern Bahnhof, Ecke Kinzie und Wells Str., um 10½ Uhr früh. mai13,20jun3

Freibergs Opera House.
Morgen Abend punkt 8 Uhr:
DREYFUS.

Zur Feier seines 10-jährigen Bestehens
— veranstaltet der —
Badische Unterstütz.-Verein
— am —
Sonntag, den 11. Juni 1899,
— in —
OGDENS GROVE
— ein —
PIC-NIC
im großen Maßstabe.
Ausmarsch punkt 11 Uhr Vormittags mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen von der Sänger-Halle, 69 Larrabee Str., unter Anschluß der Badischen Sänger-Runde, der Südseite Badenser, der befreundeten Bayern u. Oesterreicher, Schwaben und anderen Vereinen.
Feines vaterländisches Rebenblut wird in dem auf dem Festplatz errichteten
Markgräfler Rathskeller
verzapft. Wer daher im Freundeskreise einige frohe Stunden verleben will, finde sich ein.
Eintritt . . . . 25c die Person.
mai13,20jun7,10 Das Fest-Komite.

Zur Pfingst-Feier — Großes Konzert!
— in der —
Wiener Bier-Halle, 230 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
am Sonntag, den 21. Mai 1899. — Auftreten der berühmten Alpensängertruppe Eisenauer & Lercher in ihren volksthümlichen Gesangsvorträgen und komischen Intermezzos.—Anfang 4 Nachm.
Es ladet freundlichst ein B. Holzapfel.

...Mai-Kränzchen...
verbunden mit Konzert, Gesang u. Vorträgen des
Humboldt Frauen-Verein
am Sonntag, den 21. Mai, in der Aurora Halle, (große Halle), Milwaukee Ave. u. Huron Str.. Tickets 15c @ Person. An der Kasse 25c.
Anfang 2 Uhr Nachm.

Feier des 10jährigen Bestehens der
Freiheit Loge No. 125, O. M. P.
Sonntag, den 21. Mai 1899, in Pondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. — Anfang Nachmittags 3 Uhr.—Großes Vokal- und Instrumental-Konzert.—Nach dem Konzert Ball!
Tickets für Herr und Dame . . 25 Cts.

Erstes Stiftungs-Fest und Fahnenweihe
veranstaltet vom Hermann Hive No. 135, L. O. T. M., in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Straße, am Samstag Abend, den 20. Mai 1899, Tickets 15 Cents die Person.

TIVOLI GARTEN!
151 OST NORTH AVE.
Große Gala-Vorstellung
Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Wiederauftreten des beliebten Gesangs-Komikers Hans Loebel sowie der jugendlichen Soubrette Ida Franke in Solozenen, Kouplets, Liedern, Duetten. Wiederauftreten der beliebten Duettisten Hans und Louis.

FRANZ REILHOFER (Zither-Franzl)
mit seiner berühmten
Alpine Jodler-Gesellschaft
spielt jeden Abend, Sonntags Matinee,
....in....
Schelle's Konzert-Pavillon
Zur Schützen Lies'l,
1858—60 Nord Halsted Str.

Paradies-Garten,
Melrose Str. und Oakley Ave.
Allen Vereinen, Klubs und Veranstaltern von Festlichkeiten irgend welcher Art bestens empfohlen. Bedingungen für diese Saison zu erfragen in
Georg Schlicht's Saloon,
1721 N. Leavitt Straße, Ecke Melrose.

Wirthe aufgepaßt!
Der Bairisch-Amerikanische Verein versteigert die Bar für das am 18. Juni in Oswald's Garten stattfindende Piknik am
Sonntag, den 28. Mai,
Vorm. 11 Uhr in Frank Cary's Saloon, 4926 Ashland Ave., wozu Steigerer bestens eingeladen sind. fafo Das Comite.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Einen Dollar—CAFE. 2. Floor.
Jeden Abend 5:30 bis 8. Aeolian Piano und Orgel.
Hand's Orchester
Abends nach 8 inkl. Sonntags im Deutschen Restaurant. [illegible]

Leset die
„Sonntagpost".

That Beer Thirst.... HAPPENS WITH THE BEST OF PEOPLE.

Blatz THE STAR MILWAUKEE BEER always fills the want. A few words might explain its points of excellence—a trial is sure to.

BOOKLET ABOUT BREWING MAILED FREE.

Latest Victory—Diploma and Gold Medal at International Exposition, 1898.

Val. Blatz Brewing Co.
MILWAUKEE, WIS., U. S. A.

CHICAGO BRANCH: Corner Union and Erie Streets, Telephone 4357 Main.

Unsere Goldfüchse.

Die Münze der Vereinigten Staaten wurde vor mehr als hundert Jahren begründet und die Statistik theilt uns mit, daß von all dem Golde, welches zur Prägung gelangte, mehr als zwei Drittel zur Herstellung von Doppeladlern ($20 = Goldstücken) verwandt wurden, während von dem Reste wiederum wenigstens die Hälfte in Adler ($10=Goldstücke) umgeprägt wurde. Das beweist, daß nur etwa ein Sechstel des Goldes zur Prägung von kleineren Goldstücken, $5 oder weniger, benutzt worden ist. Der „Philadelphia Record" erblickt in dieser Thatsache den Hauptgrund für die Erscheinung, daß das Gold sich aus der Zirkulation zurückzieht. Im Bundesschatzamt und in den Banken ist ein großes Surplus von Gold angehäuft, welches Jedem, der es haben will, „mit Kußhand" zur Verfügung steht. Die $10= und noch mehr die $20=Goldstücke eignen sich indessen für die gewöhnlichen Zwecke des Kleinhandels so wenig, daß das meiste Gold in den Gewölben des Schatzamtes und der Banken liegen bleibt. Es erfüllt trefflich seinen Zweck, so weit es sich darum handelt, das Vertrauen in das in Zirkulation befindliche Papiergeld aufrecht zu erhalten, allein im täglichen Geschäftsleben kommt es nur sehr wenig zur Verwendung. Der „Record" ist daher der Ansicht, daß die Zeit gekommen sei, wo man statt der Adler und Doppeladler Halb= und Vierteladler prägen sollte, um das Gold nicht nur in der Theorie, sondern auch in Wirklichkeit in Umlauf zu setzen. Dagegen ist indessen einzuwenden, daß der Durchschnittsamerikaner bei seinen gewöhnlichen Geschäftstransaktionen das Papiergeld dem Golde bedeutend vorzieht. Der „Record" selbst bemerkt sehr richtig, daß von je zehn Leuten, die ein Goldstück erhalten haben, neun sofort es auf die nächste Bank tragen, um es gegen Papiergeld einzuwechseln. Das letztere ist leichter und bequemer in der Tasche unterzubringen, es geht nicht so leicht verloren und es unterliegt außerdem nicht in dem Maße wie das Gold der Gefahr der Verwechslung. Es kommt alle Augenblicke vor, daß Jemand ein $10=Goldstück in Zahlung gibt in dem Glauben, es sei nur ein $5=Stück. Bei dem Papiergeld ist natürlich ein solcher Irrthum so gut wie ausgeschlossen. Der Direktor der Münzen ist gegen die Prägung kleiner Goldmünzen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß Goldstücke von geringerem Betrage als $10 gar nicht mehr geprägt und daß eine bestimmte Anzahl von $10= und $20=Noten eingezogen werden sollten, damit das Publikum gezwungen sei, sich der Goldstücke von demselben Betrage zu bedienen. Gleichzeitig schlägt er vor, die eingezogenen Noten durch denselben Betrag von kleineren Noten zu ersetzen, um dem Kleinhandel die nöthigen Umlaufsmittel zu gewähren.

Beide Vorschläge, schreibt der Record", begründen sich auf die Thatsache, daß es an dem nöthigen Gelde zur Erledigung der laufenden Geschäfte nicht fehlt und daß es sich nur darum handelt, dies Geld in der Form, in welcher es den Bedürfnissen des Geschäftes am Besten entspricht, in Umlauf zu bringen. Jedenfalls, so schließt das Blatt von Philadelphia sehr richtig, wäre es thöricht, das Land mit einer zweifelhaften Papierwährung, die auf den Bankbeständen beruht, zu überschwemmen, während in den Gewölben noch solche Massen von dem gelben Edelmetall liegen.

Master Dillon im Unterhaus.

Man schreibt aus London: „In's Unterhaus, in dem es gegenwärtig zum Sterben langweilig ist, brachte neulich Master Dillon etwas Leben. Master Dillon ist das dreijährige Söhnlein des gefürchteten irischen Führers John Dillon und er ist offenbar ein „Spahn vom alten Block". Er hat gleich bei seinem ersten parlamentarischen Auftreten bewiesen, daß er sich so wenig wie sein Vater scheut, einem „hohen Haus" seine Meinung zu sagen und daß es ihm selbst auf eine „Austreibung" nicht ankommt. Drunten im Unterhaus war das politische Leben im vollen Gange; es war „Question Time". Fragen und Antworten flogen hin und her, und Mr. Powell Williams, der Finanzsekretär des Kriegsministeriums, murmelte eben etwas von einem „Departmental Committee", da ertönte plötzlich ein helles Kinderstimmchen durch's ganze Haus: „O Mama, was ein Haufen Herren". Aller Augen wandten sich nach oben, man durch's Gitter der Damengallerie ein Kinderhändchen im weißen Handschuh ragen sah. Und nun folgte blitzschnell Kommentar auf Kommentar: „Oh, da ist Daddy! Sieh doch, Mama, dort ist Mr. ....! Und ist das nich Mr. ....?" u.s.w. Niemand hörte mehr auf Mr. Powell Williams; Niemand rief: „Order!" „Order!" Alles schien nur begierig auf weitere Ausrufe des kleinen „Fremden" zu warten. Aber wenn die Vaterherzen der gewöhnlichen Gemeinen gerührt waren, der Sergeant=at=Arms, der Wahrer des Burgfriedens, faßte sich schnell; griff an sein Schwert, als ob die britische Konstitution bedroht sei und sprach zu seinem Schergen das verhängnißvolle: "Remove that stranger". Dillon junior wich, wie dereinst Dillon senior, der rohen Gewalt, nicht aber ohne laut zu protestiren: „Mama, ich will auch eine Rede halten, ich will auch eine Rede halten." Noch nie hat sich ein „Fremder" so völlig und rasch im Unterhaus alle Herzen erobert, wie Master Dillon.

Lokalbericht.

Weitere Anklagen.

Das Verhör des der Unterschlagung angeklagten früheren Staats=Nachlaßverwalters Wm. S. Young, welches auf gestern vor Richter Burke anberaumt war, wurde bis zum 26. Mai verschoben. Die Zahl der Anklagen gegen Young hat sich um zwei vermehrt, indem Frau Louise Stammler, von Nr. 61 Siegel Str., ihn beschuldigt, als Nachlaßverwalter in zwei Erbschaftsfällen $15,000 veruntreut zu haben. In dem Verhör wurde der Beschuldigte, abgesehen von den beiden neuen Fällen, über die Verwaltung von vier Erbschaften, welche insgesammt $28,500 ausmachen, Rede stehen müssen.

Lincoln=Parkverwaltung.

In ihrer gestrigen Sitzung wies die Lincoln Park=Behörde sämmtliche Angebote für die McAdamisirung des Diversey Boulevard, zwischen Clark Str. und dem Fluß, als zu hoch gegriffen zurück und beschloß, neue Offerten einzufordern. Beim niedrigsten Angebot stellten sich die Kosten der Verbesserung auf $1.36 per Yard. Eingelaufen waren die folgenden fünf Angebote: Sackley & Peterson, $85,108.50; Smith Moß & Brown, $85,966; ?. B. Barnett, $88,664.50; Dolese Bros. Co., $91,096; R. F. Conway & Co., $95,351.50.

Die Parkbehörde beschloß gestern, die Belden Avenue, zwischen Clark und North Park Avenue, als Boulevard zu übernehmen, vorausgesetzt, daß die betheiligten Grundeigenthümer die Kosten der nothwendig werdenden Verbesserungen tragen und die Feststellung des Straßenniveaus der Behörde überlassen.

Zum Schutze der Radfahrer wurde angeordnet, daß in Zukunft auf den Parkstraßen zwei Wagen nicht nebeneinander fahren dürfen.

Freigelassen.

Vor Richter Waterman bekannte sich gestern Frank Senne, ehemaliger Schatzmeister des „Hofbauer Court", vom katholischen Orden der Förster, schuldig, der Loge $502 unterschlagen zu haben. Da die Mitglieder der geschädigten Loge erklärten, nicht auf einer Bestrafung Sennes bestehen zu wollen, so wurde dieser vom Richter gegen seine eigene Bürgschaft freigelassen. Senne will den Fehlbetrag ersetzen.

Verzweifelte am Dasein.

Im Kosthaus Nr. 535 79. Str. versuchte gestern Abend Frl. Marugarethe E. Stillwell ihrem Leben ein vorzeitiges Ende zu machen, indem sie sich eine Kugel in den Kopf jagte. Lang anhaltende Kränklichkeit soll das erst 20 Jahre alte Mädchen veranlaßt haben, Hand an sich zu legen. Nach der Ansicht der Aerzte wird die Verletzte kaum mit dem Leben davonkommen.

Am 1. Juni

werden Sommer=Touristen=Tickets verkauft an der Lake Shore & Michigan Southern=Bahn nach den östlichen Sommerplätzen. Viele hübschere Routen als je zuvor stehen während dieser Saison zur Verfügung. Drucksachen auf Verlangen an F. M. Byron, G. W. A., Chicago, oder sprecht vor in der Chicago Ticket=Office, 180 Clark Str, Chicago. A. J. Smith, G. P. A., Cleveland.

Einer von Vier.

Von je vier Personen leidet immer eine an Hämorrhoiden.

Ungefähr jeder vierte Mensch leidet an einer Form von After=Krankheit. Die verbreitetsten, häufigsten und unangenehmsten sind die juckenden Hämorrhoiden, sich bemerkbar machend durch Wärme, ein wenig Feuchtigkeit und schreckliches, nicht zu stillendes Jucken in den affizirten Theilen.

Die gewöhnliche Behandlung bestand in einer einfachen Salbe oder Einreibung, welche manchmal zeitweilige Erleichterung verschaffte, aber eine dauernde Heilung kann von einer so oberflächlichen Behandlung nicht erzielt werden.

Das einzige Heilmittel für eine dauernde Heilung für juckende Hämorrhoiden, das bis jetzt entdeckt ist, ist die Pyramid Pile Cure, nicht nur für juckende Hämorrhoiden, sondern für alle Arten von Hämorrhoiden, blinde, blutende oder hervorstehende. Die erste Anwendung gibt sofortige Erleichterung, und der fortgesetzte Gebrauch in kurzer Zeit beseitigt dauernd die Geschwulste oder kleinen Parasiten, die das schreckliche Jucken und Unannehmlichkeit erzeugen.

Viele Aerzte glaubten eine lange Zeit, daß die merkwürdige Erleichterung, die durch die Pyramid Pile Cure erzielt wird, darin bestand, daß sie Kokain, Opium oder ähnliche Droguen enthielt, aber das ist nicht der Fall. Eine neuerliche, sorgfältige Analysis des Heilmittels zeigt, daß es absolut frei von Kokain, Opium oder in der That irgend welchen giftigen, gefährlichen Droguen ist. Verkauft von Apothekern zu 50 Cts. per Packet. bofa

Senatorielle Untersuchung.

Lebensmittel=Verfälschung

Verursacht Magen = Katarrh.

Es sind jetzt zwei Senatoren der Ver. Staaten in Chicago anwesend, um die Lebensmittel=Verfälschung zu untersuchen. Aus den bisherigen Aussagen geht hervor, daß wir fast keine Mahlzeit von unserem eigenen Tische essen können, ohne Schaden zu genießen, die mehr oder weniger verfälscht sind, denn nichts, was überhaupt verfälscht werden kann, entgeht dem unehrlichen Händler in seiner Gier ein paar Cents extra Profit zu haben, wenn auch das ganze Publikum an Magenbeschwerden und sonstigen Uebeln leidet, blos weil es seine giftigen Mischungen ißt.

Es ist zu wünschen, daß der Kongreß ein Gesetz erläßt, in Bezug auf reine Lebensmittel, so daß jeder verfälschte Artikel deutlich markirt sein muß mit der Art und der Quantität der dabei verwandten Stoffe.

Die Zeitungen sind voll von Anzeigen, die diese und jene Magenmedizin empfehlen, dadurch beweisend, daß eine Nachfrage nach solcher Medizin oder Behandlung besteht, die den erkrankten Magen und Gedärme wieder in den natürlichen Zustand versetzt.

Magen=Katarrh ist der Name, der diesem Leiden beigelegt ist, welches sich bei den Kranken durch die folgenden Symptome äußert:

Schlechter Geschmack im Mund.
Uebelriechender Athem.
Blähungen mit Anschwellungen, und Rollen im Magen.
Bitteres und saures Aufstoßen mit saurer Flüssigkeit in der Kehle.
Schmerzen im Magen und Eingeweiden.
Beschwerden nach dem Essen, als ob ein schweres Gewicht auf dem Magen läge.
Verstopfung oder Diarrhoe.
Kopfweh und Schwindel.
In schlimmen Fällen Erbrechen.

Dies sind einige der Symptome, aber keine Person hat sie alle.

Alle katarrhalischen Krankheiten, nicht nur der Nase und der Kehle, sondern in jedem Theil des Körpers, der affizirt sein mag, hat Dr. Wildman zu seiner Spezialität gemacht und soviel Erfolg und Ruhm erworben.

Fräulein Hannah O. Herbach, 124 Webster Ave., sagt: „Ich litt fortwährend von einem sehr schlimmen Nasen= und Kehlkopf=Katarrh. Meine Nase war fortwährend verstopft und sowohl meine

Fräulein Hanna O. Herbach.

Nase wie Kehle waren fortwährend mit Schleim angefüllt, meine Zunge war belegt, mit schlechtem Geschmack in meinem Mund und ich litt an Kopfweh=Anfällen, aber jetzt freut es mich sagen zu können, daß ich arbeite und mich ganz wohl befinde."

Hr. Michael Kuszynski von 577 Dixon Straße sagt: „Ich litt an Kopfweh und Verstopfung der Nase. Mein Magen war auch in Unordnung. Ich hatte einen schlechten Geschmack im Munde. Ich fühlte geschwollen und voll, mit Beschwerden nach dem Essen, aber jetzt fühle ich Dank Dr. Wildman mich vorzüglich."

Michael Kuszynski.

Frau Anthonia Kania, 617 Holt Ave., wünscht Dr. Wildman zu danken, daß er ihr Magenleiden kurirt habe. Sie sagt: Beinahe alles was ich aß, machte mich übel, ich war schwach und nichts schien mir zu bekommen. Mein Magen war geschwollen und ich fühlte zum Brechen; aber jetzt habe ich acht oder zehn Pfund zugenommen und fühle besser und stärker als seit Jahren.

DR. WILDMAN,
195, 197, 199 State Str.,
gegenüber The Fair.

Wo alle heilbaren Krankheiten mit Erfolg behandelt werden.

Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus, alle Krankheiten der Nase, Kehle, Lungen, des Magens und der Haut.

Auswärtige Patienten, erfolgreich per Post behandelt. Schreibt nach Symptome=Formulare. Sprechstunden 9:30 Vorm. bis 4 Uhr Nachm., 7—8 Uhr Abends. Sonntags 9:30 Vorm. bis 1 Uhr Nachmittags.

Behandlung mittels Elektrizität wenn nöthig.

Alexander Behrle gestorben.

Einen vorzeitigen Tod hat gestern Alexander J. Behrle, Sohn des unlängst gestorbenen Buchhändlers Behrle, durch die schweren Verletzungen gefunden, die er am 3. Mai beim Abspringen von einem in Bewegung befindlichen Eisenbahnzuge davongetragen hatte. Der Zug, auf dem er die Heimfahrt zu seiner in Wilmette wohnhaften Familie gemacht hatte, setzte sich in dem nämlichen Augenblick, als Herr Behrle absteigen wollte, schon wieder in Bewegung. Es blieb dem Heimkehrenden, um rechtzeitig nach Hause zu kommen, nichts Anderes übrig, als abzuspringen. Leider fiel Herr Behrle dabei so unglücklich zu Boden, daß sein rechtes Bein unter die Räder gerieth, die ihm das Glied fast vollständig vom Körper trennten. Gestern ist der vor Kurzem noch so gesunde, lebenfrohe Mann dieser schweren Verletzung erlegen. Er hinterläßt seine Frau und drei Kinder. Herr Behrle war früher in der Buchhandlung von Mühlbauer & Behrle, und zuletzt als Verkäufer in Detmers Musikalienhandlung angestellt.

Radfahrer verunglückt.

Der 20 Jahre alte Koch W. N. Menzel, No. 1904 Wabash Ave. wohnhaft, radelte gestern Abend in großer Schnelligkeit die La Salle Str. entlang, als er, an der Ecke von Lake Str., plötzlich mit großer Wucht zu Fall kam. Sein Rad war gebrochen. Passanten eilten ihm zu Hilfe, allein sie fanden ihn so schwer verletzt, daß sie die Polizei benachrichtigten, welche den Verunglückten mittels Ambulanz nach dem County=Hospital schaffte. Menzel hat schwere innere Verletzungen davongetragen. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

Der Zweiradfahrer Chas. Whelan fuhr gestern Nachmittag an Michigan Avenue und 29. Str. gegen einen Wagen, der mit großer Fahrgeschwindigkeit um die Ecke bog und stürzte vom Rad. Mit einer klaffenden Wunde über dem rechten Auge wurde er aufgehoben. Er fand im Mercy=Hospital Aufnahme. Whelan ist 22 Jahre alt und wohnt No. 250 State Str.

Es bedarf keiner Beweisführung

zu zeigen, dass die Leute einer Medizin bedürfen, die zuverlässig ist. Schaut auf das Leiden und die Krankheit in der Welt und bedenkt, dass ein grosser Theil auf unreines oder dünnes Blut zurückzuführen ist. Tausende haben es, ohne Frage, nöthig ihr Blut rein und reich zu machen. Das ist gerade was Hood's Sarsaparilla thut und wenn das Blut gereinigt und gekräftigt ist, verschwindet die Krankheit. Jeder Mann oder jede Frau, die an Rheumatismus leidet, bedarf Hood's Sarsaparilla; denn diese Medizin hat die Kraft die Säuren im Blut zu neutralisiren und Rheumatismus dauernd zu heilen. Jede Person, die an Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Mangel an Appetit leidet bedarf Hood's Sarsaparilla, denn diese grosse Medizin hat einen „magischen Einfluss" in Fällen dieser Art.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsberather der „Abendpost", Herr Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

J. P. — Sie haben nach Ihrer eigenen Darstellung keinen Anspruch auf Schadenersatz, weil Sie nicht nachweisen können, daß die Firma, für welche Sie gearbeitet haben, an Ihrem Unglück schuld war.

G. R. — Ihr Schreiben wird brieflich beantwortet werden.

W. W. — An Ihrer Stelle würden wir nicht auf den Agenten warten, sondern sofort eine Klage einreichen. Sprechen Sie persönlich vor.

S. M. — Sie scheinen keine Ahnung davon zu haben, wie umfangreich das neue Banterottgesetz ist. Sonst würden Sie nicht erwarten, daß wir es Ihnen übersetzt im Briefkasten mittheilen könnten. Im Uebrigen werden Sie, wenn Sie Bankerott machen wollen, ja doch einen Rechtsanwalt brauchen, und der wird es Ihnen dann schon auseinandersetzen.

L. R. — Bringen Sie uns die Mortgage und die dazu gehörige „Note", und wir werden Ihnen Auskunft geben. Wir können es nicht thun, ohne diese Papiere gesehen zu haben.

H. B. — Der Hauswirth kann, nachdem er für rückständige Miethe ein Urtheil gegen Sie erwirkt hat, den Theil Ihres Lohnes mit Beschlag belegen, der acht Dollars die Woche überschreitet.

St. M. — Wenn Sie in Oesterreich zu Kerker verurtheilt worden sind, unterbricht Ihre Flucht die Verjährung, und Sie können überhaupt nicht zurückkehren, ohne sich der Gefahr auszusetzen, Ihre Strafe abbüßen zu müssen.

A. B. — Wenn Ihre Frau Sie vor vierzehn Jahren ohne Grund verlassen hat, können Sie allerdings eine Scheidung bekommen, — vorausgesetzt, daß Sie die nöthigen Zeugen oder Briefe Ihrer Frau haben, welche Ihre Angaben bestätigen.

M. K. — Sie dürfen ohne eine Bescheinigung von der staatlichen Gesundheitsbehörde nicht als Hebamme praktiziren.

M. F. — Sie haben ein volles Recht, den angegebenen Firmennamen zu führen, ohne irgendwelche weiteren Schritte in dieser Beziehung zu thun.

L. E. — Reisen Sie getrost nach Bukarest. Kein Mensch wird Sie dort wegen der Bierschulden, die Sie vor acht Jahren in Böhmen hinterlassen haben, an die k. k. österreichische Regierung ausliefern.

E. C. B. — Minerva ist nach der römischen Mythologie die Göttin der Wissenschaft und des Krieges. In der griechischen Götterlehre ist mit ihr Pallas Athene identisch, welche gewappnet aus dem Haupte des Zeus emporstieg.

M. A. L. — Schley führte in der Seeschlacht bei Santiago auf amerikanischer Seite den Befehl und gab also alle Signale zum Angriff und zur Verfolgung der spanischen Schiffe.

N. P. — P. hatte sich verpflichtet, die 60 Meilen in 18 auf einander folgenden Stunden zurückzulegen.

C. F. — Sampson war zu Beginn des Krieges Schley im Range vorangesetzt worden. Der Kongreß hat Schley wieder über Sampson setzen wollen, es ist daraus aber nichts geworden. In der Rangliste der Flotte steht deshalb Sampson auch jetzt noch einige Nummern vor Schley.

—. Ein Mann, der in den Vereinigten Staaten geboren ist, kann Präsident werden, ob nun zur Zeit seiner Geburt sein Vater Bürger war oder nicht.

J. M. — Die Illinois Central=Bahn wird im Süden schwerlich Land zu verkaufen haben; indessen ist solches dort überhaupt billig zu haben.

L. L. — Der gesetzlichen Vorschrift nach muß man, um in Chicago einen Hund halten zu dürfen, eine Lizens von $2 per Jahr entrichten, ganz gleich, ob der Hund auf die Straße gelassen wird oder nicht. Es wird allerdings kaum Jemand gewaltsam bei Ihnen einzubringen versuchen, um sich zu überzeugen, ob Ihr Hund eine Marke um den Hals hat oder nicht.

H. A. K. — Wenn Ihr Einkommen im Ganzen nur $900 im Jahr beträgt, so wird man Ihnen jene Hypothek nicht besteuern. Wenn's nach der gesetzlichen Vorschrift ginge, würden Sie die Hypothek zum fünften Theile ihres jährlichen Zinsenertrages zu versteuern haben, und zwar zu der Steuerrate, welche für „persönliches Eigenthum" festgesetzt werden mag. Das könnte schlimmsten Falles eine jährliche Steuer von $18 ergeben.

J. C. M. — Ein briefliches Gesuch bei einem Master Mechanic wird Ihnen nicht viel helfen. Sie müssen schon selber die Runde durch die Maschinenschuppen der einzelnen Bahnen antreten.

G. A. D. — Möchte es nicht sein, daß die Lehrerin Ihren Sohn gestraft hat, nicht, weil er die Schule versäumt, sondern weil er seine Schulaufgaben nicht gemacht hatte?

H. B. — Im Allgemeinen ist wohl die Zugkraft des Ochsen größer, als die des Pferdes. In besonderen Fällen kommt es natürlich auf den betreffenden Ochsen und auf das Pferd an. Mehr zu ziehen als Percheron=Pferde dürften Ochsen nicht im Stande sein.

H. S. — 1. Es gibt in der deutschen Armee mehr bürgerliche als adlige Offiziere; zieht man aber die Zahlenstärke des Adels im Vergleich zur bürgerlichen Bevölkerung Deutschlands in Betracht, so ist das Uebergewicht der adligen Offiziere ein ganz gewaltiges. 2. Ein deutsches Regiment ist auf Kriegsfuß etwa 4,000 Mann stark.

B. M. — Bei Königgrätz standen einander mehr Menschen gegenüber, als in irgend einer Schlacht des deutsch=französischen Krieges, aber die Schlacht bei Gravelotte verlief blutiger, als die bei Königgrätz. Bei Königgrätz kämpften 220,000 Oesterreicher und Sachsen gegen 240,000 Preußen. Die Verluste der Oesterreicher an Todten und Verwundeten stellten sich auf 20,900 (Mannschaften und Offiziere). Auf preußischer Seite wurden an Todten und Verwundeten gezählt: 359 Offiziere und 8,794 Mann. Bei Gravelotte belief sich die Zahl der Todten und Verwundeten: auf deutscher Seite, 899 Offiziere und 19,260 Mann; auf französischer Seite, 590 Offiziere und 14,200 Mann.

J. L. — Lederne Treibriemen werden auf der Seite, mit welcher sie auf den Lagern (Pulleys) angebracht werden sollen, absichtlich rauh gelassen, um ihr Abgleiten möglichst zu verhindern.

J. G. — Richtig ist: die Butter. — In Süddeutschland hört man allerdings häufig: der Butter.

A. P. — In den Städten Württembergs gehen die Männer ungefähr ebenso gekleidet wie hier in Chicago. Die schwäbische Volkstracht, bestehend aus einem flachen Dreispitz, einem Rock mit kurzer Taille und mächtig langen Schößen, einer rothen oder geblümten Weste mit thalergroßen Knöpfen, sammetnen oder ledernen Beinkleidern und langschäftigen Stiefeln, trifft man auch auf dem Lande nur mehr selten an.

M. P. — Nehmen Sie einen städtischen Adreßkalender vom Jahre 1898 zur Hand und kopiren Sie daraus die Adressen, welche Sie auf Seite 2359 finden unter der Rubrik: „Surgical Instruments".

E. P. — Ihr 50 Cents=Stück vom Jahre 1838 hat für Münzensammler keinen besonderen Werth.

E. R. — 1. Adressiren Sie „Theodore Thomas, c. o. Lyon & Healy, Cor. Adams Str. & Wabash Ave., City. 2. Die Gehälter der Mitglieder des Thomas=Orchesters stellen sich, je nach den Leistungen der einzelnen Musiker, sehr verschieden.

H. E. — Als amerikanischer Bürger haben Sie gar kein Recht, Ihren deutschen Militärpaß verlängern zu lassen, denn indem Sie um eine solche Verlängerung einkämen, würden Sie Pflichten anerkennen, von denen Sie sich eidlich losgesagt haben.

E. A. M. — Eine der gesündesten und schönsten Gegenden Californiens, welche auch eine starke deutsche Landbevölkerung hat, finden Sie in Santa Clara County.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums = Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Superior Str., 25 F. westl. von Campbell Ave., 25×122.8, John P. Hayes an A. Kawalke, $1400.
Jackson Str., 200 F. westl. von S. 41. Ave., 25×124, G. W. Kunstman an B. R. Fischer, $1.
De Koven Str., 125 F. westl. von Jefferson Str., 25×119, Nachlaß von John Hermegle an Anna Zicha, $1100.
Halsted Str., Nordostecke Liberty Str., 25½×118, A. Warsawsky an R. Goldstein, $2500.
71. Str., 140 F. westl. von Stewart Ave., 25×100, Mary Madden an Henry Dibblee, $2500.
Dasselbe Grundstück, Nachlaß von Patrick Madden an Mary Madden, $2500.
31. Str., 213 F. westl. von Morgan Str., 48×125, und anderes Grundeigenthum, Charles L. Ryan u. A. an Charles H. Labahn, $7400.
46. Str., 190 F. östl. von Michigan Ave., 25×127, Louis Lorenz an James H. Plaisted, $2300.
Wentworth Ave., 52 F. nördl. von Root Str., 26×104, William Long an J. W. Dowd, $5000.
Grand Boul., 294 F. nördl. von 43. Str., 50×150, M. L. Thackaberry und Frau an Frank Marshall, $10,000.
Kenmore Ave., 218 F. südl. von Thorndale Ave., 67.1×150, Walter C. Gillett und Frau an John Hewitt, $15,500.
Winchester Ave., 225 F. nördl. von Iowa Str., 25×125½, Thomas J. Furney an Adam P. Wenrich, $3000.
State Str., 308 F. südl. von Rorty Ave., 25×132, Charles H. Conover an John A. Spoor, $10,000.
Commercial Ave., Nordwestecke 100. Str., 37×138½, Interstate L. & I. Co. an W. E. Colburn, $2850.
Stewart Ave., 96 F. nördl. von 79. Str., 100×133 1-6, D. A. Arnold an Louise R. Hawkes, $6000.
Lotten 19, 20, 23, 24, Block 46, Washington Heights, J. W. Dowd an William Long, $1000.
91. Str., 120 F. westl. von Lange Ave., 25×125, A. L. Smith an A. E. Downey, $1650.
Union Ave., 80 F. nördl. von 76. Str., 40×125, C. F. Shirley an Ed. McCormick, 1500.
Emerald Ave., 160 F. nördl. von 76. Str., 40×143, F. J. C. Hemig an Della S. Hemig, $1500.
N. 44. Ave., 50 F. nördl. von Cosgrove Ave., 50×163, C. F. Hunting an Samuel Garner, $2600.
Fillmore Str., 75 F. westl. von St. Louis Ave., 25×102½, Ida B. Harn an Mary P. Slosson, $1000.
Pacific Ave., 273½ F. nördl. von Harrison Str., 25×105¼, Nachlaß von John Delaney an den Board of Education, $1.
18. Pl., 216 F. östl. von Wood Str., 24×125, und anderes Grundeigenthum, Anton Novak und Frau an Barbara Bricacek, $10,000.
Rockwell Str., Nordostecke 47. Str., 75×125; sowie 67 Lotten in demselben Block, James L. Haven und Frau an Katherine S. Goodnough u. A., $19,355.
Armour Ave., 282 F. südl. vom Garfield Boul., 23×90, Ellen Cavanaugh an Margaret O'Brien, $1600.
Indiana Ave., 22 F. nördl. von 53. Str., 46×161⅓, John W. Ela und Frau an John Bartl, $3910.
Indiana Ave., 45 F. nördl. von 53. Str., 23×161⅓, John Bartl an Joseph Bartl, $1955.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Stazy gegen Michael Garvin, wegen grausamer Behandlung; Wm. R. gegen Anna Adelaide Jewell, wegen Ehebruchs; Stephen gegen Annie M. Springate, wegen Verlassung; B. gegen Barbara Mondry, wegen Verlassung und Ehebruchs; Mary gegen R. Bouthillier, wegen grausamer Behandlung.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, den 20. Mai 1899.

1001 Adamcik Arthur
1002 Adamczyk Jakub
1003 Ash M Mrs
1004 Buckema Eise
1005 Bakota Michael
1006 Becker J
1007 Balud Johann
1008 Baumgarter R
1009 Baver R
1010 Becker E
1011 Bernstein Max
1012 Bernejon P
1013 Bigalk Marie
1014 Blumenthe Siegfried
1015 Boberet Marcipn
1016 Boroska Georg
1017 Brilloid Miß
1018 Bruhn Albert
1019 Brzezinski Franciszek
1020 Crthuser Anton
1021 Checinski Roman
1022 Chomontocosti Wladislaus 2
1023 Cichoszanka Katarzyna
1024 Ciesla Josef
1025 Ciolek Apolonia
1026 Namerow Pauline
1027 Derpugowski Jan
1028 Deutsch George
1029 Ditz M
1030 Dorick Larig
1031 Dowgwillo Bronislaw
1032 Drzymula Kasimir
1033 Dulinski
1034 Dworakosky Wicenty (2)
1035 Ericht Martha
1036 Eillgang Gottfried
1037 Eibon Maria
1038 Eisenberg Joseph
1039 Eggert Theodor
1040 Engel Wilh Aug.
1041 Ezeriskis Martin
1042 Ferziger Hersch
1043 Finkelmann Caak
1044 Fisher D
1045 Frank Amalia
1046 Frank G
1047 Franceskovic Karlo
1048 Freh Anton
1049 Friedberg Rosie
1050 Fron Tereja
1051 Gangolf Piet
1052 Gawinski Pawel
1053 Gejer Will Ed
1054 Glaßmann Martha
1055 Goerges August
1056 Goldberg Josef
1057 Gaß Stefan
1058 Graboevier Bronislaw
1059 Green Eleonora
1060 Grejcus Nikolas 2
1061 Großberg Max
1062 Groch Anna
1063 Großkreuz G F Mrs
1064 Haidl Mathias
1065 Hartel August
1066 Hartig Miß (2)
1067 Hartig Hermann
1068 Haling Moricz
1069 Herodius Dr
1070 Herres Johan
1071 Hilgart Mrs
1072 Hotopp Willo
1073 Jabraczky Tony
1074 Janda Frank
1075 Jankowski Woiciech
1076 Janssen Johann
1077 Jarosz Jakub
1078 Jedinston Drpska
1079 Jevser G
1080 Jocius Michael
1081 Juffe Michel
1082 Kahn Karl.
1083 Kaptejne Jan
1084 Kaminski F
1085 Kleinhardt Annie
1086 Kobylecki Paul
1087 Koch Crist
1088 Kochman Jan
1089 Kolak Wojciech
1090 Kozial Franc
1091 Kalochwil John
1092 Krause Oswald
1093 Krelski John
1094 Kretschmer Charles
1095 Krit Franc
1096 Krueger Franz
1097 Krzyzanick Walentin
1098 Krystona Jan
1099 Kuzeja Karmiese
1100 Kubicsek Samuel
1101 Lalenacekas Kasimir
1102 Lewandowski Frank
1103 Lewandowski Josef
1104 Lewin Mr
1105 Lewin G
1106 Lietzen Edward
1107 Lunon F
1108 Maas Louis Dr
1109 Marcinek Ferdinand
1110 Mark Joseph Joshua
1111 Matosic Frank
1112 Mayrowitsch J
1113 Marhnikowska Josefine
1114 Meinhardt Henry
1115 Mettenet Emil
1116 Mihaly Matesz
1117 Misejko Jan
1118 Mocoz Alexander M
1119 Müller Richard
1120 Nanojkas Kasimir
1121 Neuman Henry
1122 Newman Henry
1123 Rothke Wilhelm
1124 Nowak H.
1125 Nowak Jan
1126 Opalmaska Marianna
1127 Osiol Marza
1128 Pardon Mawreniec
1129 Paterka Michal
1130 Placek Frank
1131 Pochowinyiez Andr.
1132 Podgornit Chelina
1133 Polasik Maryanna
1134 Pozdon Mawzenice
1135 Preus Franz
1136 Raphaell A.
1137 Reece Alonzo M.
1138 Rochell Morris
1139 Robeno J.
1140 Rubiek Michel
1141 Sauner Bruno
1142 Scheib Joseph
1143 Scherner Anton
1144 Schick Joseph
1145 Schinkenitz Nor
1146 Saklennert Michel
1147 Schmalz Gottlieb
1148 Schröder Elly
1149 Schub Carl
1150 Schuttler Henry
1151 Schwarz M. O.
1152 Seubert Kati
1153 Simon Jacob
1154 Simmecak Michal
1155 Singer M.
1156 Sinlen Antonio
1157 Sohler Camill
1158 Solomon A.
1159 Sonleitner Franz
1160 Stadlmayer Franz
1161 Stajek Karel
1162 Staszkus Peter
1163 Steinhardt Helene
1164 Stiel Heinrich
1165 Streb M. Mis
1166 Suchecky Josef
1167 Swederski Piotr
1168 Switalla Stanislaw
1169 Swogtkowski Jozef
1170 Tomaszewzki Jan
1171 Traff Hermann
1172 Tupa Barbara
1173 Tyliola Joanna (2)
1174 Walz John
1175 Walick Maick
1176 Marchol Andro
1177 Weber Sophia
1178 Wenk Clara
1179 Milos August
1180 Miezrelski Jgnotz
1181 Möhlke Walter
1182 Wechmann Samuel
1183 Zak Josef
1174 Zaskienier Piote

Heiraths=Lizensen.

Folgende Heiraths=Lizensen wurden in der Office des County=Clerks ausgestellt:

Herman W. Boera, Elsie Kaphengst, 23, 23.
George Gazduesta, Mary Pribula, 23, 20.
Louis Meinhausen, Dora Miller, 25, 22.
Frank Bohac, Mary Bocinska, 23, 19.
Frank A. Snook, Mildred E. Tripp, 35, 24.
Henry C. Carstens, Emma Junge, 28, 27.
Frank Fort, Mary Malac, 38, 35.
Aug. F. L. Beuerman, Alma Sprongborn, 25, 17.
Paul Friske, Lena Jensen, 32, 32.
Th. L. Leon De Tiffander, F. W. France, 47, 24.
Joseph Imperio, Martha Lochmann, 21, 18.
William Hogan, Katherine Stokes, 25, 21.
Charles A. Larsen, Sophia M. Hartson, 28, 21.
Charles Anderson, Margaret Holden, 29, 24.
Charles Anderson, Alida Mellberg, 24, 26.
Adolph Anderson, Carolina Swanson, 23, 28.
Pawel Krzyzowski, Katarzyna Kusek, 28, 20.
Francis Franks, Mary Flanagan, 40, 38.
Emil Bohl, Emelin Jannush, 25, 22.
Michael Begley, Kittie Burns, 21, 18.
Lud. Wawichowski, Franz. Dutkowska, 30, 19.
Josef Konceny, Mary Sulczak, 21, 19.
Phillip Sprouse, Ella M. Sherman, 29, 22.
Herman Großkopf, Jennie Butzke, 33, 23.
J. Edward Gloser, Kittie Cunning, 21, 18.
Peter A. Hansen, Marie Statterup, 38, 40.
B. L. Greenwood, E. Riemenschneider, 29, 25.
Harry Silverstein, Annie Smith, 24, 20.
Raoul E. Dallin, Lizzie A. Harper, 25, 23.
Alfred D. Young, Mary Price, 40, 30.
Wawroin Zwolinski, Mary Tamborska, 29, 20.
August Marquardt, Carrie E. Lyons, 28, 24.
Carl J. Schmidt, Clara Lange, 23, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ackermann, John, 3 J., 380 Mohawk Str.
Biehl, Joseph, 86 J., 12 Goethe Str.
Bendrath, Wilhelmine, 75 J., 375 W. Chicago Av.
Drognitz, Emilie, 73 J., 68 Bauwan Str.
Geiger, Henry A., 20 J., 2053 Gladys Ave.
Goldberg, Aaron, 37 J., 216 De Koven Str.
Mazozich, Wm., 84 J., 1765 W. North Ave.
Steiner, Kate, 25 J., 31 Julian Str.
Simon, Helena J., 36 J., 2761 N. Paulina Str.
Thomas, Ida, 19 J., 258 Frankfort Str.
Wieland, Theresa, 73 J., 39 Cleveland Ave.
Wulff, Louis G., 6 J., 10 Powell Ave.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Simon Hoskrock, 1st. Brick = Store und Flats, 1191 N. Robey Str., $1200.
W. G. Witte, 3st. Brick=Store und Flats, 1390—92 Fulton Str., $22,000.
W. B. Walker, 2st. Framehaus, 2368 Elston Ave., $1400.
E. S. Clark, 2st. Frame=Residenz, 1198 Winthrop Ave., $5500.
Miller Brewing Co., 2st. Brick=Store und Flats, 214 Webster Ave., $6000.
Fred Strobehn, zwei 2st. Frame=Residenzen, 2340—42 N. Hermitage Ave., $2400.
J. N. Thompson, 2st. Brick=Residenz, 5747 Washington Ave., $10,000.
Dr. J. Ramsey Flood, vier 4st. Brick=Apartment=Gebäude, 6200—6206 Madison Ave. und 338 bis 346 Ost 62. Str., $90,000.
F. H. Rolfe, 3st. Brick=Apartment=Gebäude, Yale Ave. und 65. Str., $50,000.
H. T. Connors, 2st. Brickhaus, 3543 S. Western Ave., $4000.
Louise Lowe, 3st. Brick=Apartment=Gebäude, 6234 bis 6238 Woodlawn Ave., $20,000.
C. F. Scheck, 3st. Brickhaus, 397 23. Place, $2200.
Illinois Vinegar Manufacturing Company, 1stöck. Brick=Anbau, 1233 bis 1239 W. 19. Str., $9000.

Große Exkursionen

—nach—

Deutschland!

Arrangirt von dem unterzeichneten Agenten und unter seiner persönlichen Leitung mit folgenden Doppelschrauben=Schnelldampfern

mit „Fürst Bismarck" ab New York am 1. Juni.
mit „Rotterdam" ab New York am 10. Juni.
(Besonders gut für Passagiere nach Süddeutschland, Luxemburg und der Schweiz.)
mit „Kaiser Friedrich" ab New York am 20. Juni.

Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher mit Schnellzügen ohne umzusteigen. Meine Passagiere werden bei ihrer Ankunft in New York von meinem Vertreter in Empfang genommen und nach den Dampfern geleitet.

Schiffskarten über folgende Linien:

Norddeutscher Lloyd,
Hamburger Linie,
Holländische Linie,
Red Star Line,
American Line,
White Star Line

u. a. m. sind bei mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Alle gewünschte Information wird schriftlich oder mündlich bereitwilligst ertheilt.

K. W. KEMPF, General-Agent,
84 La Salle Strasse,
Sonntags offen bis 12 Uhr. tgdfon*

Freie Massage!

für einen Monat

und nur einen Dollar pro Bad

bezahlt Ihr für die bis jetzt unübertroffenen

Kräuter=Dampf=Bäder,

welche alle an Gicht, Rheumatismus, Nerven=, Nieren=, Magen=, Herz= oder Lungenleiden, Wassersucht, Veitstanz, Hämorrhoiden, Leber= oder Frauenkrankheiten Leidenden in kürzester Zeit wiederherstellen. Alle Diejenigen, welche bisher in anderen Anstalten Heilung gesucht haben und der Kostspieligkeit dieser Kräuterdampfbäder, welche bis jetzt $2.00 pro Bad gekostet haben, diese Kur noch nicht versucht haben, mögen sich diese billige Gelegenheit zu Nutze machen und diese

Kräuter=Dampf=Bäder mit freier Massage

versuchen. Auskunft frei.—Beste Empfehlungen.—Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.

Die Lincoln Kräuter-Dampf-Bade-Anstalt,
1130 N. Halsted Str., ½ Block nördlich von Lincoln Ave.

Achtet genau auf diese Adresse. 20,27mai

Telephon=Gespräch No. 1.

(Frau Rogers unterhält sich mit Frau Whipple per Telephon. Nur Frau Rogers Bemerkungen sind hörbar.)

„Sind Sie das, Frau Whipple?"
„Ja, dies ist Frau Rogers; wie befinden Sie sich nach der Party?"
„Freut mich, dies zu hören. Seit wann haben Sie ein Telephon im Haus?" „Eben angebracht? Wir haben unseres seit Monaten. Ist es nicht sehr bequem? Ich habe Ihren Namen im letzten Telephon=Adreßbuch gefunden und Ihre Nummer meiner Liste zugefügt. Ich führe nämlich eine Telephon=Liste von allen meinen Freunden, die ein solches im Hause haben, wie auch von meinem Arzt und Fleischer und allen Läden, in denen ich einkaufe. Ich sage John, es kostet ihm nur eine Cigarre per Tag und ich kann zu irgend einer Zeit mit irgend Jemandem sprechen.
Nun, ich sehe sie bei der Reception.
Ich denke. Adieu, adieu."

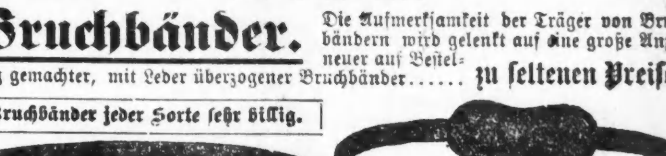
Für ein Telephon in Eurem Heim adressirt
The Chicago Telephone Co.,
Contract Dept.,
203 Washington Str., Room 43.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr-Apotheke.

Bruchbänder. Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder...... zu seltenen Preisen.

Bruchbänder jeder Sorte sehr billig.



Die einfachen (jede Größe), zu 65c
Die doppelten (jede Größe), zu $1.25

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator). Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 23. Mai: „Kaiser Friedrich", nach Bremen.
Mittwoch, 24. Mai: „Westernland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 25. Mai: „Königin Louise", Bremen.
Samstag, 27. Mai: „Maasdam", nach Rotterdam.
Samstag, 27. Mai: [illegible] nach Havre.
Samstag, 27. Mai: [illegible] nach Hamburg.
Dienstag, 30. Mai: „Trave", nach Bremen.
Mittwoch, 31. Mai: „Kensington", nach Antwerpen.
Donnerstag, 1. Juni: „Fürst Bismarck", nach Hamburg.

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular= und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office=Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 1mz*,fon

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1364 durch Konsul H. Claussenius.

Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt. Herausgeber der „Vermißte Erben=Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.

Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General=Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**
Aeltestes **Deutsches Inkasso=, Notarials= und Rechtsbureau.**
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bbsa

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer=Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsijlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General=Agent des Westens.

Geschäfts=Kalender von Chicago

Banken.
America National Bank, Ecke Monroe u. La Salle Str.
Leopold Mayer & Son, 157 Randolph St., etabl. 1855.
Continental National=Bank, Ecke Adams u. La Salle St.
Bank of Commerce, 188 La Salle Str.

Braiding, Beading, Applique & Embroidering.
Chicago Braiding & Embroidery Co.,
Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254—256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail=Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field. Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair St., Grand Arcade, Cleveland, Ohio. Spezialität: Pariser Stickereien für Kleider.

Cameras und Kodake.
SWEET, WALLACH & CO.,
84 Wabash Avenue.
YALE CAMERA CO.
Irgend eine Camera an kleinen wöchentlichen Abzahlungen. 38 Randolph Str.

Carriage Trimmings.
Chicago Dash Recovering Co.,
Jos. F. Biedermann, 429 Wabash Ave.

Elektrisches Licht und elektrische Betriebs=Anlagen.
CHICAGO EDISON COMPANY,
139 Adams Str.

Farbiges und Kunstglas.
Flanagan & Biedenweg Co., 57—63 Illinois Str.
Schuler & Mueller, 84—86 Market Str.; Tel. M. 1690.

Färbereien.
Herm. Kornbrodt,
801 Milwaukee Ave., Chicago.

Feuerversicherungs=Agenturen.
Adolph Loeb & Son, 189—191 La Salle Str.
PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn,
205 La Salle Str.
Rollo, Wm. E & Son, 210 La Salle Str.
Jos. M. Wile, 158 La Salle Str. Tel. Main 3665.

Friedensrichter.
Max Eberhardt, 146 W. Madison Str., geg. Union Str.

Gas=Einrichtungen und Lampen.
THE H. C. SCHROEDER CO.,
180 Milwaukee Ave. und 234 W. Chicago Ave.

Altes Gold und Silber.
A. Lipman, 99 Madison. Baar für alle Edelmetalle.

Grundeigenthum, Darlehen &c.
Jennings & Wittekind, 105 Washington; Tel. M. 290.

Hypotheken=Banken.
Hart & Frank, 92 und 94 Washington Str.

Kassenschränke.
Diebold Safe & Lock Co., 175 Monroe Str.

Kleidermacherinnen.
Mrs. M. Rupp, 199 E. North Ave. Neueste Mode in Kleidern, Cloaks und Pelzwaaren. Reparaturen. Zufriedenheit garantirt.

Antike Möbel.
Bisconti, Cabinetmacher u. Tapezierer, 2209 Michigan.

Nähmaschinen.
The Singer Mfg. Co., 110—112 Wabash Ave.

Parkett=Fußböden.
J. Dunfee & Co., 106 Franklin Str. Tel. M. 1804.

Schattenbilder=Apparate.
Gekauft u. verk. Stereopticon=Exch., 108 Franklin Str.

Stock=Brokers.
Jamieson & Co., New York Life Bl'g, 169 La Salle St.

Zahnärzte.
Dr. Ernst Pfennig, 18 und 20 Clybourn Ave.
Dr. Grant Roberts, Zahn= u. Ohrenchirurg. Entfern. von Geschwüren. 695 Lincoln Ave. 8:30 bis 5:30.

Zuschneider=Schule.
The Chas. J. Stone Co., 194 und 196 La Salle Str.

Samuel Zuckerman Jr.,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
Zimmer 400, ASHLAND BLOCK,
Nord=Ost=Ecke Clark und Randolph Straße.
Aller Art Rath und Auskünfte werden absolut frei ertheilt. Erbschaften eingezogen. Vollmachten konsularisch besorgt. Abstrakte angefertigt. Löhne, Noten u. Schulden jeder Sorte schnell kollektirt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. Office=Stunden: 8 Uhr früh bis 8 Uhr Nachm. Zimmer 400, Ashland Block, Clark u. Randolph Str. 25abr.ta.lon.lmo

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „Trelawny of the Wells".
Studebaker. — „Daughter of the Regiment" und „Trial by Jury"
McVickers. — West's Minstrels.
Great Northern. — Burlesken.
Columbia. — The Fortune Teller.
Grand Opera House. — Rosemary.
Bijou. — Knobs of Tennessee.
Dearborn. — The Masked Ball.
Hopkins. — Michael Strogoff.
Chicago Opera House. — Baudeville.
Olympic. — Baudeville.
Haymarket. — Baudeville.

Konzerte:

Die Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Aus Kiautschau.

(Aus Privatbriefen eines deutschen Kolonisten.)

Tausende von Kulis sind jetzt rings um den alten Ort Tsintau (richtiger Tsingtau oder Tschingtau) beschäftigt. Sie erhalten zwar nur 20—30 Cents täglich; aber 5 von ihnen leisten auch nicht das, was bei uns zu Hause ein einziger Arbeiter vor sich bringt. Daß die Arbeit hier billig sei, ist daher eine Legende, im Gegentheil, sie ist theurer als daheim. Jedoch ist eine Besserung nicht ausgeschlossen, da unsere Schautung-Leute erst erzogen werden müssen, eine Steigerung der Löhne mit der zunehmenden Geschicklichkeit aber nicht zu fürchten ist wegen des großen Angebots. Als um den 10. Februar herum die Chinesen mehrere Tage lang ihr Neujahr feierten — wegen der Unbekanntschaft mit der segensreichen Einrichtung des Sonntags, feiern sie ab und zu wochenlange Feste — war die Umgebung von Tsintau wie ausgestorben. Wo sich sonst Tausende von Händen regten, ruhte damals alles — für uns, denen jeder Arbeitstag ein Fortschritt in der Entwicklung unserer Kolonie bedeutet, ein wenig erfreulicher Anblick. Aber siehe da, während auch die gewöhnlichen Chinesen sonst länger feiern, kamen unsere Kulis diesmal, nachdem sie am Donnerstag in ihre Heimath gezogen waren, am Sonntag Abend bereits zurück. In langen Zügen, ihre wenigen Habseligkeiten und Bettsachen an den beiden Enden einer Bambusstange über der Schulter tragend, kamen sie von allen Richtungen her aus den Ortschaften des Hinterlandes, weit über die Grenzen unseres Schutzgebietes hinaus, über die Berge gezogen. Und außer ihnen kamen viele neue Leute mit, die in ihrer Heimath von dem neuen Arbeitsmarkt an der Küste gehört und sich den dorthin Zurückkehrenden angeschlossen hatten. Ein wahrer Segen ist es übrigens, daß wir so wenige Regentage haben. Wenn es nämlich regnet, kommt kein Kuli zur Arbeit. Da sie nur über einen Anzug verfügen, lassen sie lieber den Verdienst eines Regentages schwinden, als ihre Lumpen naß werden. Da diese Eigenthümlichkeit unserer „Genossen" — Gott sei Dank ist an sozialistische Umtriebe hier nicht zu denken und sind wir in dieser Beziehung wirklich ein glückliches Land — unseren Arbeitgebern natürlich sehr unbequem ist, hat man alles Mögliche versucht, um die Leute während des Regens zum Arbeiten zu veranlassen. Alles umsonst, die Arbeiten im Felde bleiben liegen, wenn und weil es regnet und zwar nicht nur, wenn es sogenannte Bindfaden regnet, sondern wenn es auch nur etwas naß niedergeht.

Großen Spaß macht es mir immer, unsere Kulis bei den Dampfbetrieben zu beobachten, deren wir hier schon mehrere haben, wie eine von einer Lokomobile getriebene Betonrührtrommel, eine Sägemühle, einen Steinbruch mit elektrisch betriebenen Bohrern u. s. w. Hat man in den alten Kolonien in Afrika, Neu-Guinea u. s. w. auch schon nach dem ersten Jahr der Besitzergreifung das Schwungrad von Dampfmaschinen sausen hören?! Um diese hockt dann gewöhnlich ein ganzer Haufen unserer neuen Unterthanen, amphitheatralisch und sofort zum Photographiren fertig, im Kreise aufgebaut und staunt das dampfschnaubende Ungethüm an. Nicht geringe Ehrfurcht flößen ihnen übrigens die allenthalben auf den Arbeitsstätten im Betriebe befindlichen Feldbahnen ein. Und nun erst die auf den Kipplowries stehenden Chinesen! Wenn sie, ihr Gefährt über die Schienen lenkend, daher gerast kommen, sieht man es ihrem Gesicht und der Grandezza ihrer Haltung an, daß sie den Leibjäger auf dem Hofwagen im Vergleich mit sich selbst für einen armseligen Wicht halten würden, wenn er an ihnen vorbeikutschirt käme. Denn auf einem von Pferden gezogenen Wagen zu sitzen, ist keine Kunst, aber auf einem, „der von selbst fährt", das ist noch eine Sache!

„Wagen, der von selbst fährt," nennen unsere Chinesen übrigens auch das Fahrrad. Oft habe ich Gelegenheit, zu beobachten, welchen Schrecken es einflößt. Mann und Esel fliehen sofort von den schmalen Pfaden auf die Aecker, um Platz zu machen, und dann stehen sie noch lange und schauen mit offenem Munde dem mit Windeseile dahinfliegenden Gefährt nach. Bei den miserablen Wegen in unseren hügeligen, überall von tiefen Ravinen zerrissenen, und von breiten, flachen, sandigen, aber die größte Zeit des Jahres trockenen Flußbetten durchfurchten Gelände ist das Radfahren übrigens kein allzu großes Vergnügen.

— Auf die Freunde pfeife, die dir Frieden rauben!

— Ahnen. — Dame: Ihre Familie ist wohl schon sehr alt, Herr Leutnant? — Leutnant: Aeh jewiß, Inädigste, mein Urahn lebte bereits zur Zeit Karls des Iroßen, doch läßt sein adliges Wesen wesentlich frühere Ahnen ahnen.

— Entrüstung. — Studiosus: Was und Sie wagen sich Aushilfskellner zu nennen und können mir nicht einmal mit fünf Mark aushelfen.

— Humor auf der Landstraße. — Handwerksbursche (ein leeres Schneckenhaus vom Boden aufhebend): A Haus hätt' i jetzt! Aber wer gibt mir schnell a Hypothek d'rauf!?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher, auf's Land zu geben. Nachzufragen Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr. Guter Lohn wird bezahlt. Chr. Hachmeister, Niles Center, Ill.

Verlangt: Holzarbeiter an Buggies und Ablieferungswagen, ebenso Wagenanstreicher. Beständige Arbeit. Heute vorzusprechen: Zimmer 437 Marquette Building, Morgen in 942 Southport Ave.

Verlangt: Polsterer. Blumenthal Bros. 313 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. $5 und Board. 749 Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Waister an feinen Röcken. 474 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Ein Tischler, der noch auf deutsche Art zu arbeiten versteht. Braucht keine Tools zu haben. 324 W. Ohio Str.

Verlangt: Junger Mann, auf Farm zu arbeiten. Nachzufragen Sonntag Vormittag 10 Uhr. — 1106 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Grocery-Clerk deutsch und englisch sprechend, für ein großes Geschäft. Adr.: G. 521 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender, einer der auch englisch spricht. 23—25 E. Indiana Str.

Verlangt: Guter Kellner, junger Mann, für stetige Arbeit. Sonntags frei. Nachzufragen: 338 Dearborn Str.

Verlangt: Cabinetmakers für Zigarren-Cases. — 121—123 N. Desplaines Str., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes zu helfen.— 588 Blue Island Ave.

Verlangt: 30 Mann, Statisten zu „Dreyfus", morgen 2 Uhr. Freiberg's Opernhaus.

Verlangt: Ein Janitor in einem 6-Flat-Gebäude. Muß englisch sprechen. Zu erfragen: 3037 Lock Str., Friedrich Langfeldt.

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 17 Jahren im Grocerygeschäft zu arbeiten. 44 Canalport Ave.

Verlangt: Einselbstständiger Cakebäcker. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 fleißige Jungen zum Labeln, sofort.— Standard Brewery Bottling Departement, 12. Str. und Campbell Ave. sason

Verlangt: Gute Näher an Reisetaschen. Stetige Arbeit und guter Lohn. Lanz, Owen & Co., 183—189 Lake Str.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. 554 S. Western Avenue.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot und ein Junge zum Lernen. 348 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Stall zu arbeiten. Muß Erfahrung haben. Nachzufragen: 1488 Milwaukee Ave., Apotheke.

Verlangt: Rug-Weber. Nachzufragen: 1072 West Van Buren Str. samo

Verlangt: Finisher für Möbel-Reparatur-Shop.— 131 E. Van Buren Str., Ecke Pacific Ave.

Verlangt: Tischler für Möbel-Reparatur-Shop. 131 E. Van Buren Str., Ecke Pacific Ave.

Verlangt: Ein guter lediger Bartender. 3710 S. Halsted Str., Geo. Schaller.

Verlangt: Porter, der auch Lunch schneiden kann. 85 E. Madison Str.

Verlangt: Einige gute Leute, um Lotten zu verkaufen, auf Abzahlung, in South Oak Park.—Paul Schulte, 609 — 59 Dearborn Str.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann für Nacht Saloon-Arbeit. 777 Mozart Str., Humboldt Park.

Verlangt: Ein guter Junge für Biergeschäft. 1030 Nelson Str.

Verlangt: Junger Waiter oder starker Knabe, der als Waiter sich ausbilden will. Grocery-Clerk. Guter Treiber. Hotelbäcker. Koch für Sommerplatz. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Porter. Stetige Arbeit und guter Lohn wird bezahlt. 857 W. Taylor Str.

Verlangt: Painters. 169 Augusta Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 1021 N. Clark Str.

Verlangt: Junge für in die Bäckerei. Nachzufragen für 2 Tage 577 Larrabee Str.

Verlangt: Starker Junge, 14—15 Jahren, um auf Milchwagen zu helfen. 731 Sheffield Ave.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei mitzuhelfen. 488 West 14. Straße.

Verlangt: Ein Tinner. Nachzufragen im Hardware Store, 872 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider um Röcke zu bürsten. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mann beim Tisch aufzuwarten, einer der etwas vom Bar tenden versteht. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Cement Finishers und Cement-Arbeiter. Zu erfragen 144 Cleveland Ave.

Verlangt: Junger Mann, der sich gründlich auf die Behandlung von Pferden und Geschirr versteht. Steinbach Bros., 469 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Blackmithhelfer an Wagen-Arbeit. 227 West 16. Str. sason

Verlangt: Ein guter Butcher. Nachzufragen Montag, 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot, oder vierte Hand. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Presser an Cloaks. 710 Racine Ave. samo

Verlangt: Guter Porter in Saloon, muß seine Arbeit verstehen und deutsch und englisch sprechen. 4383 N. Clark Str.

Verlangt: Finishers in der Möbelfabrik. 84 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Mittags-Kellner. 183 Madison Str.

Verlangt: Polsterer, stetige Arbeit, guter Lohn; heute Abend vor 9 Uhr vorzusprechen. 1134 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge im United States Expreß Bldg. Telegraph Department, 87 Washington Str., Room 306.

Verlangt: Wagenmacher. Holzarbeit. Stetige Arbeit. 128 Blue Island Ave. samo

Verlangt: Energischer Mann für Kollektiren und Soliciting in der Stadt für etablirtes Geschäft. Erfahrung nicht nothwendig. K. O. 22 Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Lediger Mann als Porter, muß etwas vom Bartenden verstehen. 984 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Painter. 16 High Str., nahe Webster Ave. K. Wilt.

Verlangt: Junge, ungefähr 14 Jahre. Nachzufragen Sonntag 10 Uhr Vorm. 1135 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 1283 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schriftsetzer. Adr. mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter G. 510 Abendpost. ffa

Verlangt: Junger Mann, der in Buchdruckerei gearbeitet hat. Adr.: J. 346 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein guter Polirer und Reparirer an chirurgischen Instrumenten. Louis Link, Sharp & Smith, 92 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Guter Geschirrwascher. 70 N. State Str. frsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für hier und auswärts. 226 Milwaukee Ave. 19malw&so

Verlangt: Ein älterer Mann oder ein guter Junge an Brot und Cakes. Tagarbeit. 2907 Archer Ave. ff

Verlangt: 2 Rockschneider und ein Bushelmann. 2918 Archer Ave. ffa

Verlangt: Zwei gute Agenten, um Tabak und Zigarren zu verkaufen, in der Stadt, für ein Wholesale-Geschäft. Adr.: D. 349 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. Adolph Woertz, 5492 Lake Ave. frsa

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Wiener Rolls. 683 W. Division Str. dffa

Verlangt: Zwei gute Abbügler, an Shopröcken abzubügeln. 809 West 20. Str. 17ma,1w

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Farm-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 14mlw&f

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Vorbügler und Rock-Baister, ein gutes Handmädchen an Röcken. 615 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein durchaus zuverlässiger williger junger Mann sucht lohnende Beschäftigung für Kutscher-, Garten- und Hausarbeit. Gute Zeugnisse. Adr.: G. 528 Abendpost. samo

Gesucht: $5—$10 bezahle Demjenigen, der einem Manne in den 40er Jahren nicht so schwere Beschäftigung verschafft. Adr.: J. 427 Abendpost.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter junger Oesterreicher, gewesener Artillerist, wünscht als Waiter, zweiter Barkeeper hier oder in Sommer-Resort unterzukommen. Würde auch im Hotel irgendwelche Arbeit annehmen. Spricht etwas Englisch und sonst noch drei Sprachen. Adr.: G. 523 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Cake-Bäcker sucht Stelle. Adr.: J 437, Abendpost. ffa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eingewanderter Oesterreicher, 26 Jahre alt, intelligent, sprachenkundig, wünscht irgendwelche Beschäftigung in besserem Hause. Geht auch auswärts, eventuell als Reisebegleiter. Adr.: D. 332 Abendpost.

Gesucht: Unlängst eingewanderter junger Deutscher wünscht in einer Fabrik unterzukommen, auch auswärts, Maschinenbau erwünscht. Kann Maschinen-Stricken. Adr.: J. 439 Abendpost.

Gesucht: Mann mit schönem Pferd und Topwagen sucht Beschäftigung beim Abliefern von Ordres; hat großen Bekanntenkreis an der Nordseite. Adr.: 208 E. North Ave., hinten.

Gesucht: Guter Bäcker an Brod und Rolls sucht stetige Arbeit. 89 Wells Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar ohne Kinder sucht Stelle als Verwalter auf einem kleinen Landgut. Th. C., 1649 Garfield Boulevard.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gut sprechende, alleinstehende, jüngere Dame für eine Stellenvermittlungs-Office. Adr.: G. 512 Abendpost.

Verlangt: Maschinen-Arbeiterin, Finisher und Baister an Cloaks und Skirts, Mädchen zum Lernen. Bezahlung während dem Lernen. 92 Winnebago Ave., zwischen Upton und Bloomingdale Ave. samo

Verlangt: Eine Frau als Brot- und Cakebäcker.— 44 E. 43. Str.

Verlangt: 25 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen; stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 632 N. Lincoln Str.

Verlangt: Finisher und Handmädchen an Kniehosen. 730 Girard Str. samo

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau an Costum-Röcken zu helfen; muß Knopflöcher machen können. 287 W. Division Str.

Verlangt: Geübte Maschinen-Mädchen an Cloaks; auch erste Klasse Finishers. 710 Racine Ave. samo

Verlangt: Maschinenmädchen, an Cloaks erfahrene. 717 Dixon Str. samo

Verlangt: Maschinenmädchen an weißer Näharbeit. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 20mailWuso

Verlangt: Mädchen im United States Building. Telegraph Department, 87 Washington Str., Room 306.

Verlangt: Mädchen für Store, eines das etwas von Musik versteht, vorgezogen. 226 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, an Power-Nähmaschinen zu arbeiten; müssen erfahren sein. 24 Market Str. 19ma,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen und Basters an Westen (stetige Arbeit). 741 Elk Grove Ave., nahe Milwaukee und North Ave., 2. Floor, Mikkelsen. dofrsa

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen, auch Handmädchen an Röcken. Dampfkraft. 127 Haddon Ave., 4. Floor. ffa

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, auch Finishers. 105 Bingham Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz, Braiding und Embroidery Maschinen, Chicago Braiding & Embroidery Co., 254—256 Franklin St. 16mailw

Verlangt: Mangelmädchen, Hemden-Stärkerinnen und Büglerinnen. North Western Laundry, 45 Huron Str. mai15,1wuso

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 944 N. Halsted Str.

Verlangt: Zwei Küchen-Mädchen. Kings Restaurant. 112 Fifth Ave.

Verlangt: Zwei englisch sprechende Mädchen für Dining-Room, müssen Erfahrung haben. 112 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen mit guten Referenzen für Hausarbeit. 3554 S. Halsted Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit, hoher Lohn. 479 N. Clark Str., Mrs. Runge. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 201 Johnson Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. Zu erfragen 708 Orchard Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1736 Roscoe Str.

Verlangt: 3 Köchinnen und Geschirrwascher, auch 2 Waitresses im Restaurant. 1233 Milwaukee Ave., Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen und Hausarbeit; gute Heimath. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 458 W. Division Str.

Verlangt: Eine ältliche zuverlässige Person, Frau oder Mädchen, für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 354 Hudson Ave.

Verlangt: Gutes Waiter-Mädchen, $5 die Woche und ein Mädchen oder Frau, die über Mittag aushilft. 84 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Helfen in Restaurant. 129 Wells Str.

Verlangt: Aeltere Frau zur Führung eines kleinen Haushalts. 146 Townsend Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. 816 N. Halsted Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 44 Seminary Ave. nachzufragen Sonntag.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und Hausarbeit. $4. 105 Osgood Str.

Verlangt: Frau, um auf 2 Kinder zu achten, Hausarbeit und Kochen. Kann zu Hause schlafen. 1427 Graceland Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Keine Sonntagarbeit; sofort vorzusprechen 231 E. Jackson Blvd.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, Lunch zu kochen. Lohn $4.50. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. 607 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen. Muß auch englisch sprechen.— 3044 S. Canal Str.

Verlangt: Viele Mädchen. 147 S. Peoria Str., Mrs. Scholl. samo

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin. Lohn $2.50. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit.— 129 S. Clark Str. Nachzufragen Samstag und Sonntag.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Boehle, 628 Larrabee Str.

Verlangt: Haushälterin bei einem guten Wittwer mit 2 Jahre altem Kinde die Wirthschaft zu führen. 768 N. Rockwell Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 124 Seminary Ave.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1272 Wilton Ave., nahe Addison, 1. Floor.

Verlangt: 25 Hausmädchen, kleine Familien, $4 und $5, Köchin $5. Keine Wäsche. Köchin und Hausmädchen für Institut $7. Viele zweite und Dining-room-Mädchen $4—$6. Haushälterinnen. Freie Stellenvermittelung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Centre Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 2 in Familie. Keine Kinder. $2.50. 43 Tell Court, Flat 3.

Verlangt: Selbständige ältere Frau um altem Manne den Haushalt zu führen. Nachzufragen Vormittags. 331 Elm Str., Top Floor. dosamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1955 Deming Place, 3. Flat, nahe Lincoln Park. mifrsa

Verlangt: Kräftiges reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Keine Hausreinigung. 952 W. 13. Str., 1 Flat. frsa

Verlangt: Ein starkes ordentliches Mädchen. 730 Southport Ave. ffa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 3411½ Prairie Ave. ff

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 298 Belden Ave. frsa

Verlangt: Sofort, 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Hoher Lohn. 696 W. 14. Str. dfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1493 N. Washtenaw Ave. dfsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn gezahlt. 1833 Francisco Avenue, nahe Belmont Avenue. 18mai,1wuso

Verlangt: Das älteste deutsche Stellenvermittlungsbureau, jetzt 498 N. Clark Str. Gute Plätze kostenlos. Herrschaften werden schnell und gewissenhaft bedient. Gust. Strelow. 22ap,1m,tgl&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*&so

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen, frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Elfelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Mis Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3613 Prairie Ave. samo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. — Nachzufragen: 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte zweite Arbeit und Kinder zu besorgen. 4915 Forestville Ave.

Verlangt: Alleinstehendes anständige Mädchen oder kinderlose Wittwe, 30—40 Jahre alt, tüchtig zur Führung meines Haushaltes, eine welche ein gemüthliches Heim sucht. Jacob Wißmann, 1980 N. Leavitt Str., nahe Schützenpark.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Sonntag. 3218 Calumet Avenue. sason

Verlangt: Mädchen, sofort. 1011 Madison Str.

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit, von Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 569 N. Clark St.

Verlangt: Kindermädchen für leichte Hausarbeit.— 1919 Arlington Place. sason

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Gute Plätze. Kleine Familien. Lohn $4, $5 und $6. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: 5 Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Lohn $5. — 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Lohn $5. — 586 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene zuverlässige Krankenwärterin sucht Stelle. Beste Referenzen. 38 Burling Str., Cottage.

Gesucht: Eine alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: D. 343 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag, 3364 S. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stelle in Restaurant oder für Businesslunch. Adr.: G. 513 Abendpost.

Gesucht: Gute Wäscherin sucht Wäsche in's Haus. 2 Sullivan Str.

Gesucht: Eine anständige Wittwe in mittleren Jahren, ohne Kinder, sucht Stelle als Haushälterin. 161 Dayton Str., im Hinterhaus.

Gesucht: Eine Wittwe, Württembergerin, mittleren Alters, ohne Kinder, sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. 56 Uhland Str.

Gesucht: Gebildete Dame wünscht Haushälterin-Stelle bei einzelnen Herrn. Adr. G. 511 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wasch- und Putzplätze. 1068 Sheffield Ave. frsa

Gesucht: Eine achtbare, alleinstehende Frau wünscht Stellung bei einem Herrn als Haushälterin oder auch bei kinderlosen Eheleuten. 50 Wells Str., 2. Flat, 2. Thüre rechts. frsa

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 279 Blackhawk Str., hinten. frsa

Gesucht: Wittwe, gebildet, ohne jeden Anhang, 46, Jahre alt, respektabel, wünscht Stellung als Wirthschafterin in respektablem Haus bei einem alten Herrn. Adr.: Mrs. N., Calumet Heights, Miller Station, Ind. — Bitte keine Postkarten. fsamo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd. 151 Center Straße.

Zu verkaufen: Pferd und zwei Top Buggies. 785 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 3 Pferde, ein starker Expreßwagen. Karl Edelmann, Milwaukee und Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen, flottes Pony mit Topbuggy, billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 4 Jahre altes Pferd und Buggy. 771 18. Place.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und dänische Dogge, billig. 1014 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Junge echte Dachshunde. 597 Racine Ave.

Zu verkaufen: Kleines flottes Pferd, Geschirr, Top Buggy zu vertauschen gegen größeres. 732 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 1810 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Vollblut Dane Puppies, ein großer St. Bernard. 183 West 22. Str.

Zu verkaufen: 7 Monate alte dänische Dogge. 26 Mohawk Str.

Wegen F. W. Seelow's Sterbefalles müssen allerlei Wagen und Buggies die ganze nächste Woche billig verkauft werden. 465 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege. 1828 West Fullerton Ave., nahe 48. Ave.

Zu verkaufen: Alle Sorten feine Tauben. 1158 West Superior Str.

Zu verkaufen: 2 Topwagen, 1 Milchwagen, 1 doppelsitziges Buggy. 27 Cornelia Court.

Zu verkaufen: Gutes Top Buggy und Geschirr. — 474 W. Randolph Str. samo

Zu verkaufen: Echte Dachshunde. 63 Vedder Str.

Zu verkaufen: Frische Milchkühe, eine Jersey; nehme trockene in Tausch; ferner 2 gute Ponies, billig. 1770 Troy Str., südl. von Belmont Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räderhat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. — Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 29ap,1m&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aufgepaßt, Sommergartenbesitzer! Ein schönes Kinder-Karoussell, 10 Fuß Durchmesser, mit 4 Pferden und 4 Kutschen, solid gebaut, ist billig zu verkaufen. Bin morgen, Sonntag, zu sprechen. Erwin Ludwig, 751 W. Kinzie Str.

Zu verkaufen: Zigarren-Abfall aus Jul. Zimmermann's Zigarren-Fabrik Paul's Barber Shop, 208 N. Clark Str. sason

$6 kaufen gute Eisbox und Counter für Delikatessen-Store u.s.w. 717 Sheffield Ave., Ecke Diversey.

Zu verkaufen: Middleby Backofen. 171 Sheffield Avenue. doff

Zu verkaufen: Show Cases, sehr billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. Auch Moulding und Glas Shop zu vermiethen für $4 den Monat. 110 Sigel Str., nahe Wells Str. 25mjsadido2m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur $110 für ein schönes Kimball Upright Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 18ma,1w

Zu verkaufen: Nur $35 für feines Rosewood Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 18ma,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $275; großes, hübsches Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gute Preise bezahlt für Möbel und Federbetten.— Adr. 3131 State Str. mai20,1Wuso

Zu verkaufen: Wegen Abreise, vollständiger Haushalt, 1½ Jahre im Gebrauch. 487 Racine Ave., 1. Flat. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, Jewel Gas Range. 537 N. Halsted Str. frsa

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Braves deutsches Mädchen, 24 Jahre alt, gutherzig und von angenehmem Aeußern, besitzt $600 Ersparnisse, des Dienens müde, würde sich mit einem braven Manne verheirathen. Macht keine großen Ansprüche, nur einen nüchternen und arbeitsamen Mann möchte sie als Gatten. Dieselbe ist zu sprechen Sonntag Nachmittag bei Frau Goetzendorff, 376 E. Division Str. Auch schriftliche Auskunft ertheilt.

Heirathsgesuch. Wittwe, 50 Jahre alt, klein von Statur, gesund, guten Charakters, freundlich, mit 2 Kindern, 11 resp. 14 Jahre alt, und schönem Property, wünscht mit einem soliden Manne bekannt zu werden zwecks Heirath. Bitte die richtige Adresse und Verhältnisse anzugeben. Adr.: D. 322 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann, Anfangs der 30er, vorurtheilsfrei und gebildet, besitzt $12,000 Vermögen und befindet sich in guter Lebensstellung, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich erzogenen deutschen Mädchens (oder Wittwe ohne Kinder) mit guter Herzensbildung zu machen. Adr.: G. 527 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c.— Wm. Rahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 10ma,2w

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdfa*

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepll

Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen nach Wiener Methode, Frau Olga Goldzier, 919 N. Clark Str., Ecke Garfield Ave. Damen können ihre eigenen Kleider während des Unterrichtes anfertigen. — Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. Das Wiener System ist als das beste der Welt anerkannt. Schnitte nach Maß angefertigt. Fesches Passen garantirt. Map,1m,tgl&son

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Karoußell — Hintze, 88 Washington Str. — $2000; feinstes in Chicago; große, prachtvolle Orgel, kostet $1000; sechs Schaukeln, Pferd, Wagen. Eigenthümer hat zwei. mi[illegible]a

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore mit Pferd und Wagen. 140 E. North Ave. sason

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-Store mit Geräthschaften zur Fabrikation von Candy, Ice Cream Maschine, Gas-Engine, Sodawasser-Fontäne. Keine Agenten. 488 S. Halsted Str. sasonmo

Zu verkaufen: Zeitungsroute, wegen Krankheit. — 2410 Wentworth Ave., hinten, oben.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei für den halben Preis. Bin auch willens, gegen Property zu vertauschen. Adr.: N. 602 Abendpost.

Muß Umstände halber billig verkauft werden: Guter Delikatessen-Store, beste Lage an Lincoln Ave. Nachzufragen: 383 Center Str., Bäckerei.

Zu verkaufen: 20 Kannen Milchroute zu Eurem eigenen Preis. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends, oder Sonntags. 35 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Store mit guter Route. 1341 Lincoln Ave. 20maisasonmdmdo

Zu verkaufen: Confectionery und Stationery, nahe Schule, wegen Abreise. 589 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Unter sehr günstigen Bedingungen, der beste Saloon, Jackson Boulevard; Eck-Saloon, Dearborn Str., Downtown, $450 nöthig; 2 Eck-Saloons, City Limits, gegenüber Ferris Wheel; 4 Eck-Saloons, Lake View; 10 Eck-Saloons, in allen Gegenden der Stadt; nehme Property in Tausch. — Klein, Zimmer 22 — 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Abendpost-Route. Dunzer, 284 Burling Str.

Zu verkaufen: Billig, Saloon (Eck). Zu erfragen: 3421 S. Halsted Str., Freiheit-Turnhalle.

Muß verkaufen, billig, wegen Krankheit: Candy-Store in Harlem. — Paul Schulte, 609 — 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Billig, eine gute Zeitungsroute an der Westseite. 750 Kunden. 593 Noble Straße.

Zu verkaufen: Schneidershop mit 15 Singer-Maschinen, billig. 835 Noble Ave.

Zu verkaufen: Sofort genommen, sehr billig, Tabak-, Candy-, Bäckerei- und Grocery-Store. Laundry. Rente $10. 4 Wohnzimmer. Kommt morgen. 477 North Park Ave.

Zu verkaufen: $300 kaufen, wenn sofort genommen, meinen feinen Grocery-Store, großer Waaren-Vorrath, feine Einrichtung, dieser Platz ist billig für das doppelte, billige Miethe mit Wohnung. Verkaufe auch an Abzahlung. 555 West 12. Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fleischergeschäft, das einzige am Platze, 33 Meilen von Chicago; guter Kälber- und Chicken-Handel; krankheitshalber billig. Eis billig, Miethe billig. Adr.: N. 613 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Candy- Tabak-Store. A. Ruehl, 35 Howe Str. misa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, Umstände halber, in guter Geschäftsgegend. Leavitt und Churchill Str., 1 Block nördlich von Milwaukee Ave. misa

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. 815 Addison, östlich von Ashland Ave. sasasa

Zu verkaufen: Kleines Boardinghaus. Billige Miethe. 626 Sedgwick Str. 13,20ma

Zu verkaufen: Grocerystore. 442 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, unabhängig, gute Ecke, brauche 60—70 Faß Bier und 2 Faß Whisky per Monat. Nachzufragen bei Paul Pfreundner, 931 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Haupt-Schulstore, volles Lager. Kein Schwindel. Krankheitshalber. Adr.: D. 350, Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Butcher Fixtures, Grocery und ein gutes Pferd. 774 West Taylor Str. frsa

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit theilweiser Maschinerie; 3 Wagen, mit guter Kundschaft und guter Store-Kundschaft; ein patentirter Furnace-Ofen; genug Raum um das Geschäft noch zu vergrößern; ein guter Platz für zwei Männer. 4403 Wentworth Ave. frsa

Zu verkaufen: Kleiner Store, Tabak, Candy, Notions, Bäckerei und Laundry Nordseite. Miethe $9. Store und 2 Wohnzimmer. Preis $70. Adr.: J. 342 Abendpost. doff

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, alter Platz, wegen Todesfall. Adr.: N. 607 Abendpost. 17ma,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Krankheit. Agenten ausgeschlossen. Adr.: J. 860 Abendpost. 16ma,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber, strebsamer, geschickter Mann mit $1000 zwecks Vergrößerung eines bestehenden Geschäftes (Selbstfabrikation). Großer Profit. Guter Wochenlohn. Adr.: D. 339 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes sieben Zimmer Flat, alle Bequemlichkeiten; nahe Straßen-Car und Hochbahn. $16. — 1712 N. Clark Str. sason

Zu vermiethen: 4 moderne Zimmer, $6.50. — 1541 Clybourn Ave., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, Stall und großes Basement. 576 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Stall für 7 Pferde. 154 Willow Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer bei deutscher Familie. 84 West Washington Str.

Verlangt: Ein Boarder. Gutes Heim. 291 Burling Str. sason

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer. — 359 West Congreß Str.

Verlangt: Frau sucht einen Boarder. 107 West Erie Str., nahe Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Roomers und Boarders. 44 Center Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer, wenn gewünscht mit Board, bei einer anständigen Dame.— 671 N. Halsted Str., Ecke North Ave., Flat J.

Zu vermiethen: Zimmer, möblirter Front Parlor und Bettzimmer. Mäßiger Preis. 452 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 390 E. North Ave.

Zu vermiethen: Schönes helles Bettzimmer an ein oder zwei Herren. 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Avenue.

Zu vermiethen: Kleines, nettes, helles Bettzimmer. 172 Crystal Str., nahe Leavitt.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board.— 1166 13. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost. 723 West 21. Place.

Verlangt: Boarders. 486 W. Chicago Ave., Eingang an Marshfield Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für alleinstehende Dame. 372 Wells Str.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer. 274 Vine Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer, nahe Park, billig. 580 Clark Str., 2. Floor.

Zuvermiethen: Elegant möblirtes Zimmer für Herrn. Privat-Eingang, Badezimmer, gute Carverbindung, billig. 294 Dayton, nahe Centre, 2. Floor.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von guten Leuten, 6 Zimmer Cottage, Nordseite. 152 Dayton Str., 1. Fl.

Zu miethen gesucht: Geschäftsmann in mittleren Jahren wünscht freundlich möblirtes Zimmer bei gebildeter alleinstehender Dame oder Wittwe. Offerten mit Preisangabe unter J. 344 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann sucht möblirtes Zimmer zwischen North Ave. und Division Str., wo keine Kinder und keine Boarders sind. W. Jence, 291 Clybourn Ave.

Gesucht: Wohnung, Nordseite, bei Painter und Paperhanger, beim Hauseigenthümer mit mehreren Häusern, wo ich einen Theil Arbeit machen kann. 985 N. Halsted Str.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

J. G. Großberg,
Rechtsanwalt,
Zimmer 844—48 Unity Building,
Chicago. Telephon: Main 2997. 6mi,1mt, sa mo,mi

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building. 79 Dearborn Str., Wohnung 104 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 124 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. Mbdkjson

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25jan*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11aljf

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb,bdja*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13bzdidosa*

Zu leihen gesucht: Privat, $800, erste Hypothek, Eck-Grundstück. L. X. 176 Abendpost.

Eine Privatperson leiht Geld auf Werthpapiere, Diamanten, Pianos und Möbel zu besten Raten. — Adr.: D. 328 Abendpost.

Zu verleihen: $50,000 zu 4, 5, 6 Prozent, monatlich oder 3 oder 5 Jahre. Gute Farmen für Baar oder zu verkaufen. Peo & Winkelmann, 493 West Chicago Ave. 20ma,1w,tgl&son

Zu verleihen: $2000 auf erste Hypothek. Privat. K. O. 227 Abendpost.

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29otlj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Allen Logen, den Gesangs-, Turn- und sonstigen Vereinen empfehle ich meinen neuen renovirten Piknik-Garten, als auch Orchestrion-Halle, 205—215 Ost Fullerton Ave., Ecke Ward Str., zur Abhaltung von irgendwelchen Festlichkeiten. Billige Preise und reelle Bedienung garantirt. Hochzeiten, Parties, Familien-Festlichkeiten Spezialität. William F. Stern, Propr.

Da mich meine Frau (32 Jahre) und Sohn (13 Jahre) Marie und Lorenz Thüring, geborene Reisner letzten Samstag Vormittag verlassen haben, so bitte ich jeden Leser freundlich welchem deren Aufenthalt bekannt ist, mich sofort zu benachrichtigen. Wilhelm Thüring, 382 S. Morgan Str. dsa

Contrakte für etliche neue Store-Fronts zu vergeben. Sonntag Nachmittag oder Montag Morgen bei John Hoeppel, 46 E. State Str., Saloon.

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Zu adoptiren: 2 Babies, Junge und Mädchen. — 557 Jason Boulevard. didosa

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19ma,1mt

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 3mailmt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Nähmaschine, nur $3.50. 448 N. Ashland Ave., vorzusprechen Sonntag.

Zu verkaufen: Neues Bicycle, billig. Blume, 40 Bauwans Str.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. Westseite Office von Standard Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 3 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Viele Tausend Acker gutes, behölztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu kaufen in Parzellen von 40 Acker und mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind Rundfahrt-Excursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes Handbuch für Ansiedler und Excursion Tickets schreibe man an die Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wis., oder besser spreche vor bei der Gesellschaft Vertreter J. H. Koehler, welcher daher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachm. bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill.—Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,fsadido*

Zu verkaufen: Spottbillig, sehr gute 80 Acker Farm, mit voller Einrichtung, Pferd, Kühen, Schweinen, Maschinerie, Haus, Stallungen, 100 Obstbäumen, gutem Boden, in gesunder Gegend, gutes Trinkwasser. Preis für Alles $1000. Leichte Abzahlung und Wegen des Verkaufs. J. War, Box 598, Grand Haven, Michigan. ma20,27

Zu vertauschen gegen Chicago Property: Eine 220 Acker Wisconsin Farm. Preis $5000, Mortgage $2000. [illegible] Anzahlung $2500. Beide Farmen gute Weizenboden, Gebäude, Stallungen und hartes Holz. Die Gebäude, Ackergeräthschaften und Maschinerie sind in bester Beschaffenheit, ebenso der Viehstand. — N. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller.

$400. — Nachlaß-Verkauf. — 80 Acker Farm, Haus, Stall, Pferde, Ernte. 35 Acker unter Pflug. Preis $750, $400 Anzahlung. Henry Ullrich, Verwalter, 34 Clark Str., Room 401. 17ma,1w,tgl&son

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 60 Acker der besten Farm in Howell County, Missouri. Näheres bei Mrs. J. Wied, 769 West 21. Place. ma20,27

Zu verkaufen: Eine 200 Acker Farm in Wisconsin mit Haus und Stallungen, $1200 baar; oder zu vertauschen für freies Grundeigenthum. Nachzufragen 1442 Wolfram Str.

Zu verkaufen: 3 kleine Farmen, billig, nahe Chicago. 502 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 160 Acker bestes Farmland für 160 Dollars Anzahlung. Auskunft ertheilt: Frank Schneider, 297 Irving Ave. 14milt

Nordwest-Seite.

Muß verkaufen: Dreistöckiges neues Brickhaus, 3—6 Zimmer Flats, modern, $2200 baar, $3000 auf 5 Jahre, nahe Humboldt Park. [illegible]

160 Acker Farm, Michigan, $700 baar.

Eck-Lot, 48×125, mit zweistöckigem Framehaus, nahe Humboldt Park. $1200 baar, $2500, 5% [illegible]

100 Lotten in South Oak Park. $175—$325, $400 mit $10 Anzahlung, $5 pro Monat.

Dreistöckiges Brickhaus, Nordost-Ecke Western Ave. und Bremen Str., $2300 baar, $4000 4 Jahre.

Geld zu verleihen zu 5 und 6 Prozent.

Paul Schulte & Co., 609 — 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe gute Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office nahe den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: G. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. 29ap-29mai

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Strenge reelle Behandlung. Alle Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13bz,bdosa*

Nur $450 Cash kaufen 1177 W. Superior Str., Ecke Waldeman Ave. Lot 30×125, 6—6 Zimmer, Brickgebäude. Hypothek $1500 für 5 Jahre. Totalpreis $1950, werth $3500. Auch 242 Ferdinand Str., nahe Hoyne, zweistöckiges Brick- und Framehaus und Lot 25×125, nur $2400, werth $3500. Haberer & Delosse, 95 Washington Str.

Stadt-Lotten, $190, nahe elektrischer und Dampfbahn. Leichte monatliche Abzahlungen, keine Taxes, keine Zinsen, Kommt und besucht sie. Office offen Nachmittags und Sonntag. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Addison.

Zu verkaufen: Schöner schattiger großer Bauplatz; $50; $5 Anzahlung; keine Zinsen; schuldenfrei; „Snap"; zu verkaufen dieses nicht. Russell, 12 Higgins Avenue, Ecke Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: 2 neue Häuser von 6 und 7 Zimmern, Wasser, Sewer und Gas, $1400, auf leichte Abzahlung oder für Lotten in Tausch. Sehr billig, gelegen an 3 Car-Linien; nehme Lotten in Tausch. Sonntag offen. Otto Dobroth, Belmont und Elston Ave.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus mit Brick-Basement, nahe deutsch-katholischer Kirche. $1550, Anzahlung $350, Rest 6% Mortgage. — 3 Lotten an Armitage Ave., nahe Central Park Ave., $2200, werth $3000. — 1484 North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutes Farmland zu vertauschen: Ecklot mit Haus und Stall, passend für irgend ein Geschäft. 2275 N. Irving Ave. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, Lot 25 bei 125 in Lake View; Preis $1250, 6 Zimmer moderne Einrichtung $2800 und 2 Lotten an Belmont Ave. nahe Lincoln und Belmont Ave. Cars. $190 baar, $10—$15 monatlich. Nehme auch Lotten in Tausch. Auf sehr leichte Anzahlung. William Zelosti. 545 Ost Belmont Ave.

Grundeigenthum aller Art zu verkaufen, Nordseite und Lakeview, Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Geld zu 5 und 6 Prozent zu verleihen.— Schmidt & Eiser, 222 Lincoln Ave. 18mai,bimifa,1m

Zu verkaufen: Haus mit 2 schönen Wohnungen, Garten und Stallung, nahe Schützenpark, spottbillig, auf leichte Abzahlung. Eigenthümer. Adr.: J. 343 Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Lease, nur $550. — 54 Bissell Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Flat-Gebäude an Roscoe Boulevard, nahe Ravenswood; werth $3700 für $2200; Cash $500. Eigenthümer 811 Security Building.

Zu verkaufen: Lot an N. Robey Str., nahe Cornelia Ave. 1879 N. Robey Str., Barbershop.

Zu verkaufen: Schöne kleine Cottage mit Lease Lot. 23 West Beethoven Place.

Zu verkaufen: Neues Haus, billig, nahe Park, 8 Zimmer, Bad, 5 Jahre Lease, nur $1275, $100 baar, $15 monatlich. Charles Naslund, 1812 Lincoln Ave.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: 2 Preis, 4722 und 4724 Laflin Str., Grundstück 48×125, mit zwei Häusern, zweistöckigem Framehaus mit Store und einstöckiger Cottage, neu gebaut, Gas, Wasser und Bad. Großer Stall u. s. w. Die Lotten allein sind $2000 werth, die Gebäude haben über $4500 gekostet. Preis $4500 für schnellen Verkauf. Leichte Bedingungen. Eigenthümer. Koerfer & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Prachtvolle Cottage mit Lot und schönem Garten, nahe Brighton Park; $5 Anzahlung, $10 die Woche. F. Kistler, 665 S. Talman Ave.

Zu verkaufen: Haus und Alley-Eck-Lot, billig. — 9 Ruble Str.

Verkaufe zweistöckiges 8 Zimmer Brickhaus und Lot, spottbillig. 531 13. Place.

Zu verkaufen: Lot, billig, wegen Stadtveränderung, eine Straße von der Lincoln Park Heights. M. Koebel. 2452 Wentworth Ave. 18mai,1wu,son

Südseite.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes dreistöckiges Framehaus, für fünf Familien eingerichtet, billig, gut bezahlt. Adr.: 198 E. 34. Place. 4milm

Verschiedenes.

Wollt Ihr ein Haus oder ein Lot? Wenn ja, so kaufen wir eins für Euch, an irgend eine Straße, wo es Euch gefällt, ganz kleinen Anzahlungen; Rest wie Miethe. Real-Estate-Subdivisionen, die wir bauen, sowie auch Stadt-Grundeigenthum mit leichten Zahlungen. Wm. Chilaber, Architekt, 167 Washington Str., Main Floor.

Zu tauschen gesucht: Property, Süd- oder Nordseite, Preis $2500—$3000. Adr.: D. 347 Abendpost.

Große Bargains in Austausch für Häuser, Cottagen und Lotten, an allen Seiten. Tauschen eine Kommission. P. H. Kartte, 208 Clybourn Ave., 1. Treppe.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Ein Lot in Austin, schöne Lage, leichte Bedingungen. Näheres J. Hoffman, 349 Burling Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein Fehlschlag; schlimmste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Briefliche oder in der Office, $2. Damen willkommen, [illegible] Dr. Mansfield's Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614 Chicago, Ill. 17ma,tgl&son

Keine Kur, keine Bezahlung.—C. Howard, M. D., [illegible] und alle Unregelmäßigkeiten [illegible]

Man braucht kein DYNAMIT um den Schmutz los zu werden.

Man nehme SAPOLIO.

Jedermann gebraucht es.

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

„Was die arme alte Person später gewiß sehr bereut hat!" sagte Lord Montycute. „Meine Schwester war auch gerade zu der Zeit dort und bezahlte für den Luxus einer Schlafstelle im Hotelomnibus zwanzig Pfund. Keine Macht des Himmels oder der Erde hätte sie wieder in ihr Hotel gebracht, das von oben bis unten auseinander geborsten war!"

„Ich mache mir außerdem nicht viel aus der Riviera!" warf Lady Rachel ein. „Es ist zu heiß dort und die Gegend ist so lächerlich bunt und lustig. Sie kam mir immer vor wie eine Schloßdekoration im Theater. Ich versichere Ihnen, wenn ich so an der Promenade saß, über mir der blaue Himmel, vor mir die blaue See, und ich auf die matten Linien der fernen Berge und die Palmengruppen hinausblickte, während sich in der Nähe ein Musikkorps hören ließ, kam ich mir immer vor, wie in einer Theaterloge."

„O, Sie haben gar zu wenig Sinn für die Schönheiten der Natur," rief Frau Leach.

„Monte Carlo dagegen habe ich sehr schön gefunden. Der Garten läßt sich mit Worten gar nicht beschreiben!" fuhr Lady Rachel unbeirrt fort.

„Und wie war's mit den Spieltischen?" fragte der alte West lächelnd.

„Na, ich hatte so meinen Lieblingstisch," lautete die Antwort. „Und anfänglich war mir das Glück auch günstig. Eines Tages gewann ich neunzig in einer einzigen Stunde. Freilich hatte ich dann in zehn Minuten alles wieder verloren. Aber sehen Sie dort, kommt da nicht Frau Raimund Tuffo? Sind Sie in Nizza mit ihr zusammengetroffen, Madeline?"

„Ja gewiß, sie ist ja überall zu finden."

„Und sie trägt noch immer denselben Hut mit denselben Blumen. Ich werde schon ganz übel, wenn ich ihn sehe!" rief Frau Veryphast.

„Dessenungeachtet ist sie eine der schönsten Frauen in London," warf Kapitän Vansittart ein. „Sie sieht aus, wie ein Heiligenbild, so mild und gütig."

„Ein schrecklich herzloses Geschöpf ist sie!" rief Lady Rachel giftig. „Auf Monate geht sie nach dem Festlande und überläßt ihre Kinder daheim den Dienstleuten. Sie hat ein süßes kleines Mädchen von zwei Jahren, das seine Mutter nicht einmal dem Aussehen nach kennt."

„In Frankreich ist es ganz allgemeine Sitte, die Kinder auf's Land zu geben," versetzte Frau Leach, die Lady Rachel ein für allemal Opposition machte.

„Wie man junge Hunde zur Aufzucht zum Jäger gibt," brummte Kapitän Vansittart.

„Na, so schlimm Frau Tuffo auch sein mag, im Vergleich zu Lady Blazer ist sie doch noch ein Engel," fuhr Frau Leach fort. „Diese hat ein ganzes Nest voll kleiner Mädchen, und neulich, als man sie aufforderte, einem Thierschutzverein beizutreten, hatte sie die Frechheit, zu sagen: Es gibt nur eine Spezies von Thieren, die mir widerwärtig ist, die Kinder."

„O, ich bitte Sie, nein, das ist ja gar nicht möglich!" rief Robert West. „Ich kann mir so etwas von einem Manne nicht denken! Ich selbst habe hübsche kleine Kinder sehr gern."

„Warum sind Sie denn so still, Herr Wynne!" rief Lady Rachel, sich plötzlich zu ihrem Schützlinge wendend. „Das Sprechen gehört doch zu Ihrem Berufe."

„Dann bitte ich, mir einen wohlverdienten Ruhetag zuzubilligen," gab der Angeredete mit der größten Unbefangenheit zur Antwort.

„Ich glaube, Sie machen hier unter uns Studien für Ihre nächste Skizze."

„Ich meine auch nicht, daß Sie über unsere Kleider und Hüte schreiben werden; aber ich glaube, Sie sammeln Stoff für Charakterskizzen."

„Ach, ich würde Ihnen so gern zu einer solchen sitzen! rief Frau Veryphast lebhaft, indem sie ihren Stuhl etwas näher rückte. „Es wäre mir eine so große Freude, wenn Sie mich in Ihren reizenden Skizzen und Bildern anbrächten!"

„Wenn Herr Wynne Sie zur Heldin einer seiner Schilderungen machte, so würde der Erfolg ein fabelhafter sein!" sagte Lord Montycute mit einer Verbeugung.

Frau Veryphast lächelte geschmeichelt. Sie war nicht immer im Stande, Spott und Schmeichelei zu unterscheiden. Jetzt kannte sie nur den Wunsch, einer andern den Freund wegzukapern, der sich an der äußersten Kante des Kreises postiert hatte, sich aber ebenso wenig fangen ließ, wie es ihm gelangt, seine Flucht zu bewerkstelligen.

„Herr Wynne, Sie sind ja in allen Tagesfragen bewandert," nahm Lady Rachel plötzlich und ohne jeden Uebergang wieder das Wort. „Sagen Sie uns doch, was Sie von der sogenannten neuen Frau denken."

„Daß sie binnen wenigen Jahren eine alte geworden sein dürfte!"

„Denke ich auch. Aber Sie sind der Frage feige ausgewichen."

„Ich denke noch darüber nach. Geben Sie mir Zeit, die Sache ein wenig weiter zu überlegen."

„Das heißt, noch ein wenig weiter zu träumen. Sie scheinen heute sehr schläfrig. Nun, geben Sie Antwort. Was halten Sie von der Emanzipation der Frauen?"

„Gegen dies Verhör muß ich protestiren, Lady Rachel," gab Wynne mit etwas gezwungenem Lächeln zur Antwort. „Sie wünschen, daß ich meine Ansichten über eine so wichtige Frage unentgeltlich preisgebe und das kann ich mir nicht leisten. Wovon soll ich denn leben, wenn ich meine Ideen verschenke?"

Madeline, die ein wenig blaß aussah, lauschte verstohlen dem Waffengange der beiden.

„Sie sind zu abscheulich! Hoffentlich stehle ich Ihnen aber nicht das Geld aus der Tasche, wenn ich Sie bitte, mir zu sagen, ob Sie mit einer höhern Bildung des weiblichen Geschlechts einverstanden sind oder nicht."

„Nein, ich bin nicht einverstanden, sondern ziehe die alte griechische Sitte vor, das heißt, ich bin für vollständige Abgeschlossenheit der Frau, für Beschäftigung mit Spinnen und Weben, und gegen alle Bücher."

„Himmlische Güte! Da bedaure ich Ihre Frau im voraus."

Madelines Augen und die seinigen begegneten sich, über Lady Rachels Hut und Kapitän Vansittarts breite Schultern hinweg, für eine halbe Sekunde. Dann stand er auf.

„Wie, Sie wollen fort? O, Herr Wynne, wie können Sie!" rief Lady Rachel.

„Es thut mir unendlich leid; aber ich muß fort," entgegnete er. „Ich sehe dort eben einen Freund, mit dem ich etwas Nothwendiges zu sprechen habe, den ich aber jedenfalls aus den Augen verliere, wenn ich ihm nicht gleich folge!" Dabei zog er lächelnd den Hut und entfernte sich eiligen Schrittes.

Madeline blickte ihm unter dem Schutze ihres Sonnenschirmes verstohlen nach. Er sah so gut aus, so gut wie nur irgend einer; sehr vornehm sogar. Wie mochte wohl sein Schneider heißen?

Dann fingen die Zurückbleibenden an, über ihn zu sprechen, und aus einigen Aeußerungen der Frau Veryphast und des Kapitäns Vansittart erfuhr sie, daß man in der Gesellschaft die günstigste Meinung von Laurence Wynne hatte.

„Feine alte Familie, aber arm. Dessenungeachtet wird er's mit seinem Geist und seiner Persönlichkeit zu was bringen," warf Frau Leach ein.

„Zur Heirath mit einer Erbin, meinen Sie?" sagte Frau Veryphast spöttisch. „Aber jetzt bin ich dafür, daß wir weitere Urtheile über ihn vertagen und gehen, um Thee zu trinken."

Laurence beobachtete aus einiger Entfernung, wie sich die Gesellschaft erhob und nach dem Erfrischungszelte begab. Madeline führte, am Arme Lord Montycutes, den Zug.

Wie er sie da sah, gehörte sie in einen ganz andern Kreis, als den seinigen — für ihn und den kleinen Harry war kein Raum mehr in ihrem Leben. Während seines Gesprächs mit Lady Rachel hatte er einige Brocken aus der Unterhaltung der Schmetterlinge erhascht, die seine Frau umschwärmten. Er hatte von Bällen, Bootfahrten, Ausflügen zu Pferd und zu Wagen, Picknicks gehört und erfahren, daß Fräulein West eine ungeheuer gesuchte Persönlichkeit war. Lachend hatte sie erwähnt, daß sie für den nächsten Abend nicht weniger als vier Einladungen ausschlagen mußte und in den nächsten drei Wochen nicht mehr eine Stunde zu vergeben habe.

Als bald darauf Laurence mit einem Freunde nach der Station ging, wurden sie von einem eleganten Landauer überholt, in welchem sie zwei cremefarbige Sonnenschirme und zwei große Hüte erblickten.

„Da fährt Fräulein West, die australische Erbin und Schönheit des Tages," erklärte ihm der Freund. „Der Herr, der ihr gegenübersaß, war Lord Tony. Wie man sagt, ist es eine ausgemachte Sache, daß sie sich zum Herbst heirathen."

„Wirklich? Von wem hast Du das?"

„Das kann ich wirklich nicht sagen. Alle Welt spricht davon. Ich wundere mich, daß sie nicht schon längst einer weggeschnappt hat; denn ebenso wie der alte West allgemein als ganz gemeiner Geldprotze betrachtet und behandelt wird, gibt ein jeder zu, daß die Tochter ein reizendes, bezauberndes Geschöpf ist."

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit unternahm Madeline das Wagniß, einen Besuch bei den Holts zu machen.

Es war ein schöner Junimorgen, als sie auf das Eingangspförtchen des Meierhofs zuschritt. Harry, ein allerliebster kleiner Bursche mit weichem, krausem Haar und verwunderten schwarzen Augen, saß auf der Schwelle und war damit beschäftigt, einen jungen Hund zu füttern.

„Harry, mein lieber Junge, kennst Du mich?" fragte sie das Kind. „Ich bin Deine Mama, Deine liebe, gute Mama!"

Harry zog einfach die Stirn kraus, schüttelte den Kopf, faßte den jungen Hund um den Hals und drückte ihn an sich, als ob er ihn erdrosseln wollte.

Inzwischen war Frau Holt mit aufgestreiften Aermeln, wie sie eben aus der Milchkammer kam, auf dem Schauplatz erschienen. Sie zeigte sich außerordentlich höflich und außerordentlich kühl, lud Fräulein West ein, herein in das kleine Empfangszimmer zu kommen, stäubte einen Stuhl für sie ab, und that ihr Bestes, um die Sprödigkeit des kleinen Harry auszugleichen.

Nach einigem Hin- und Herreden über die Zähne des Kleinen, über das Wetter hier und in Nizza sagte die Pächterin: „Ich glaube, es wäre das Beste, wenn Sie mit Harry in den Garten hinausgingen und sich mit ihm bekannt machten und anfreundeten. Ich werde Sie dabei nicht stören, sondern mich inzwischen um das Mittagessen kümmern."

„Aber bitte, machen Sie um meinetwillen keine Umstände," bat Madeline. „Ich esse mit, was Sie haben, und es wäre mir wirklich sehr schmerzlich, wenn Sie mich als Fremde behandelten."

Frau Holt murmelte einige unverständliche Worte und ging, während sie zu sich selbst sagte: „Man soll Dich nicht als Fremde behandeln. Ja, als was denn? Keine Umstände machen? Na, ich möchte wohl sehen, was die vornehme Londoner Dame für ein Gesicht aufsteckte, wenn man ihr eine Schüssel Bohnen mit Speck vorsetzen wollte! Lieber Himmel, wie hat die sich verändert! Sie kann keine Bewegung machen, ohne daß es raschelt und kracht, und für das Geld, das einer ihrer Ringe kostet, könnten wir uns eine neue Scheune bauen!"

Währenddem spazierten Harry und seine Mutter, wie Frau Holt vorgeschlagen hatte, Hand in Hand im Garten umher.

Der Kleine sprach für sein Alter schon recht gut und schien bereits etwas freundlicher gestimmt, eine Umwandlung, die zunächst durch einen sehr schönen Ball, ein herrliches buntes Bilderbuch und eine Tüte voll Kandiszucker, Dinge, die Madeline nach und nach zum Vorschein brachte, herbeigeführt worden war. Er plauderte ganz unbefangen, zeigte ihr die Tauben, die Bienen, den Ort, wo er eine todte Lerche begraben hatte, genug alles, was seiner Meinung nach von Wichtigkeit und der Besichtigung werth war, wobei sich immer neue liebreizende Eigenschaften seines Wesens vor den Augen der Mutter entfalteten.

Die beiden standen bald sehr herzlich zu einander, und als man sie zum Mittagessen rief, war es bereits dahin gekommen, daß Harry seine drallen Aermchen um den Hals Madelines geschlungen und ihr, was ihr unbeschreiblich süß vorkam, freiwillig einen Kuß gegeben hatte.

Nach dem Mittagessen, das nicht aus Bohnen und Speck bestand, hatten Frau Holt und ihr Gast ein langes Zwiegespräch miteinander. Nachdem man sich über das körperliche Befinden des Kleinen ausgesprochen, kam seine Garderobe an die Reihe.

„Da Sie danach fragen," berichtete berichtete Frau Holt, „so muß ich's Ihnen sagen, daß alle die reizenden Kleidchen und Mäntelchen, die Sie aus Frankreich herüber geschickt haben, noch ungebraucht daliegen. Herr Wynne wollte um keinen Preis erlauben, daß ich Harry von den hübschen Sachen, überhaupt nichts, was von Ihnen kommt, anzöge."

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf?" rief Madeline, in deren Wangen das Blut emporstieg.

„Herr Wynne sagte mir eines Tages mit großem Ernste, daß der Kleine alle die von Ihnen herrührenden Sachen, die er jetzt schon trüge, auch abtragen sollte, daß ich aber sonst nichts mehr annehmen dürfe, weil Sie nichts mehr mit dem Kinde zu thun hätten," berichtete Frau Holt mit schlecht verhehlter Befriedigung. „Da legte ich denn alles, was Sie schickten, hübsch beiseite, und da liegt's eben noch."

(Fortsetzung folgt.)

Frei an leidende Frauen!

Ich litt jahrelang an Gebärmutterleiden, schmerzhaften Perioden, weißem Fluß, Fallen der Gebärmutter etc. und anderen Störungen, und fand schließlich ein einfaches, sicheres Hausmittel, welches mich ohne ärztliche Hilfe heilte. Der Natur Heilmittel für Frauen. Es kostet nichts, sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Ich sende es mit vollständiger Gebrauchsanweisung frei an jede leidende Frau. Man schreibe an:

Mrs. C. Hudnut, South Bend, Indiana, U. S. A.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit. Alpdrücken.
Appetitlosigkeit. Hitze.
Blähungen. Kurzathmigkeit.
Gelbsucht. Reizbarkeit.
Kolik. Allgemeine
Seitenstechen. Schwäche.
Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen. Schwindel.
Belegte Zunge. Kraftlosigkeit.
Leberstarre. Herzdrücken.
Leibschmerzen. Nervosität.
Hämorrhoiden. Schwäche.
Müdigkeit. Blässe.
Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz.
Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen.
Niedergedrücktheit.
Krämpfe. Herzklopfen.
Rückenschmerzen. Blutarmuth.
Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte

St. Bernard Kräuter-Pillen

vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auf gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Ein Blumenproceß.

Ein interessanter Theaterproceß, dessen Fortsetzung sich sicherlich noch reizvoller gestalten wird, kam dieser Tage in der ungarischen Stadt Großwardein zur Verhandlung. Am dortigen Theater hatte die Primadonna Frau Aranka Sujar ihr Benefiz und von der großen Beliebtheit der Künstlerin zeugte es, daß ihr nach dem letzten Akte eine außergewöhnliche Huldigung dargebracht wurde, bestehend aus Tusch, Hervorrufen und ungezählten Geschenken, die in der Form von Sträußen und Kränzen, ja sogar in der von Kanarienvögeln, Eichhörnchen und Sparkassenbüchern(!) der beglückten Sängerin auf die Bühne gereicht wurden. Aber die Hauptsache kam erst. Denn zum Schluß öffneten sich die Schleusen des Schnürbodens und ein Blumenregen ergoß sich von dort auf die gefeierte Benefiziantin. Aber die Freude der Künstlerin über diese außerordentliche Huldigung sollte nicht von langer Dauer sein. Am nächsten Tage bereits ward ihr eine eigenartige Ueberraschung zu Theil — man überbrachte ihr nämlich die Kostenrechnung für die Blumendouche vom vergangenen Abend. Frau Sujar, sich keines gegebenen Auftrages bewußt, verweigerte die Bezahlung; der Gärtner dagegen behauptete steif und fest, auf Bestellung geliefert zu haben, und verklagte die Primadonna. Bei der Gerichtsverhandlung machte nun der Vertheidiger als Hauptmoment geltend, daß die Künstlerin es nicht nöthig habe, sich selbst ihre Ovationen zu bestellen, denn für solche Zwecke habe sie ihre Verehrer. Der Gerichtshof beschloß darauf, auf diesen Punkt näher einzugehen. Er vertagte die Verhandlung und bestimmte, daß zum nächsten Termine die Verehrer der Künstlerin als Zeugen vorgeladen werden sollten. So wird denn die gefeierte Primadonna demnächst auch vor Gericht von ihren Verehrern umgeben, der Gerichtssaal aber ansehnlich gefüllt sein.

Das größte Kupferland.

Unstreitig sind die Ver. Staaten bei Weitem das größte Kupferland der Welt, wenigstens nach Maßgabe der bisherigen Entdeckungen und Ausbeutungen von Kupfererz in den verschiedenen wichtigen Ländern. Sie liefern ein gutes Stückchen mehr, als die Hälfte der gesammten Kupfer- oder Kupfererz-Production der Erde.

Wer daran zweifeln sollte, dem kann eine Reihe, noch nicht abgeschlossener Artikel in einem unserer Finanz-Fachorgane die vollständigste bisher gebotene Auskunft geben, zumal sie sich über sämmtliche bekannte Kupferländer erstreckt. Diese Aufsätze der „Financial Times" wurden besonders durch die neuerlichen hohen Preise des Kupfers verursacht, welche naturgemäß einen weiteren mächtigen Ansporn für die Förderung des Kupfererzes liefern müssen, so lange bis ein gewaltig gesteigertes Angebot die Preise wieder herabgebracht haben wird,—wenn Se. Majestät der „Trust" (denn man spricht auch von einem ungeheuren Kupfer-Syndicat) Solches erlaubt! Nur einige wenige der Haupt-Thatsachen mögen aus diesen langen, mit Zahlen gespickten Mittheilungen nachstehend folgen, wobei noch bemerkt sei, daß diese Zusammenstellungen ursprünglich nicht von einem Amerikaner herrühren und nichts von localpatriotischer Prahlerei enthalten!

Die Ver. Staaten produciren zur Zeit rund 216,108 Tonnen Kupfer im Jahr, und die jährliche Kupfer-Production der ganzen Welt läßt sich nach den besten erhältlichen Berichten auf 396,728 Tonnen beziffern. Wie man also sieht, liefert unser Land fast 30,000 Tonnen mehr, als die Hälfte des Welt-Productes! Spanien und Portugal kommen in zweiter Reihe, Japan in dritter, Chile in vierter, und Deutschland in fünfter.

Montana, die westlichen Binnensee-Gegenden, namentlich am Superiorsee, und Arizona sind unsere classischen Kupferländer, obwohl auch Utah und noch verschiedene andere Theile der Union in dieser Hinsicht nicht zu verachten sind. John D. Rockefeller, dem öligen Milliarden-Kaiser, der auch schon einen ziemlich bedeutenden Theil der Kupfererz-Production controllirt, wird der Ehrgeiz zugeschrieben, ein Kupfer-Syndicat zu schaffen. Ob er in dieser Hinsicht mit seinen geschäftlichen Welt-Großmachts-Plänen Erfolg haben wird, steht immer noch dahin. Die Kupfererz-Unternehmer, welche bisher zu dieser Fahne schwören, sollen nun etwa ein Viertel der amerikanischen Kupfererz-Production repräsentiren, einschließlich der kupfernen Besitzthümer Rockefeller's selbst. Aber wer weiß, auf was man sich in dieser Beziehung noch gefaßt zu halten hat?

Bei der, immer noch stark steigenden Nachfrage nach Kupfer hat die ganze Angelegenheit natürlich eine sehr weitgreifende Bedeutung. Im Uebrigen ist es trotz des obigen imponirenden Ausweises noch lange nicht gesagt, daß die Ver. Staaten stets das Haupt-Kupferland bleiben werden. Die Ausbeutung dieser Reichthums-Quelle ist gerade in den Ver. Staaten verhältnißmäßig sehr stark erfolgt, und die jetzigen Verhältnisse mögen da und dort eine Kupfer-Production hervorlocken, welche sich sozusagen noch in der Wiege befindet. So werden besonders die kupfernen Aussichten der canadischen Dominion noch als großartig bezeichnet.

— Ueberbieten. — Protz (zum Zigarrenagenten): Ich wünsche etwas stärkere Sorten als Sie mir bisher lieferten. Da war ich vorigen Sonntag bei einem Bekannten und dort wurden vom Zigarrenrauchen zwei ohnmächtig und die mußten in's Bad reisen, so krank waren sie. Diese Sorte wünsche ich für mein Rauchzimmer.

Secte pfeifender „Heiligen".

Auch eine Art curioser Heiligen ist an der südlichen Grenze des „Hoosier-Staates" zu finden, im Innern des hügeligen County Perry nämlich, das unmittelbar an Kentucky stößt. Sie nennen sich selber „Die ursprünglichen Heiligen", haben keine Prediger als besondere Klasse, halten ihre merkwürdigen Gottesdienste nur in der freien Natur, und zu den Eigenthümlichkeiten derselben gehören Tänze, welche einigermaßen an die religiösen Tänze mancher Indianerstämme erinnern können, sowie tüchtiges Pfeifen, das eine mindestens ebenso große Rolle spielt, wie das Singen und das Fiedel- und Guitarre-Spiel. Im Uebrigen sind es wahre Mustermenschen, so lange man sie in ihren Eigenheiten ungestört läßt. Um Spott und Verleumdung kümmern sie sich keinen Pfifferling.

Sie wählen sich für ihre Gottesdienste irgend ein einsames, auf allen Seiten von Hügeln umschlossenes Thal aus. Hier wird eine Platform aufgeschlagen und eine Reihe roh gearbeiteter Bänke aufgestellt, die außerhalb der gottesdienstlichen Zeit zu gastlicher Ruhe einladen. Jeder, der sich „vom Geist getrieben fühlt", ist zum Prediger wählbar, aber immer nur für das eine Mal, und gewöhnlich wird keine Predigt anders, als aus dem Stegreif gehalten.

Doch das Predigen kommt nicht sogleich; die Ceremonien beginnen vielmehr mit der gegenseitigen Austheilung brüderlicher und schwesterlicher Küsse. „Honni soit qui mal y pense" — es wird im vorliegenden Fall wirklich kein Mißbrauch mit dieser Einrichtung getrieben. Wer sich früh eingefunden hat, mag sehr viel zu küssen haben. Nachdem endlich die Küsserei vorüber ist, nimmt die ganze Gemeinde ihre Sitze ein und wartet ruhig auf irgend eine Anwandlung des Geistes.

Plötzlich erhebt sich Jemand und hebt mit tremulirender Stimme ein Lied an, in welches die Uebrigen einfallen, sammt den Fiedeln und Guitarren. Da beginnt ein allgemeines Pfeifen der geistlichen Melodie! Es ist geradezu wunderbar, welche Geschicklichkeit diese „Original Saints" allgemein im Pfeifen haben. Man sagt, daß das viele Küssen sie ganz besonders geschickt dazu mache, indem es die Lippen kunstgerecht falte.

So geht es eine Weile mit Unterbrechungen fort, bis ein Bruder, oder auch eine Schwester sich zum Predigen getrieben fühlt; die erste beste Stelle, auf welche er oder sie beim Aufschlagen des Bibelbuches gerade stößt, muß den Text zu einer langen Predigt abgeben. Während der Predigt scheint die ganze Gemeinde zu schlafen, — es scheint aber nur so. Im grellen Gegensatz zu der schläfrigen Stille steht das Schauspiel, das unmittelbar beim Schluß der Predigt beginnt: Alles springt auf und tanzt einzeln. Schreien, Hallelujah-Rufe und Jauchzen erfüllen die Luft. Immer lebhafter und toller wird der Tanz und immer größer der Lärm, und nicht eher hat diese Scene ein Ende, als bis Jedes erschöpft zusammengesunken ist! Dann hört der Gottesdienst von selbst auf.

Es sind, wie gesagt, lauter kreuzbrave Leute, diese „ursprünglichen Heiligen", und sie gelten auch in anderen Kreisen für die besten Bürger und fleißigsten Landbauer dieses interessanten Countys.

— Bescheiden. — Junge (im Kolonialwaarengeschäft): Heernse, schenken Se mir een Zijarrenkasten. — Verkäufer: Ja, mein Junge, ich habe jetzt grade keine leere. — Junge: Es kann och änne volle sin!

— Gipfel des Ehrgeizes. — Freund Edi ist zum Direktor befördert worden und ist stolz auf seinen neuen Titel. Eifersüchtig wacht er darüber, daß er nicht anders angeredet wird. Da erhält er eine Brief mit seinem früheren Charakter auf der Adresse. Entrüstet will er ihn zurückweisen, aber die Neugierde hält ihn zurück. Da kommt ihm plötzlich ein Gedanke: rasch greift er nach der Feder, streicht den alten Titel durch und setzt in kühnen Zügen das Wort „Direktor" drüber. — Jetzt erst öfnet er ihn.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt.

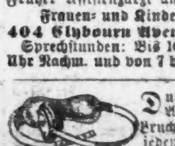
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str. 7mz,bdsa*

Habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen

DR. KOEHLER,

Früher Assistenzarzt an der Kgl. Charite zu Berlin. Frauen- und Kinderkrankheiten Spezialität. 404 Clybourn Avenue. — Telephon North 520. Sprechstunden: Bis 10 Uhr Morgens, von 1 bis 3 Uhr Nachm. und von 7 bis 8 Uhr Abds. 29mz1m,tgso



Durch 28jährige Erfahrung im Anfertigen und Anpassen von Bruchbändern bin ich im Stande, jedem Bruchleidenden die denkbar beste Hilfe zu leisten, und empfehle ich deshalb mein großes Lager von selbstgemachten Bruchbändern und Bandagen von erprobtem Muster und bester Qualität zu mäßigen Preisen. Otto Kalteich, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison. 3mal,bdofe

Damen!

Eine $1 Schachtel frei.

Dr. Magit Eiben.

Für eine kurze Zeit werden wir eine $1.00 Schachtel von Hazeline an jede Dame, die an irgend einer Form weiblicher Schwäche, Verschiebung, Leucorrhoea, unterdrückten oder schmerzhaften Menstruationen, oder mit irgend einem Leiden behaftet ist, das eine Frau elend, blaß, krank, alt und grau macht, kostenfrei zuschicken, es gewährt sofortige Erleichterung und heilt immer.

Dr. Margit Eiben, 1078 Clark Ave., Cleveland, Ohio, schreibt: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß Sie mich ermuthigt haben, Ihr Hazeline in meiner Praxis zu verwerthen. Nachdem ich solche wunderbare Erfolge mit Hazeline bei meinen Patienten erzielt habe, schäme ich mich fast, daß ich zuerst so mißtrauisch war. Ich kann positiv sagen, daß ich die schwersten Fälle von weiblichen Leiden kurirt habe. Jede Dame, die Hazeline unter meiner Anleitung gebraucht, wird den Werth bezeugen. Ich bin geprüfte Hebamme und praktizirende Frauen-Aerztin und komme daher in Berührung mit den schwierigsten Fällen von Leiden. Nachdem ich Hazeline über ein Jahr lang in meiner Praxis gebraucht habe und immer mit gutem Erfolg, glaube ich, daß ich nicht fehl gehe, wenn ich dies veröffentliche, um andere Damen zu einem Versuch mit diesem großen Heilmittel zu bestimmen. Falls irgend eine Dame meine Aussagen bezweifelt, ist sie hiermit freundlichst eingeladen, vorzusprechen oder zu schreiben, mit einer 2 Cent Marke für Rückantwort. Ich möchte jede Dame von den Vorzügen des Hazeline und der Wahrhaftigkeit meiner Aussage überzeugen. Tausend Andere sind schnell durch dieses unvergleichliche Heilmittel kurirt worden."

Schickt Euren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 379 Preßler Block, South Bend., Ind., wegen eines $1.00 Freipackets von Hazeline. Schreibt heute. Ganz gleich, ob Ihr gänzlich verzweifelt und ganz entmuthigt seid. Dies Mittel wird Euch heilen und darüber gibt es absolut keinen Zweifel. Schreibt bestimmt heute.

STATE MEDICAL DISPENSARY

76 Madison Str., nahe State Str.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz, Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervösität, unangebrachtes Erröthen u. s. w. Die Aerzte dieser Anstalt sind Spezialisten in der Behandlung von Männerleiden und befassen sich mit keinen anderen Krankheiten, daher ihr großer Erfolg. Eine ganz bestimmte Kur für Syphilis, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonnorrhoea, Gleet u. s. w.

Konsultation frei.

Unbemittelte Leute werden Dienstags und Freitags unentgeltlich behandelt.

Sprechstunden: 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Diejenigen Patienten denen es unmöglich ist, persönlich vorzusprechen können per Post behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen. 9mai,1m

EUCAINE,

Das große örtliche Mittel für

Schmerzloses Ziehen

der Zähne. Der wundärztliche Stab des Bellevue-Hospitals, New York, hat bewiesen, daß schmerzlose Operationen mit Eucaine vorgenommen werden können.

Unser Erfolg

ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Die Kronen- u. Brückenarbeit, die ich in den Boston Dental Parlors vornehmen ließ, ist in jeder Beziehung zufriedenstellend. Bischof Samuel Fallows, D. D., 967 Monroe Str., Chicago.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdsa*

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

“ACAR”

heißt die aus Deutschland importirte

Rheumatismus-

Medizin. Dieselbe ist garantirt.

In den prominenten Apotheken zu haben, in Flaschen zu 50c. $1.00, $2.00.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer u. Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten jeder Art, Gonorrhoea, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w. — **Bandwurm abgetrieben!** — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündl. oder briefl. Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Sprechen Sie in der Apotheke vor.

Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. tgl,uso

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren- Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

Natur-Heilanstalt.

464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Ill.

Gesammtes Wasserheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, **Regenerationskur** (Schroth'sche Kur), **Massage, Diätkuren** u. s. w. Geeignete Behandlung für alle überhaupt heilbaren chronischen Krankheiten. (Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten u. s. w.) **Sommer und Winter geöffnet.** Auch einzelne Behandlungen. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und 4—5 Uhr Nachmittags. Prospekt und briefliche Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fbm,sabw

DR. KARL STRUEH.

Jensen Bros.,

1202 Milwaukee Ave.

TESTING FREE

Optiker und Juweliere.

Das vollständigste optische Departement mit neuester Einrichtung für das Untersuchen der Augen. Eure Augen kostenfrei untersucht. 25feb,sadibo,3m

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 25abbsl

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7: Sonntags 10—11. nabd,fbd,bw

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

WATRY

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Vierter jährlicher **Spezial-Verkauf** von feinen **Herren Sommer-Anzügen.** zu **7.50**

Bestehend aus den besten Qualitäten blauen Serge-, farbigen Clay- und Kassimere-Anzügen, welche wir jemals im Stande waren, zu diesem populären Preise offeriren zu können. Facon-Sack-Anzug, mit einfacher oder doppelter Knopfreihe. Korrektes Maß für Jedermann.

THE NATIONAL

MILWAUKEE AVE., DIVISION STR. und ASHLAND AVE.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Der Sommernachtstraum der Vereine.—Neues Leben im alten „Liederkranz".—Wie er gegen seine Uitlanders kämpft. — Vom Dom Mittendorf und den Herren-Abenden.—Ferner von Emil Sauer und Adolp Philipps Glück und Ende.

New York, 18. Mai 1899. Nur noch wenige Wochen und auch der Vereinsmeier überläßt sich dem großen Sommernachtstraum, der sich mit bleierner Schwere auf New York legt und alle heitere Geselligkeit und alle Vergnügungen ertödtet. Im „Liederkranz" ist es im verflossenen Winter lustiger zugegangen, denn seit lange. Der Verein hatte angefangen zu stagniren, nicht musikalisch, denn das wäre unter einem so rastlosen und fleißigen Dirigenten wie Zöllner unmöglich gewesen. Und auch sein Nachfolger Klengel hat es verstanden, den Verein gesanglich auf der gewohnten Höhe zu erhalten. Aber in gesellschaftlicher Beziehung wurde der „Liederkranz" schläfrig. Die alten Herren, die den Ton angaben, waren vollkommen zufrieden, wenn sie ihr „Importirtes" schlürfen und ihren Skat spielen oder dem Kegelspiel obliegen konnten. Reformen waren ihnen ein Greuel, so ungefähr wie dem guten Dom Paul druntem im Transvaal. Mit mißtrauischen Augen betrachteten sie die Uitlanders, nämlich den jungen Nachwuchs, der da absonderliche und erschreckende Neuerungen einführen wollte. Diese jungen Leute sprachen nicht deutsch, sondern englisch, sie spielten nicht Skat, sondern Poker, und einer der alten Herren hat sich noch heute nicht ganz von dem Ohnmachtsanfall erholt, den er erlitt, als einer der Uitlanders die Einrichtung eines Schwimmbades an Stelle der altdeutschen Bierstube, sowie eines Saales zum Boxen vorschlug. Ein Schwimmbad an Stelle einer altdeutschen Bierstube — ist eine schwerere Vereinsbeleidigung denkbar? Und singen wollen die Uuitlanders schon gar nicht. Dem armen Klengel ist zu Muthe wie dem ollen Tantalus, der die schönsten Früchte dicht über seinem Haupt sah, doch immer, wenn er danach griff, schnellten die Zweige in die Höhe. Er, der Klengel, nicht der Tantalus, hätte für sein Leben gern frische Kehlen in seinem Chor. Um ihn herum wimmelt es davon, daß er nur hinzugreifen brauchte. Doch keiner von den Jungen will singen. Sie haben keine Luft dazu. Ist das nicht zu verzweifeln? Da heißt es seufzend fortwursteln mit Tenören, deren Gesang Einem durch Mark und Pfennig geht. Doch alles das ist noch nicht das Schlimmste. Was den alten Herren direkt auf die Nerven fällt, sind die Anschläge am schwarzen Brett. Früher waren diese Ankündigungen deutsch, und nichts weiter. Jetzt finden sich solche in englischer Sprache darunter, und selbstredend sind es wieder die Jungen, die Uitlanders, die im heiligen „Liederkranz" englische Anschläge an's schwarze Brett heften. Sind diese Anschläge nicht zugleich hochverrätherische Anschläge auf das Staatswohl im Transvaal, wollte sagen im „Liederkranz"? Kein Wunder, daß den Alten schwül wird und sie im Geiste die Zeit sehen, wo im Vereine Alles englisch ist und in der altdeutschen Bierstube die Uitlanders munter umherschwimmen.

Dom Paul, wollte sagen Dr. Mittendorf, der Präsident des „Liederkranz", ist ein kluger, alter Herr. Er sieht ein, daß er das Verhängniß wenigstens hinausschieben kann, wenn er das deutsche Element im Verein nach Kräften durch neue Kolonisten vermehrt. Man muß es ihm hoch anrechnen, daß er darin so außergewöhnlich erfolgreich gewesen ist. Wo er einen vollen, angenehmen Germanen auftreiben konnte, der sich, ehe er beim Essen zu Messer und Gabel greift, nicht erst in die Hände spuckt und sich Sonnabend Abends hübsch die Füße wäscht, der mußte in den „Liederkranz" hinein. Schob er Kegel, spielte er Skat bis zur völligen Erschöpfung und wußte er gar, daß ein Violinschlüssel keineswegs ein Schlüssel ist, mit dem der Violinspieler seinen Geigenkasten aufzieht, so wurde er in der Aufnahme-Sitzung vor versammeltem Kriegsvolk umarmt und die Aktiven sangen: „Heil Dir im Liederkranz!" So hat der Verein unter Dr. Mittendorf's Leitung gewaltig an edlen Germanen zugenommen, und in der alten Bierstube sitzen wieder trinkbare Mannen, die immer noch Drei trinken, bald Pilsener, bald Würzburger, und einen Uitlander, der sich einen ganz gemeinen und gräßlich undeutschen „Cocktail" bestellt hat, mit so verachtungsvollen Blicken durchbohren, daß er keinen zweiten zu bestellen wagt, sondern statt dessen auf deutsch sagt: Waiter, ich denk', ich nehm' jetzt ein Uoizboigirr!" Und er nimmt sein Würzbürger.

* * *

Noch in anderer Weise macht sich Dom Mittendorf um den „Liederkranz" verdient. Er erhöhte die allgemeine Gemüthlichkeit, indem er die Festlichkeiten im Verein so unterhaltend und lustig wie möglich gestaltete und der Gastfreundschaft Fremden gegenüber den denkbar weitesten Spielraum gab. Wo es der beschränkte Raum nur gestattete, durften die Mitglieder ihre Freunde mitbringen, und das war wiederum äußerst weise gehandelt, denn so mancher dieser Freunde fand Gefallen an der allgemeinen Gemüthlichkeit und wurde Mitglied. Besonders reizend waren die Herren-Abende, eine Spezialität des „Liederkranz". Eigens für diese Gelegenheit ist an einer Seite des Saales eine Bühne errichtet. Vor derselben ziehen sich in langer Reihe die Tische hin, vor denen die Mitglieder und deren Freunde sitzen, Jeder mit seinem Glas Bier vor sich, wie die Studenten bei einem Kommers. Oben auf dem Balkon befindet sich das Orchester. Das Programm ist ein ebenso abwechselndes wie originelles. Auf eine Orchesternummer folgt zum Beispiel ein Lied, vorgetragen vom Männerchor. Wie beim Kommers klopft der Präses auf den Tisch um Ruhe und kündigt sodann die nächste Nummer an, die vielleicht ein Bariton-Solo von einem Mitgliede des Vereins ist. Oder mehrere Herren vom Verein führen irgend einen komischen Einakter auf, den sie womöglich selber verfaßt haben. Dazwischen werden gemeinsame Lieder gesungen, die sämmtlich von den Hausdichtern gedichtet sind, an denen kein Mangel ist. Nicht selten ist so ein Gedicht nur für Herren. Das bringt dann der brave Ehemann seiner besseren Hälfte mit, denn es thut ihr wohl, über die schlechten Männer loszuziehen. Damit die Geschichte aber nicht zu eintönig werde, wirken an diesen Abenden auch neben den Dilettanten berufsmäßige Bühnenkünstler mit. Meist sind es solche vom Spezialitätenfach, die natürlich englisch sprechen und singen. Dann freuen sich die jungen Uitlanders und verlangen Alles da capo. Gerade gegenüber dem „Liederkranz" oder wenigstens nicht weit davon befindet sich ein Spezialitäten-Theater, das sich „Pleasure Palace" nennt. Da hat es also der Vergnügungsrath leicht, sich einge ausgewählte Künstler für den Herren-Abend zu besorgen, die nur zu gern bereit sind, den Extra-Verdienst mitzunehmen.

Das Ewig-Weibliche auf der Bühne sowohl wie unter dem Publikum ist an Herren-Abenden völlig ausgeschlossen. Aber es ist schon dafür gesorgt, daß es nicht zukurz kommt, und zwar in Gestalt von besonderen Herren- und Damen-Abenden, an denen die holden Gattinnen und Töchter mitgebracht werden.

All' das ist nun vorbei. Dirigent Klengel, der tapfer gearbeitet hat und seine Erholung verdient, wird mit Frau und Kind nach seinem theuren „Läbzg" gehen und mit seinem Freund Zöllner amerikanische Erinnerungen austauschen oder tiefsinnige Betrachtungen anstellen über das Thema: „Wie kann man ein energischer Dirigent sein, ohne unpopulär zu werden?" Gelöst wird diese kuriose Frage wohl nie werden, denn entweder ist Jemand ein energischer Vereinsdirigent, und dann ist er nicht populär, oder er ist populär, und dann hapert's mit den Leistungen. Während der „Liederkranz im Sommer hübsch zu Hause bleibt, wie immer, muß der „Arion" natürlich wieder irgendwohin ausfliegen, sonst ist es ihm nicht wohl. Diesmal soll's bis herunter nach Californien gehen, mit Pausen in allen größeren Städten des Landes. Wie ich höre, wird bei Papst und Anheuser-Busch und Schlitz daraufhin schon Ueberzeit gearbeitet.

* * *

Und wo die Vereine schließen, können die Konzertsäle und die Theater nicht offen bleiben. Emil Sauer tritt noch einmal in „Carnegie Hall" auf, um sich von mir und dem übrigen Publikum zu verabschieden. Seit lange hat uns kein Klavierhänder so das Leben versüßt wie Sauer, der Pianissimo-Virtuose, wie man ihn in Folge seiner unglaublich feinen und duftigen Pianissimos nennen könnte. Pekuniär ist er, wie ich zu meinem Schmerze höre, leider nicht so erfolgreich gewesen, wie er es verdiente. Aber das läßt sich bei einem zweiten Gastspiel nachholen.

Fast gleichzeitig mit den englischen Bühnen findet auch in den deutschen Theatern die Spielzeit ihren Abschluß. Der treffliche Conried im „Irving Place Theater" hat, wie gewöhnlich, mehr Lorbeeren als Dollars geerntet, hauptsächlich wegen der scharfen Konkurrenz im „Germania-Theater", wo Amberg wieder das Szepter schwingt als Nachfolger Adolf Philipps. Der geniale Adolf ist thatsächlich endgiltig draußen. Man sagt mir — es ist wirklich wundersam, was man mir nicht Alles sagt —, also man sagt mir, daß er im Sommer ein großes Hotel an der See führen wird, was gar nicht so übel sein sollte bei seiner allgemeinen Beliebtheit. Wenn er nur nicht darauf besteht, mitten im Essen aufzustehen und Tenor zu singen. Im Winter, so sagt mir ein hochstehender Gewährsmann, der sich wie derjenige des Kabelmeiers an der „Staatszeitung" noch niemals blamirt hat, will Philipp ein deutsches Theater in Philadelphia gründen, denn er hat noch fünfzehn unvollendete Stücke in seinem Pulte liegen. Nur Muth, die Sache wird schon schief gehn. Ich hab's dem Adolf ja immer gesagt. „Adolf — habe ich gesagt — Du darfst Deinen Pegasus nicht auf die Spitze treiben!" Aber er hat's doch gethan, und nun ist er 'raus aus dem „Germania-Theater". Sollte übrigens die Geschichte seines Hinaustritts nicht ein höchst famoses Theaterstück geben? Titel: Der Corner-Dichter von der Ostseite. H. Urban.

Der Streik der Bergleute in Belgien.

Man schreibt aus Brüssel unter dem Datum des 28. April:

Der gegenwärtige belgische Bergarbeiterausstand hat die hiesigen Regierungskreise um so mehr in sehr unangenehmer Weise überrascht, als vor Ausbruch desselben kein Anzeichen auf den nahenden Sturm hindeutete. Zwar stellten in den ersten Apriltagen einige Hundert Bergleute des Bergwerks Marihaye im Lütticher Kohlenrevier die Arbeit ein, weil die Bergwerksleitung ihnen eine fünfprozentige Lohnerhöhung verweigerte. Aber derlei partielle Arbeitseinstellungen gehören in Belgien zu den täglichen Erscheinungen, um die sich kein Mensch weiter kümmert. Als dann auch in anderen Bergwerken Tendenzen zum Ausstande zu Tage traten, widerstrebten alle lokalen Bergarbeiterverbände jeder größeren Streitbewegung in diesem Augenblicke und faßten den formellen Beschluß, jede Bewegung bis nach dem 1. Mai zu vertagen, um Zeit zur Verhandlung mit den Bergwerksvertretungen zur Regelung der Lohnfrage zu gewinnen. Dies geschah am 15. April, und jede Ausstandsgefahr schien, wenigstens für den Augenblick, beseitigt. Da stieß die Zentralleitung des belgischen Bergmannsbundes, die am 16. April in Charleroi zusammengetreten war, diesen Beschluß um und dekretirte den allgemeinen Ausstand in allen vier belgischen Kohlenrevieren. Was war in der Zwischenzeit vorgefallen? Was veranlaßte die Zentralleitung des Bergmannsbundes, im Gegensatze zu dem kundgebenden Willen der Einzelverbände den Bergwerksleitungen den Krieg zu erklären? Die Beantwortung dieser Frage ist keine schwere. In der Nacht vom 15. auf den 16. April war der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei in Brüssel zusammengetreten und beschloß einstimmig die Proklamirung des Generalausstandes. Die Zentralleitung des Bergmannsbundes gehorchte dem Hauptorgan der belgischen Sozialdemokratie und so nahm denn die Bewegung am 17. April ihren Anfang.

Von seinem Standpunkt aus hatte der Generalrath der Arbeiterpartei die gegenwärtige Situation sehr richtig beurtheilt. Allerdings herrschte unter den belgischen Bergleuten gerade keine Begeisterung für einen Ausstand, und hätten die Bergwerksleitungen gleich eine mäßige Lohnerhöhung zugestanden, so wäre es überhaupt nicht zu einer ernsten Bewegung gekommen. Aber der Generalrath wußte, in welcher Periode der Blüthe und des Aufschwunges sich die Kohlenindustrie in Belgien derzeit befindet. Er kennt natürlich die Thatsache, daß nirgends ein erheblicher Kohlenvorrath vorhanden ist. Deshalb erachtete er den gegenwärtigen Augenblick als sehr geeignet zu einer großen Arbeitseinstellung. Denn wenn ein Ausstand in diesem Augenblick scheitern sollte, dann hätte keine Arbeitseinstellung mehr Aussicht, jemals zum Siege zu führen. Die Berechnung hat sich als richtig herausgestellt. Durch die wenigen Tage, in denen der belgische Kohlenausstand dauert, sind nicht blos der Kohlenindustrie, sondern auch allen von dieser abhängigen Industrien schwere Wunden geschlagen worden. Mehrere Eisenwerke haben infolge des Kohlenmangels den Betrieb bereits einstellen müssen, und es ist zweifellos, daß die belgische Industrie von einer wahren Katastrophe bedroht ist, falls die Arbeitseinstellung in den belgischen Kohlengruben etwa wie im Jahre 1886 einige Wochen andauern sollte.

Die einzige Forderung, welche die belgischen Bergleute erheben, ist eine Lohnforderung. Sie verlangen eine 20- bis 25prozentige Lohnerhöhung, nachdem sie ursprünglich erklärt hatten, sich mit einer 5- bis 10prozentigen Lohnsteigerung zu begnügen. Je länger der Ausstand dauert, desto mehr schrauben sie ihre Forderungen hinauf. Angesichts der schönen Verdienste, welche unsere Kohlenbergwerke derzeit erzielen, insbesondere angesichts der jüngsten starken Preissteigerung bei der Verdingung von 592,000 Tonnen Kohlen für die belgischen Staatsbahnen, schiene eine Heraufsetzung der Löhne sehr gerecht. Aber die Bergwerksbesitzer erklären, daß sie nicht erst die letzten Steigerungen der Kohlenpreise abgewartet haben, um ihren Angestellten bessere Löhne zu bewilligen, und in der That zeigt uns die amtliche Lohnstatistik eine stetige Steigerung der Bergmannslöhne seit dem Jahre 1896, der Anfangszeit der gegenwärtigen Blütheperiode. Innerhalb dreier Jahre ist der tägliche Durchschnittslohn des belgischen Bergarbeiters von $3\frac{1}{2}$ auf 5 Francs gestiegen, also um etwa 40 Prozent. Bessere Bergarbeiter verdienen zur Zeit bis zu 8 Frcs. täglich. Die Bergwerksleitungen erklären, demnach ihre Pflicht bereits gethan zu haben und nicht in der Lage zu sein, mit weiteren Lohnerhöhungen vorzugehen. Das Bergwerk Sars-Longchamps hat zum Beispiel die Thatsache bekannt gegeben, daß die von seinen Arbeitern geforderte 20prozentige Lohnerhöhung eine jährliche Mehrausgabe von 600,000 Francs erfordere, während der ganze Reingewinn im Jahre 1898 bei schon hohen Kohlenpreisen nur 584,000 Francs betrug. Hier fordern also die Bergleute nicht blos den ganzen Reingewinn, sondern sogar einen Theil des Kapitals des Bergwerkes für sich. Die Bergwerke werden unter keinen Umständen die geforderte 20prozentige Lohnerhöhung bewilligen, und sollte der Ausstand auch Monate dauern. Dagegen sind sie geneigt, weitere fünf Prozent zuzugestehen. Wenn die Bergarbeiter sich nicht damit zufrieden geben, so laufen sie Gefahr, daß die ganze Bewegung, wie so manche frühere, mit einer Lohnverminderung endet, abgesehen davon, daß die Staatsgewalt, die sich zur Zeit noch neutral verhält, im Falle einer längeren Dauer des Ausstandes zur Intervention gezwungen würde, natürlich nicht zu Gunsten der Bergleute. Der große Ausstand vom März 1886 endete mit der Kanonade von Roux, bei der 27 Ausständige niedergeschossen wurden.

Moderne Reklame.

Juwelen-Diebstähle und sensationelle Scheidungs-Prozesse erscheinen allnachgerade als Reklame-Mittel für Bühnen-Zelebritäten ein bischen stark abgebraucht, und geriebene Impresarios suchen nach anderen, wirksameren Mitteln, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre „Stars" zu lenken. So ist jetzt ein neuer Coup erdacht worden, welcher dem Erfinder alle Ehre macht.

Das Staats-Departement in Washington wurde letzthin benachrichtigt, daß eine Schauspielerin, deren Name hier verschwiegen bleiben mag, um die bewußten Reklame-Zwecke nicht zu fördern, in Tanger von dem dortigen Statthalter des Sultans von Marokko gefangen gehalten werde, weil sie unerlaubter Weise in seinen Harem eingedrungen sei. Die Meldung hatte etwas Wahrscheinliches an sich, weil die betr. Bühnenschönheit vor einiger Zeit eine Europareise angetreten und vor ihrer Abreise mit löblicher Freimüthigkeit im Vertrauen kundgegeben hatte, sie beabsichtige, das Leben im Orient, speziell die Harems-Verhältnisse, zu studiren, was ja auch ganz in das Fach einer Dame vom Theater schlägt. Hilfs-Staatssekretär Adee setzte sofort den diplomatischen Apparat in Bewegung, um das Fräulein aus den Händen des gewaltthätigen Barbaren zu erretten, und Konsul Gunnere in Tanger ward per Kabel beauftragt, sofort Recherchen anzustellen. Er sollte sich unverzüglich zum Bey von Tanger begeben und die Freilassung der allenteuernden Theaterdame fordern, widrigenfalls der ganze Zorn einer empörten Nation über sein schuldiges Haupt sich ergießen würde.

Konsul Gunnere kabelte zurück, daß die betreffende Dame weder von dem Bey gefangen gehalten worden, noch überhaupt in Tanger sich befinde. Die Meldung war offenbar ein „Fake". Diese Kabel-Korrespondenz kostete $2 pro Wort, und den Herrschaften im Staatsdepartement beginnt es zu dämmern, daß sie in die Reklame-Schlingen eines gewinnsüchtigen Theater-Impresario's gerathen sind, dem es darum zu thun war, seine „Diva" billig und erfolgreich zu „buhmen".

Unter Millionen Postmarken.

Ebenso gut, wie unsere Geldscheine, müssen auch unsere Postmarken tadellos sein, sowohl hinsichtlich der Zeichnungen, wie sogar hinsichtlich der Gummirung (die in der ersten Zeit, als Onkel Sam die Marken selber herzustellen begann, unvollkommen genug war) und in anderen Beziehungen, und jede dieser Marken wird geprüft, ehe sie vom General-Postamt weitergeht.

Gewiß ist eine derartige Prüfung keine Kleinigkeit, — gibt doch die Bundes-Regierung jedes Jahr mindestens 2,364 Millionen Postmarken aus! (In dem Rechnungsjahre, welches am 30. Juni 1898 ablief, waren es beinahe 3,403 Millionen.) Um so erstaunlicher erscheint es, daß nur ein einziger Mann diese Prüfung vollständig zu besorgen hat. Es ist dies ein bescheidener Farbiger Namens John P. Green, — einer Derjenigen, welche nicht so leicht ihre Stellen im Wechsel der Administration verlieren, da sie nur sehr schwer zu ersetzen sind.

Alle Marken, welche bei der Herstellung verdorben sind (oder nachher unbrauchbar werden) müssen in Gegenwart eines Komites, welchem auch jener Beamte angehört, verbrannt werden. Wie viele solche es gibt, erfährt das Publikum nicht.

— Die genaue Auskunft. — Ein Zähl-Beamter erscheint bei einer alten Frau. Auf die Frage wie sie heiße, erwidert das alte Mütterchen: „Ei Herrjemerken, jetzgenn nenn se' mir Rieke — wie se' früher jesagt hebben — weeß ich nich mehr!"

Altegyptische Kneipsgenies.

Schon die alten Egypter kannten die berauschende Wirkung des Gerstensaftes. Es ist sogar von ihnen ein Bild erhalten, auf dem ein Mann, der vom Gerstensaft betrunken ist, von seinen Kneipgenossen nach Hause gebracht wird. Sehr belustigend ist ein 3000 Jahre alter Papyros, der eine Warnung des Philosophen Ani an einen Studenten in Channu enthält. Sie lautet folgendermaßen: „Es ist mir gesagt worden, daß Du nicht nur Deine Studien vernachlässigst, sondern Dich auch den frivolsten Zerstreuungen hingibst und Deine Zeit mit Trinken verbringst. Wohin soll Dich dieser Biergenuß führen? Vermeide ihn". Die Studenten im Lande der Pyramiden betranken sich also auch schon mit Bier und trieben dann alle möglichen Possen. Zäune wurden niedergerissen, und harmlose Bürger wurde durch laute Schläge an der Thür au ihrem Schlaf geweckt. Es zeigt die alten Egypter in einem ganz neuen Licht, wenn man erfährt, daß sie thatsächlich einen großen Ruf als leidenschaftliche Biertrinker gehabt haben. Aus der Buchführung eines egyptischen Leutnants aus der Zeit des Ptolemäus, der seine Ausgaben genau zu notiren pflegte, läßt sich berechnen, daß vor 2000 Jahren ein Quart Bier etwa fünf Pfennige nach unserem Gelde kostete. Der Durst muß damals in Egypten „pyramidal" gewesen sein. Ob nicht die geheimnißvolle, bisher noch unerklärte Sitte des Salamanderreibens von den altegyptischen Studenten herrührt? Wir wagen die kühne Behauptung, daß der Salamander nichts weiter ist als das uralte egyptische Krokodil, dem die Studenten am Nil als dem Sinnbild der Feuchtigkeit durch die Reibungssymbolik huldigten.

Die Gärten der Termiten.

Vor einigen Jahren schon wurden von dem deutschen Forscher Dr. Alfred Möller Pilze züchtende Ameisen in Südamerika entdeckt, jetzt haben zwei amerikanische Naturforscher auf Java und in Westafrika Termiten entdeckt, die sich thatsächlich Gemüsegärten anlegen. Die Nester dieser Ameisen bestehen aus zwei Theilen, aus tunnelartigen Erdgalerien, welche durch Verkittung von Schlammbissen aufgebaut werden und aus den eigentlichen Gärten, die aus Holztheilchen aufgebaut werden, welche durch den Leib der Arbeiterameisen gegangen sind. Die Wände dieser Gartenanlagen sind nun mit blumenkohlartig, perlgleich glänzenden Körperchen übersäet, welche diesen Galerien ein ganz merkwürdiges Aussehen verleihen. Durch die Untersuchung des Magens unzähliger solcher Termiten wurde nachgewiesen, daß diese Thierchen wirklich von ihrem Blumenkohl leben. Wie sie ihr kostbares Gemüse verspeisen, hat sich noch nicht feststellen lassen, da diese Insekten gegen Licht überaus empfindlich sind. Den Kohlrabi-Pilzen der südamerikanischen Ameisen steht jetzt also der Blumenkohl-Pilz der javanischen Termiten zur Seite — vielleicht entdeckt man auch noch Ameisen, welche den Spargel bevorzugen oder gar Tomaten züchten. Daran, daß es auch Kartoffel-Züchter unter den Ameisen geben könnte, wird man nicht glauben dürfen — dafür ist die Ameise ein zu aristokratisches Thier.

Finanzielles.

Das Gehalt

hört auf, wenn Ihr krant, arbeitslos oder zur Arbeit zu alt seid. **Zinsen** hören nie auf! Wir zahlen Zinsen auf Ersparnisse von $1.00 aufwärts.

Royal Trust Company Savings Bank, Royal Insurance Bldg., R 169 Jackson Blvd.

Nehmt Euch vor Einbrechern in Acht — Royal Sicherheit-Deposit-Gewölbe — Kästen 3.00 das Jahr und aufwärts. di,fa,bw

COMMERCIAL National Bank OF CHICAGO.

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Gegründet 1864.

Kapital $1,000,000

Ueberschuß ...$1,000,000

Allgemeines Bankgeschäft.

Kreditbriefe, Wechsel-, Kabel- und Postzahlungen nach allen Plätzen in Deutschland und Europa zu Tageskursen.

Auskunft in deutscher Sprache gern ertheilt 8ap,fami,1m

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf, 73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Flottes Montags-Geschäft!

Cotton Tape. Cotton Tape, alle Weiten, 2 Rollen für . . 1c

Weißer Faden. 200 Yards weißer Spulenfaden, 2 für . . 1c

Shelf-Papier. Shelf Papier mit fancy Lace Edge, 10 Yds. . 1c

Stecknadeln. Gute Sicherheitsnadeln, alle Größen, Karton . . 1c

Seide. Fancy Seide für Waists und Kleider, werth 48c die Yard . . . 19c

Band. Nr. 5 ganzseidenes Band, alle Schattirungen, per Yard . . 2c

Schuhe. Laßt Euch von keinem Schuhmacher weißmachen, daß wir Papier-Schuhe verkaufen — weil unsere Preise so niedrig sind — wir haben so gute Schuhe als irgend ein Schuhgeschäft — solideres Leder — dauerhafter und eleganter — als irgend ein anderes Schuhgeschäft sie für diesen Preis aufweisen kann — ein neues Paar für jedes Paar, welches nicht zufriedenstellend ist, für jeden Kunden.

$2.00 lohfarbige Schnür-Schuhe für Damen — Coin Toe — Tuch oder Leder Top jedes Paar solides Leder — alle Größen — Verkaufspreis 1.00

$2.00 Oxford Ties für Damen — kleine Größen — Schwarz oder Lohfarbig — garantirt $2.00 werth — per Paar für . . . 69c

Feine Chocolade oder schwarze Vici Kid Schnürschuhe für Mädchen — fancy Vesting Cloth Top oder Kid Leder Top — Schuh-Store-Preis $1.75 — alle Größen zu . . . 1.25

Schwarze oder lohfarbige Knöpf- oder Schnür-Schuhe für Mädchen und Kinder — alle Größen, garantirt werth $1.00, für . . . 75c

Männerhemden. Schwarze u. weiße Drill Arbeitshemden für Männer, volle Größe, regulärer 29c Werth, für . . . 19c

Männerhosen. Wollene graue Hairline und fancy Worsted Arbeitshosen für Männer, gut gemacht, für . . . 88c

Knaben-Waists. Fancy Percale Waists für Knaben — assortirte Muster, Größen 4 bis 13, für . . . 10c

Knaben-Anzüge. Fancy Cassimere doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 4 bis 14, für . . . 1.25

Putzwaaren. Lawn Hoods für Kinder, für . . . 4c
Veilchen, werth 6c per Bunch, für . . . 3c
Daisies, werth 25c per Bunch, für . . . 9c
39c Leghorns für Kinder, für . . . 8c
59c schwarze Stroh-Turbans für Damen, für . . . 35c

Watte. Gute Qualität weiße Watte, große Rollen, werth 6c, das Stück . . 2c

Calico. Echtfarbiger Kleider- und Hemden-Kaliko, in hellen und dunklen Farben, werth 5c . . . 2c

Messing-Stangen. Verstellbare messingene Stangen für Sash-Gardinen, ausziehbar von 24 bis zu 44 Zoll, Montag, 2 für . . . 5c

Sateens. Extra feiner schwarzer und weißer gemusterter Kleider-Sateen, in Resten, werth 15c die Yard, für . . . 5c

Federn. Reine weiße Gänse-Federn, reg. 50c Qualität, für . . . 29c

Ticking. Conestoga Feather Ticking, einfach und fancy Streifen, werth 18c per Yard — vom ganzen Stück, Montag . . . 12c

Percale. 36 Zoll breite Percale, ausgezeichnete Muster, gewöhnlich verkauft für 12½c die Yard . . . 5c

Denim. Volle Yard breiter Art Denim, passend für Thüren-Draperien, kurze Längen, werth 15c die Yard . . . $3\frac{1}{2}$c

Cambric. 36 Zoll breiter, feiner, weißer Cambric, regulär 9c werth, zu . . . $4\frac{3}{4}$c

Muslin. 36 Zoll breiter schwerer ungebleichter Muslin, vom ganzen Stück, werth 6½c die Yard . . . $3\frac{1}{2}$c

Gingham. Importirter französ. Gingham und Madras Cloth, elegante Muster, würde billig sein zu 25c die Yard . . . 9c

Gardinen-Swiß. 36 Zoll breiter feiner weißer Gardinen Swiß, durchbrochene Arbeit, Streifen und fancy Muster, werth 15c und 18c die Yard . . . $8\frac{1}{2}$c

Kleider. Kinderkleider, gemacht aus guter Qualität Kaliko, in hellen und dunklen Farben, Größen von 2 bis 3 Jahren, werth 20c . . . 10c

Shirt-Waists. Shirtwaists für Damen, gemacht aus feiner Percale, schön besetzt mit Ruffles, etwas beschmutzt, billig für 65c, für . . . 19c

Kleiderröcke. Kleider-Röcke für Damen, vom Schneider gemacht, gefüttert mit Taffeta, mit Sammet eingefaßt, voller Sweep und alle Größen, werth $2.50, für . . . 1.19

Capes. Lange Seidene Capes für Damen, mit Seide gefüttert, plaited Rücken, besetzt mit Spitzen und Jet, gut $8.50 werth, für . . . 4.98

Gas-Oefen. Gas-Oefen mit 2 Brennern, werth $1.75 — für . . . 1.49

Farben. Absolut hochfeine gemischte Haus- und Floor-Paints, per Gallone . . . 69c

Pinsel. Mit Metall gebundene Wall Paint Brushes, gemacht aus reinem Bristle, wurden immer für 25c verkauft, für . . . 19c

Tapeten-Reiniger. Hallman's oder Rutherford's Wall Paper Cleaner, per Büchse . . . 10c

Haus-Nummern. Aluminium Hausnummern, rosten nie, per Stück . . . 3c

Groceries.

Washburn Crosbys Superlative oder J. C. Lutz & Co. bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, in 98 Pfund-Säcken, per Faß . . . 3.89
Fancy Wisconsin Creamery Butter, p. Pfd. 16c
Beste deutsche Handkäse, 5 für . . . 5c
Swift & Co. Winchester Schinken, per Pfd. 42c
Beste deutsche Sommerwurst, per Pfd. . . . 7c
Splendid Brand Zucker Corn, per Kanne . 6c
Feiner Home Made Frucht-Jelly, in 5-Pfund-Jars, für . . . 11c
A. B. oder E. Z. Ofenwichse, per Flasche . 5c
Bestes Waschsoda, 9 Pfund für . . . 5c
Fancy grüne Erbsen, 3 Pfund für . . . 5c
Bester polnischer Schnupftabak, per Pfd. . 25c
Unser fancy Java und Mocha oder Peaberry Kaffee, per Pfd. 15c, 7 Pfd. für . . . 1.00
Fancy gemischte Cakes, werth 15c, per Pfd. 7c

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vice-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON.
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

14jan,misa,6mt

GREENEBAUM SONS, BANKERS, 83 & 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen

Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu den niedrigsten jetzt herrschenden Raten.

Wendet Euch an GREENEBAUM SONS BANKERS, 4fb,6mfadbfon 83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557

Macht Anlagen in Mexiko, das blühendste Land der Welt.

250,000 Acker mit seltenen, edlen Holzarten, Kaffee, Gummi, Vanilla, Kakao, Zuckerrohr in unserer großen Hacienda an der Küste des Stillen Ozeans von Michoacan. Giebt nichts Aehnliches in Nordamerika. 25% Profit. Schickt nach illustrirtem Buch und Karten. 6ma,fasonmi,12t

CAMPANIA DE LA HACIENDA COAHUAYULA. Dept. A, UNITY BLDG., Chicago.

Geld bereit zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls Bau-Darlehen von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.

H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. bw

Hypotheken zum Verkauf.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank, 165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen. Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mj18,fa,mo,mi,bw

E. R. HAASE & Co. 84 La Salle Str.

Hypothekenbank,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs. E. R. Haase, Sekretär. famibw

WESTERN STATE BANK, N. W. Ecke La Salle und Washington Str.

Kapital $300,000.00.

Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.

Gute erste Mortgages zum Verkauf. feb11,m,mi,fa,bw

MORTGAGES RUBENS, DUPUY & FISCHER.

Umzug! Adolph Pike & Co., Etablirt 1883.

Grundeigenthums- u. Hypotheken-Geschäft bisher Staatszeitungs-Gebäude, jetzt Stock Exchange Building, 108 und 110 LaSalle Str. Zimmer 627—628.

Mathias Schmitz. Nicholas J. Schmitz.

Mathias Schmitz & Son., Land- und Geldgeschäft 271 OST NORTH AVE.

..Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.. Feuerversicherung in allen besten Kompagnien.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Freies Auskunfts-Bureau.

Rechtsachen aller Art prompt ausgeführt.

92 La Salle Str., Zimmer 41.